



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesamt für Migration BFM



Integrationsförderung des Bundes
und ihre Auswirkungen in den Kantonen
Jahresbericht 2011

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Migration (BFM)
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern

Redaktion und Konzept: Abteilung Integration, BFM

Grafik: typisch gmbh

Bezugsquelle: BBL, Vertrieb Bundespublikationen, CH-3003 Bern,
www.bundespublikationen.admin.ch
Art.-Nr. 420.100.11.d

© BFM/EJPD September 2012

Fotonachweis

Stephan Hermann, Philipp Eyer (coupdoeil): Titelbild, Seite 8, 15,
16, 22, 24, 31, 32, 35, 37, 40, 42, 43, 44, 46
Beat Schweizer: Seite 17, 28, 36
Christoph Chammartin: Seite 18
BFM: Seite 26, 27
Daniel Guy Halmer: Seite 39
Laurent Burst: Seite 48

Sämtliche Grafiken stützen sich auf die Berichterstattung 2011 an das BFM.

Korrekturen / September 2013

Seite 47: Siehe *

Seite 49: Einfärbung der Kantone Basel-Stadt und Schaffhausen in der Karte

Zusammenfassung

Der vorliegende Jahresbericht 2011 informiert, gestützt auf die Berichterstattung aus den Kantonen, über die Verwendung der Bundesbeiträge zur Integrationsförderung. Des Weiteren orientiert er über den Stand der Weiterentwicklung der spezifischen Integrationsförderung. Und der Bericht gibt einen Überblick über die laufenden Aktivitäten und die Zusammenarbeit zur Förderung der Integration auf Bundesebene.

Die Bundesämter stimmten ihre integrationsrelevanten Arbeiten vermehrt aufeinander ab und institutionalisierten ihre Zusammenarbeit im Bereich der Integrationsförderung.

Das Bundesamt für Migration (BFM) unterstützte im vergangenen Jahr Integrationsmassnahmen zugunsten von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen sowie vorläufig aufgenommenen Personen mit rund 36 Millionen Franken. Die spezifische Integrationsförderung von Ausländerinnen und Ausländern unterstützte es mit insgesamt rund 16 Millionen Franken in drei Schwerpunkten. Im Schwerpunkt 1 führten die Kantone die auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung mit dem Bund aufgebauten Sprachförderungsmassnahmen weiter; der Bund finanzierte dies mit rund 8 Millionen Franken. 2011 wurden die Angebote noch besser bekannt und der Zielgruppe zugänglich gemacht und auf den Bedarf abgestimmt. Wie im Vorjahr unterstützte der Bund auch im Berichtsjahr mit rund 3 Millionen Franken 30 Kompetenzzentren für Integration (Schwerpunkt 2A) und mit rund 1,4 Millionen Franken die Arbeiten der 15 Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen (Schwerpunkt 2B). Die Kompetenzzentren führten ihre Arbeiten in den Leistungsbereichen Beratung und Information, Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektarbeit und Zusammenarbeit weiter. Die Vermittlungsstellen vermittelten rund 150 000 Stunden Übersetzung, was einer Zunahme von 17 Prozent gegenüber 2010 entspricht. Im Schwerpunkt 3 unterstützten das BFM und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) Projekte zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung, sogenannte Modellvorhaben. Der Bericht skizziert eine Auswahl der 103 vom BFM mit rund 3,4 Millionen Franken finanzierten Projekte in den Bereichen Information, Sprach- und Frühförderung, berufliche und soziale Integration. Zur Förderung der Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen bauten die Kantone das Angebot an Massnahmen mit Schwerpunkt Sprachförderung und berufliche Integration weiter aus und arbeiteten vermehrt mit individuellen Integrationsplänen.

Elf Deutschschweizer Kantone schlossen im Berichtsjahr Integrationsvereinbarungen mit Migrantinnen und Migranten ab; in der lateinischen Schweiz wurde das Instrument nicht eingesetzt. Der Integrationsdialog zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden, Städten und nichtstaatlichen Akteuren wurde auch 2011 weitergeführt, namentlich im Rahmen der zweiten Nationalen Integrationskonferenz. Ab 2014 werden erstmals in allen Kantonen Integrationsfördermassnahmen mit den gleichen Zielen umgesetzt. 2011 einigten sich Bund und Kantone auf die entsprechenden Grundlagen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Inhaltsverzeichnis	5
Vorwort	7
Einleitung	8
Integrationsförderung von Bund und Kantonen ab 2014	10
Integration in den Regelstrukturen: Aktivitäten und Zusammenarbeit auf Bundesebene	14
Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung	19
Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration	25
Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen	29
Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung	33
Integrationspauschale: Förderung der Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen	41
Integrationsvereinbarungen	47
Integrationsdialog	50
Fazit	51
Anhang	53
Abkürzungen	98

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Der Bericht zur Integrationsförderung im Jahr 2011 zeigt auf, welche konkreten Massnahmen von Bund, Kantonen, Gemeinden und gesellschaftlichen Organisationen umgesetzt wurden.

Integration ist eine staatliche Querschnittsaufgabe. Die zielgerichtete Integrationsförderung richtet sich an Einheimische, Migrantinnen und Migranten sowie Behörden in der Schweiz. Sie baut sowohl auf das Engagement von Zugezogenen für die Eingliederung in die Gesellschaft wie auch auf die Offenheit der Einheimischen.

Im Jahr 2011 haben Bund und Kantone beschlossen, die spezifische Integrationsförderung ab 2014 gemeinsam weiter zu stärken und einheitliche Zielsetzungen zu verfolgen. In vielen Kantonen sind die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für die neuen kantonalen Integrationsprogramme ab 2014 bereits im Berichtsjahr 2011 angelaufen.

Das BFM dankt allen Partnern für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit.

A handwritten signature in black ink that reads "M. Gattiker". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Mario Gattiker

Direktor Bundesamt für Migration BFM

Einleitung

Der Integrationsplan des Bundesrats

Im Jahr 2011 sind Fragen der Integration der Ausländerinnen und Ausländer in Öffentlichkeit und Politik verstärkt diskutiert worden. Auch die Zuwanderung, namentlich im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens, wird in der Öffentlichkeit diskutiert, wobei die Frage des integrationspolitischen Handlungsbedarfs verstärkt aufgeworfen wird. Insgesamt hat der Ruf nach einer aktiven Integrationspolitik zugenommen, um allfälligen negativen Entwicklungen in der Gesellschaft vorzubeugen.

Der Bundesrat hat mit seinem Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes vom 5. März 2010 – in Übereinstimmung mit den von Kantonen, Gemeinden und weiteren Kreisen erarbeiteten Empfehlungen der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) vom Juli 2009 – dargelegt, wie «auf eine geeignete Weise die Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Integrationspolitik in der Ära des dualen Zulassungssystems realisiert» werden sollen. 2011 hat er die Stossrichtung im Rahmen eines Integrationsplans konkretisiert. Der Plan besteht aus folgenden Elementen:

1. Konkretisierung der gesetzlichen Bestimmungen zur Ausländerintegration

Revision der Bestimmungen zur Steuerung und Koordination der Integrationspolitik, zu den Zielen der spezifischen Integrationsförderung und zur Finanzierung. Andererseits sollen auch Bestimmungen aufgenommen werden, welche die ausländerrechtlichen Erfordernisse zur Integration konkreter und verbindlicher festlegen.

2. Verbindlichere Verankerung des Integrationsauftrags in Spezialgesetzen der Regelstrukturen (Berufsbildung, Arbeit etc.)

Anpassung von Spezialgesetzen, namentlich indem der Grundauftrag angepasst, die Förderbestimmungen ergänzt oder die Instrumente und Kompetenzen der zuständigen Stellen erweitert werden.

3. Verstärkung der spezifischen Integrationsförderung

Abschluss von mehrjährigen Programmvereinbarungen mit den Kantonen und flächendeckende Integrationsförderung mit den gleichen Zielen in der ganzen Schweiz. Gezieltere Ausrichtung auf den Bedarf von Migrantinnen



und Migranten, Behörden und der einheimischen Bevölkerung. Erhöhung der finanziellen Mittel und Kofinanzierung von Bund und Kantonen zu gleichen Teilen.

4. Intensivierung des Integrationsdialogs mit den staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren

Weiterführung und Intensivierung des Dialogs, welcher im Rahmen der zweiten Nationalen Integrationskonferenz unter dem Patronat der TAK am 12. Mai 2011 initiiert wurde.

Generelles Ziel ist es, das Prinzip des Förderns und Forderns, das die Gegenseitigkeit des Integrationsprozesses beschreibt, verbindlicher zu regeln. Als eine der neuen Massnahmen der spezifischen Integrationsförderung ist die verbindliche Erstinformation in allen Kantonen geplant. Sie wird Bestandteil der geplanten kantonalen Integrationsprogramme sein. Alle neu zuziehenden Personen sollen begrüsst, gemäss ihren Bedürfnissen informiert und bei Bedarf entsprechenden Integrationsmassnahmen zugewiesen werden. Diese Massnahme bildet eine Voraussetzung für die geplanten Anpassungen im Bereich Fördern und Fordern: Sie ist Teil der «Willkommenskultur» und bietet gleichzeitig auch die Möglichkeit, potenzielle Integrationsdefizite frühzeitig zu erkennen.

Übersicht 2011

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr 2011 in der ganzen Schweiz eine Vielzahl von Projekten und Massnahmen der Integrationsförderung umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten, Gemeinden und privaten Trägerschaften im Bereich der Integrationsförderung konnte weiter gefestigt werden. Der vorliegende Jahresbericht über die Integrationsförderung stützt sich auf die Berichterstattung der Kantone an das BFM und gibt einen Überblick über die Massnahmen und Aktivitäten, welche durch den Bund mitfinanziert wurden. Für die Umsetzung waren insbesondere die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen, Kompetenzzentren Integration und Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen zuständig. Der Bericht gibt einen Überblick über alle Bereiche der spezifischen Integrationsförderung des Bundes in den Kantonen. Diese wirkt ergänzend zur Förderung in den Regelstrukturen (Schule, Berufsbildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen etc.). Die spezifische Integrationsförderung soll auch Lücken schliessen, wo der Zugang zu den Regelstrukturen nicht gegeben ist, so zum Beispiel bei der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

Das von 15 Bundesstellen zusammen mit den Kantonen erarbeitete Massnahmenpaket Integration des Bundes hat wesentlich dazu beigetragen, die Integrationsförderung auf Bundesebene in den bestehenden Strukturen – beispielsweise in den Bereichen Berufsbildung, Arbeitslosenversicherung und Gesundheitswesen – zu verankern und die verschiedenen Partner zu sensibilisieren. Der Bericht gibt Auskunft über die Aktivitäten im Jahr 2011.

Das BFM unterstützt die spezifische Integrationsförderung von Ausländerinnen und Ausländern im Rahmen des Schwerpunktprogramms 2008–2011. 2011 wurden im Schwerpunkt «Sprache und Bildung» rund 4240 Kurse bzw. Massnahmen durchgeführt, an welchen über 100 000 Personen teilnahmen. 30 regionale Kompetenzzentren für Integration konnten ihre Funktion als zentrale Anlauf- und Koordinationstellen verstärken. Die 15 Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen vermittelten rund 150 000 Übersetzungsstunden und leisteten damit einen wertvollen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung in wichtigen Gesprächssituationen, sei es im Spital, in der Schule oder bei Behördengängen. Projekte von gesamtschweizerischem Interesse wurden lanciert und weiter vorangetrieben, so zum Beispiel die Modellvorhaben zur Integrationsförderung im Frühbereich und zu Quartierentwicklungsprojekten. Die spezifische Integrationsförderung von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen wurde namentlich in den Bereichen Sprachförderung und berufliche Integration weiter ausgebaut.

Integrationsförderung von Bund und Kantonen ab 2014

Ab dem Jahr 2014 werden erstmals in allen Kantonen flächendeckende Integrationsfördermassnahmen mit den gleichen Zielen umgesetzt, und die Förderung wird noch verstärkter auf den Bedarf ausgerichtet. Im Jahr 2011 einigten sich Bund und Kantone auf politischer Ebene über die entsprechenden Grundlagen.

Meilensteine

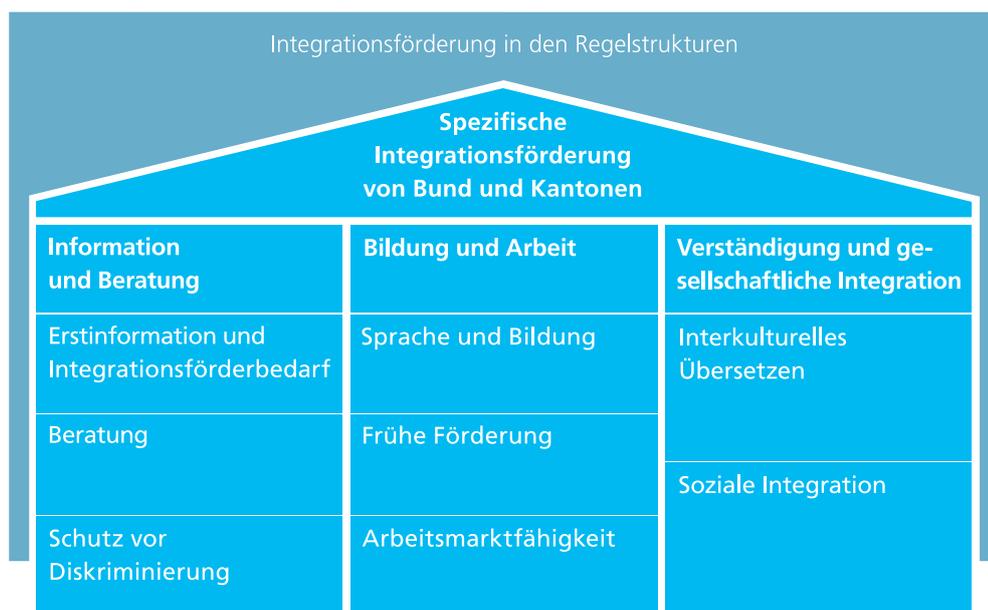
Ab 1. Januar 2014 werden Bund und Kantone die spezifische Integrationsförderung im Rahmen von vierjährigen Programmvereinbarungen zu den kantonalen Integrationsprogrammen (KIP) regeln. Dazu haben die Plenarversammlung der Konferenz der Kantonsregierungen und der Bundesrat am 23. November 2011 die entsprechenden Grundlagendokumente verabschiedet. Gleichzeitig haben sich Bund und Kantone auf Förderschwerpunkte der spezifischen Integrationsförderung geeinigt (siehe Grafik). Für die einzelnen Förderbereiche sollen von 2014 bis 2017 erstmals schweizweit die gleichen strategischen Programmziele gelten.¹

Planung in den Kantonen

Zwischen dem Bundesamt für Migration (BFM) und kantonalen und kommunalen Partnern fand im Jahr 2011 ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch zur zukünftigen Umsetzung der Integrationsförderung statt. Die wichtigste Plattform ist daher die Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten (KID). Deren Mitglieder haben auch in interkantonalen Fachgruppen und in interkantonalen Projekten Planungsarbeiten thematisiert.²

Um eine sorgfältige Entwicklung der KIP zu ermöglichen, entschied das BFM Ende 2010, das laufende Schwerpunkte-

Die künftige spezifische Integrationsförderung von Bund und Kantonen



- Flächendeckende Integrationsförderung mit den gleichen Zielen
- Bedarfsorientierte Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten, Behörden und die einheimische Bevölkerung
- Klare Umsetzung mittels kantonalen Integrationsprogramme
- Optimale Abstimmung mit den Regelstrukturen

programm 2008 bis 2011 in den Jahren 2012 und 2013 im Wesentlichen weiterzuführen. Bis zum Inkrafttreten der KIP im Jahr 2014 setzen die Partner des BFM mehrheitlich die gleichen oder ähnliche Massnahmen um wie in den Vorjahren. Die Modalitäten der sogenannten Gewährleistungsphase 2012–2013 wurden in einem Rundschreiben geregelt, und gestützt darauf schloss das BFM mit den zuständigen Stellen in den Kantonen Leistungsvereinbarungen ab bzw. erliess entsprechende Verfügungen.³

Im KIP formuliert jeder Kanton, ausgehend von den kantonalen Integrationsmassnahmen der Regelstrukturen, den Bedarf für die ergänzenden Massnahmen der spezifischen Integrationsförderung im Kanton. Gestützt darauf plant er die Integrationsförderung in den einzelnen Förderbereichen und regelt die Schnittstellen zu den Regelstrukturen. Die Regelstrukturen des Bildungsbereichs, der Arbeitsmarktintegration sowie des Bereichs Soziales sind prioritär.

Mit der Ausschreibung «Entwicklung der kantonalen Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen EKIM» vom 20. Mai 2010 förderte das BFM zwischen 2010 und 2011 die Entwicklung der KIP in den Kantonen mit Mitteln im Umfang von 3,3 Millionen Franken (Jahre 2010–2011).⁴ Mit den EKIM-Projekten wurden die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen darin unterstützt, Konzeptarbeiten und Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit den integrationsrelevanten Akteuren an die Hand zu nehmen. Je nach Kanton standen unterschiedliche Förderbereiche und damit Akteure und Formen der Zusammenarbeit im Fokus.

Die Entwicklung der KIP und die EKIM-Projekte haben die Kantone veranlasst, ihre Strukturen im Integrationsbereich zu überdenken und neu zu organisieren. Insbesondere für die kantonalen Ansprechstellen bedeuten die KIP, dass zusätzliche Aufgaben hinzukommen und in der Regel auch mehr personelle Ressourcen für die Planung und Umsetzung von Integrationsmassnahmen notwendig werden. Beispiels-

weise organisierte der Kanton Waadt die Ansprechstelle im Hinblick auf das KIP neu und regelte die Zuständigkeiten unter den Mitarbeitenden analog zu den drei Pfeilern der Integrationsförderung im KIP (siehe Grafik S. 10).

Bewährte Prinzipien in der Integrationsförderung

Querschnittsaufgabe

Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen zu berücksichtigen ist und bei welcher die Behörden des Bundes, der Kantone und Gemeinden, die Sozialpartner, die Nichtregierungsorganisationen und die Ausländerorganisationen zusammenarbeiten. Das BFM und die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen haben auf Bundes- bzw. auf kantonaler Ebene eine Koordinationsaufgabe, um die unterschiedlichen Massnahmen aufeinander abzustimmen.

Regelstrukturansatz

Als Querschnittsaufgabe verstanden, findet die Integrationsförderung vor Ort statt und erfolgt primär durch die bestehenden integrationsrelevanten Regelstrukturen (z. B. Schule, Berufsbildung, Arbeitsmarkt). Sie wird aus den ordentlichen Budgets der zuständigen Stellen finanziert.

Spezifische Integrationsförderung

Komplementär zur Integrationsförderung in den Regelstrukturen wirkt die spezifische Integrationsförderung. Sie verfolgt zwei Stossrichtungen: Zum einen soll sie dazu beitragen, das Angebot der Regelstrukturen zu ergänzen bzw. vorhandene Lücken zu schliessen (z. B. Sprachförderung von spät nachgezogenen Jugendlichen, berufliche Integration von Flüchtlingen, Angebote für Traumatisierte etc.). Zum andern richten sich die Angebote der spezifischen Integrationsförderung an die Regelstrukturen und unterstützen diese darin, ihren Integrationsauftrag wahrzunehmen. Dabei stehen Fragen der Vollzugs- und Dienstleistungsqualität der Institutionen im Zentrum (z. B. interkulturelle Kompetenzen von Beratenden, präventive Massnahmen zum Schutz vor Diskriminierung etc.).

Bedarfsgerechtigkeit

Eine erfolgreiche Integrationsförderung zeichnet sich dadurch aus, dass die öffentliche Hand sowohl Massnahmen für Ausländerinnen und Ausländer, Massnahmen für Schweizerinnen und Schweizer als auch Massnahmen zur Unterstützung und Entlastung von Behörden und Institutionen ergreift und dadurch die Integrationskapazität der Gesellschaft insgesamt verbessert. In den kantonalen Integrationsprogrammen werden diese Zielgruppen nach Massgabe ihres Bedarfs angemessen berücksichtigt (z. B. regionale Verteilung von Sprachförderangeboten, adressatengerechte Erstinformation etc.).

¹ Siehe Anhang auf S. 53

² Auf www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/integration_in_kantonen.html findet sich eine Liste zu den Webauftritten der kommunalen und kantonalen Integrationsdelegierten.

³ www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch_gewaehrleistung_ab_2012.html

⁴ www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration/politik/weiterentwicklung.html

In erster Linie bedingt die Entwicklung der KIP in vielen Kantonen eine Intensivierung der interdepartementalen Zusammenarbeit in der kantonalen Verwaltung. An der KID-Tagung vom März 2012 haben die kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten im Rückblick auf das Berichtsjahr unterstrichen, dass interdepartementale Gremien, die sich aus Entscheidungsträgern zusammensetzen und einen verbindlichen Auftrag der Regierung haben, wichtige Instrumente sein können.

Einige Kantone setzten für die Erarbeitung des KIP eine eigenständige Projektorganisation ein oder erteilten das Mandat einem bestehenden Gremium. Im Kanton Zürich setzte der Regierungsrat eine Projektorganisation ein mit dem Auftrag, das KIP auf Basis einer zu erarbeitenden Integrationsstrategie und unter Einbezug aller Direktionen zu entwickeln. Auch der Thurgauer Regierungsrat setzte eine Projektorganisation ein. Darin vertreten sind kantonale Ämter, der Verband der Thurgauer Gemeinden sowie die regionalen Kompetenzzentren. Im Kanton Wallis wurde zur Entwicklung des KIP ein Ausschuss aus der seit 2000 bestehenden Konsultativkommission für Ausländer mit Vertretungen der kantonalen Verwaltung, der Schulen, der Gemeinden und der regionalen Integrationsdelegierten eingesetzt.

Verschiedene kantonale Direktionen haben departementsübergreifend Konzepte für einzelne Förderbereiche entwickelt. Beispielsweise wurden im Kanton Basel-Stadt zur Entwicklung des Informationskonzepts zahlreiche Interviews in

den relevanten Departementen geführt, um einen Überblick über die Informationstätigkeit der Verwaltung zu erhalten.

In zweiter Linie, und teilweise parallel zur interdepartementalen Zusammenarbeit, bedingt die Entwicklung der KIP in vielen Kantonen eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Der Kanton Wallis lancierte mit den Gemeinden bzw. mit kommunalen Integrationsdelegierten und Integrationskommissionen einen Prozess zur Ausgestaltung der lokalen Integrationsförderungs politik. Der Kanton Basel-Landschaft regte bei den Gemeinden an, kommunale Ansprechstellen einzurichten. Kantonale Verantwortliche besuchten einen Grossteil der Gemeinden und führten eine Bestandesaufnahme integrationsfördernder Tätigkeiten sowie eine Denkwerkstatt im Hinblick auf die KIP durch. Der Kanton Neuenburg pflegte im Frühbereich eine intensive Zusammenarbeit mit den Städten Neuenburg und La Chaux-de-Fonds sowie weiteren Partnern. Der Kanton Solothurn initiierte zusammen mit mehreren Gemeinden den «Runden Tisch kommunale Integrationsarbeit», in welchem sich kommunale Akteure der Integrationspolitik und -praxis zusammenschlossen. Der Kanton Graubünden schuf kommunale Anlaufstellen für integrationsbezogene Themen. Erste Erfahrungen zeigen, dass mit der regionalen Einbettung auf die Anliegen der Migrationsbevölkerung vor Ort eingegangen werden kann. Der Kanton Bern strebt mit dem Integrationsgesetz (siehe Kasten) an, regionale Anlauf- bzw. Beratungsstellen dezentral in allen Kantonsteilen zur Verfügung zu stellen.

Berner Integrationsgesetz vom Regierungsrat verabschiedet

Am 24. Mai 2012 verabschiedete der Berner Regierungsrat, nach längeren Vorarbeiten im Berichtsjahr, die Vorlage für das kantonale Integrationsgesetz zuhanden des Grossen Rates.⁵ Ziel des Gesetzes ist eine zukunftsgerichtete Grundlage für die Integrationspolitik und für eine frühzeitig einsetzende, gezielte und präventiv wirkende Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Das Gesetz regelt unter anderem die Integration von neu Zuziehenden in einem dreistufigen Modell (Erstgespräch in der Gemeinde, vertiefte Beratung bei der kantonalen Ansprechstelle bei Bedarf, Integrationsvereinbarung bei Bedarf). Es orientiert sich an der inhaltlichen Ausrichtung der spezifischen Integrationsförderung ab 2014 und schafft die Voraussetzungen für den Abschluss der Programmvereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton Bern.

In der Zusammenarbeit mit den Gemeinden spielen auch Pilotprojekte, insbesondere in den neu zu entwickelnden Förderbereichen wie der Erstinformation, eine wichtige Rolle. Im Kanton Bern wurde die Durchführung von Erstgesprächen in der Stadt Bern und der Gemeinde Lyss getestet. Zudem wurden alle Gemeinden in die Ausgestaltung der Informationsarbeit im Kanton einbezogen (Internetangebot und Informationsbroschüre). Im Kanton Neuenburg sind die Gemeinden La Chaux-de-Fonds, Boudry und Val-de-Travers Partnergemeinden im Pilotprojekt «Primo-Information». Der Kanton Graubünden arbeitete mit drei grösseren Gemeinden und dem Gemeindeverbund Pro Engiadina Bassa für das Pilotprojekt Erstinformation zusammen. Er unterstützte dabei die Gemeinden, neu Zuziehenden relevante Informationen über geeignete Kanäle zu vermitteln. Der Kanton

⁵ Medienmitteilung: www.be.ch/portal/de/index/mediencenter/medienmitteilungen/suche.meldungNeu.html/portal/de/meldungen/mml/2012/05/20120524_0834_der_kanton_bern_erhaelterstmalseinintegrationsgesetz

Zürich stellt für die Erstinformation allen Gemeinden ein Welcome-Kit zur Verfügung, in dem eine neu entwickelte Broschüre, Informationen der kantonalen Standortförderung

und die Erstinformationsbroschüre des BFM enthalten sind. Zudem fanden in den Gemeinden Schlieren und Dietikon Pilotprojekte zur Erstinformation statt.

Koordination der Umsetzungsarbeiten

Um die Umsetzung der Grundlagendokumente und die Vorbereitung der Programmvereinbarungen in den Jahren 2011 bis 2013 zu begleiten und die Entwicklung der KIP in den Kantonen zu unterstützen, haben das BFM und das Generalsekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) eine Begleitgruppe eingesetzt, die sich paritätisch aus Vertretungen des Bundes und der Kantone zusammensetzt. Diese Projektstruktur soll dazu beitragen, eine gute Qualität der Programmvereinbarungen zu erreichen. Die Koordination der Begleitgruppe erfolgt durch Eric Kaser, Chef der Sektion Integrationsförderung des BFM, und Nicole Gysin, stellvertretende Leiterin des Bereichs Innenpolitik des Sekretariats der KdK. Sie gehen im Folgenden auf zentrale Punkte der angestrebten Weiterentwicklung ein (Aufzeichnung: 20. Juni 2012).

Was sind die wichtigsten Neuerungen im Hinblick auf die geplante Verstärkung der spezifischen Integrationsförderung?

Eric Kaser: Ab dem Jahr 2014 werden erstmals in allen Kantonen flächendeckende Integrationsfördermassnahmen mit den gleichen Zielen umgesetzt, und die Förderung wird noch stärker auf den Bedarf ausgerichtet. Besonders wichtig scheint mir dabei, dass Bund und Kantone die Massnahmen auf alle drei Zielgruppen – Migrantinnen und Migranten, Behörden und die einheimische Bevölkerung – ausrichten. Neu ist auch vorgesehen, dass Bund und Kantone die Investitionen in die Integrationsförderung um je 20 Millionen Franken erhöhen.

Was sind die wichtigsten Elemente der zukünftigen kantonalen Integrationsprogramme?

Nicole Gysin: Im Vordergrund steht ein auf drei Pfeiler gestütztes Modell mit folgenden Förderbereichen: 1. Information und Beratung: Erstinformation und Integrationsförderbedarf, Beratung, Schutz vor Diskriminierung; 2. Bildung und Arbeit: Sprache und Bildung, frühe Förderung, Arbeitsmarktfähigkeit; 3. Verständigung und gesellschaftliche Integration: interkulturelles Übersetzen, soziale Integration. Neu sind die Förderbereiche «Erstinformation und Integrationsförderbedarf» und «Schutz vor Diskriminierung», welche von den Kantonen in die Programme eingebunden werden müssen.

Was sind die Ziele der Erstinformation für neu zuziehende Migrantinnen und Migranten?

Nicole Gysin: Mit der Erstinformation wollen wir erreichen, dass sich die neu Zuziehenden in der Schweiz willkommen

fühlen, und ihnen einen optimalen Start in der Aufnahmegesellschaft ermöglichen. Dazu sind bedarfsgerechte Informationen zu den hiesigen Lebensbedingungen und den Integrationsangeboten nötig.

Was wird von neu zuziehenden Migrantinnen und Migranten bezüglich Integration verlangt?

Eric Kaser: Bei Personen mit einem besonderen Integrationsförderbedarf ist eine frühzeitige Integration nötig. Die Kantone sind verpflichtet, sie spätestens ein Jahr nach dem Zuzug geeigneten Massnahmen zuzuweisen.

Welche Rolle spielt die Begleitgruppe bei der Umsetzung?

Eric Kaser: Die Integrationsförderung ist eine Verbundaufgabe, an welcher sich Bund und Kantone zu gleichen Teilen beteiligen. Deshalb ist wichtig, dass die Vorbereitung der Programme durch eine paritätisch aus Vertretungen des Bundes und der Kantone zusammengesetzte Gruppe begleitet wird. Die entsprechenden Arbeiten, die alle Kantone betreffen, werden koordiniert und – wo nötig – gemeinsam entwickelt, um eine gute Qualität der Programmvereinbarungen zu erreichen.

Wieso werden die neuen Programme erst im Jahr 2014 umgesetzt?

Eric Kaser: Aus der Integrationspraxis wissen wir, dass sorgfältig geplante und auf den Bedarf abgestimmte Integrationsmassnahmen am besten greifen. In einigen Förderbereichen wird bereits heute viel gemacht, so zum Beispiel bei der Beratung, in der Sprachförderung, der Integration in den Arbeitsmarkt oder auch der interkulturellen Übersetzung im Gesundheits- oder Bildungsbereich. Andere Bereiche, wie die Erstinformation und der Schutz vor Diskriminierung, müssen erst aufgebaut werden.

Wie sieht der genaue Fahrplan bis 2014 aus?

Nicole Gysin: Die Kantone werden bis Ende des Jahres 2012 sogenannte Voreingaben der kantonalen Integrationsprogramme erstellen. Ziel der Voreingaben ist, Probleme, Lücken und Risiken frühzeitig zu erkennen. Sie dienen den Kantonen und dem BFM als Planungsinstrument und geben Hinweise für die definitive Ausgestaltung der Programme und den Abschluss von Programmvereinbarungen per Ende September 2013. Programmstart wird der 1. Januar 2014 sein.

Integration in den Regelstrukturen: Aktivitäten und Zusammenarbeit auf Bundesebene

Die Zusammenarbeit zwischen den Bundesämtern im Bereich der Integrationsförderung wurde 2011 weiter verstärkt und institutionalisiert. Die Bundesämter stimmten ihre integrationsrelevanten Arbeiten vermehrt aufeinander ab.

Im Rahmen der Ende 2011 vom Bundesrat vorgeschlagenen Revision des Ausländergesetzes im Bereich Integration sieht der Bundesrat die Verankerung von integrationsrelevanten Bestimmungen in die Rechtsgrundlagen der Regelstrukturen vor. Die mit dem Massnahmenpaket Integration des Bundes im Jahr 2007 angestossene Strategie einer Integrationspolitik als staatliche Kern- und Querschnittsaufgabe soll dabei verstetigt und verbindlicher verankert werden. Das jährliche Monitoring zum Massnahmenpaket Integration wurde auf Ende 2010 abgeschlossen. Ab 2011 erfolgt eine allgemeine jährliche Berichterstattung zu laufenden integrationsrelevanten Aktivitäten auf Bundesebene im Jahresbericht des BFM zur Integrationsförderung.

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ): Verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Arbeit und soziale Sicherung

Um eine kohärente Integrationspolitik zu gewährleisten, kommt der Abstimmung der unterschiedlichen integrationsrelevanten Massnahmen und Bemühungen der jeweiligen Ämter und Stellen auf Bundesebene und mit kantonalen Stellen und Partnern eine wichtige Bedeutung zu. Das Massnahmenpaket Integration des Bundes von 2007 hat mit seinen 45 Massnahmen in 15 Ämtern und Stellen zur einer verstärkten Sensibilisierung und Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche beigetragen. Dem Bundesrat ist es ein Anliegen, durch die Neuausrichtung der Integrationspolitik des Bundes in Zukunft eine verstärkte Zusammenarbeit und Kontinuität der Information und Vernetzung und somit Effizienz der Massnahmen zu gewährleisten. Die im Rahmen des Massnah-

menpakets Integration 2007 eingesetzte Umsetzungsorganisation soll dabei auf Ende 2012 überprüft und angepasst werden. Um dem Anliegen einer verstärkten Zusammenarbeit zu entsprechen und in Anbetracht der Bedeutung von Arbeit und Bildung für eine gute Integration der Migrantinnen

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Am 11. November 2010 wurden ein Nationales IIZ-Steuerungs- und Koordinationsgremium sowie eine IIZ-Fachstelle eingesetzt. Die Einsetzung dieser Gremien beruht auf einer gemeinsamen Entscheidung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) und des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). Sie entspricht der Empfehlung der Gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung, die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) weiterzuentwickeln. IIZ ist eine gemeinsame Strategie zur verbesserten, zielgerichteten Zusammenarbeit verschiedener Partnerorganisationen aus den Bereichen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Sozialhilfe, Migration/Integration und anderen Institutionen. Mit der IIZ sollen die verschiedenen Sicherungs- und Integrationssysteme in den Bereichen Bildung, Arbeit und soziale Sicherung optimal aufeinander abgestimmt werden, damit die bestehenden Angebote im Interesse der unterstützten Personen wirksamer und effizienter genutzt werden können.

Im Bericht zur «Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik» hat die Tripartite Agglomerationskonferenz (TAK) im Juni 2009 auf die Bedeutung der IIZ für die Integration hingewiesen.

und Migranten sind das BFM sowie die Schweizerische Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten (KID) seit Anfang 2011 in den nationalen IIZ-Gremien vertreten.

Im Rahmen der IIZ wurden 2011 einige Projekte entwickelt, welche auch die Stossrichtung der Weiterentwicklung der Integrationspolitik, das heisst namentlich die Arbeits- und Bildungsintegration von ausländischen Stellensuchenden oder Sozialhilfeempfangenden, aufnehmen. Sie sollen 2012 angegangen werden.

Laufende Aktivitäten und Zusammenarbeit auf Bundesebene im Jahr 2011

In den Bereichen Bildung, Arbeit und soziale Sicherung standen 2011 verschiedene Instrumente und Gesetzesvorhaben in Umsetzung, die für die Förderung der Integration der Migrationsbevölkerung von Bedeutung sind.

Im Bereich der Berufsbildung sind unter anderem das Case Management Berufsbildung, die Berufsinformation und -beratung, Brückenangebote, Coaching- und Mentoringprogramme sowie die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest integrationsrelevant. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat im Rahmen seiner Projektförderung nach Art. 54/55 des Berufsbildungsgesetzes⁶ auch 2011 verschiedene Projekte



⁶ Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung, BBG; SR 412.10



unterstützt, die sich spezifisch an Jugendliche mit Migrationshintergrund richteten. Zudem wird als Teil der Kampagne «berufsbildungplus.ch» das Magazin «Fokus Beruf» herausgegeben. Das Magazin richtet sich mit gezielten Informationen zur Berufsbildung an Eltern und erscheint 2012 neben Deutsch, Französisch und Italienisch auch in Englisch, Serbokroatisch und Albanisch.⁷

Im Bereich der Arbeitslosenversicherung berücksichtigen das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und die zuständigen kantonalen Institutionen bei der Vermittlung und im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen die individuellen Voraussetzungen der Versicherten. Unter anderem durch die Aufnahme von interkulturellen Aspekten in der Standardqualifikation der RAV-Personalberatenden oder das Rahmenkonzept zur arbeitsmarktorientierten Sprachförderung, welches 2010 in deutscher und französischer Sprache erschienen ist und seither in den Kantonen in Umsetzung steht, wurde auch den Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten Rechnung getragen. Im Bereich der Invalidenversicherung erfassen das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) bzw. die zuständigen kantonalen Institutionen

über das System der frühzeitigen Erfassung von arbeitsunfähigen Personen auch die ausländischen Versicherten und unterstützen diese individuell mit entsprechenden Massnahmen.

In verschiedenen weiteren Themenbereichen der Integration wurden Strategien und Instrumente weitergeführt und verstetigt. Beispielsweise wurde im Rahmen der Strategie Migration und Gesundheit des Bundesamts für Gesundheit (BAG) eine Vielzahl von Massnahmen für den chancengleichen Zugang der Migrantinnen und Migranten zu Dienstleistungen des Gesundheitswesens umgesetzt. So gibt der «Gesundheitswegweiser Schweiz» in 18 Sprachen Auskunft über die medizinische Versorgung und wichtige Gesetze und Regelungen im Gesundheitswesen der Schweiz. Auch das Kompetenzzentrum Integration durch Sport des Bundesamts für Sport (BASPO) hat Massnahmen zu Bewegung und Sport für Migrantinnen und Migranten entwickelt, wie beispielsweise die Broschüre und die DVD «Bewegung ist Leben». Das

⁷ [www.berufsbildungplus.ch/index.php?id=150&tx_ttproducts_pi1\[cat\]=6](http://www.berufsbildungplus.ch/index.php?id=150&tx_ttproducts_pi1[cat]=6)



erarbeitete Wissen wurde in Gefässen der Aus- und Weiterbildung vermittelt, und betroffene Akteure wurden vernetzt. Weiter ist auf die Weiterentwicklung und die Bedeutung des Indikatorensystems des Bundesamts für Statistik (BFS) hinzuweisen. Zudem wurde im Bereich Wohnungswesen die Broschüre «Wohnen in der Schweiz» in weitere Sprachen übersetzt; sie liegt nun in 13 Sprachen vor.

Im Rahmen des Programms «Projets urbains» hat die interdepartementale Steuergruppe unter der Federführung des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) die elf laufenden Projekte der Phase I auch im Jahr 2011 unterstützt und die Ausschreibungen für die Phase II vorbereitet. 2012 sind zehn neue Projekte gestartet. Ziel auch der zweiten Phase ist es, in bestimmten Wohngebieten mit besonderen Anforderungen die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern und die gesellschaftliche Integration zu fördern. Die intersektorielle Zusammenarbeit auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene soll im Rahmen der zweiten Programmphase noch verstärkt werden. Auch auf lokaler Projektebene sollen die Zusammenarbeit der Partner und Institutionen in den Bereichen Städtebau und Raumplanung, Wohnungs-

wesen, Mobilität, Sozialwesen, Schule, Kultur etc. sowie der Einbezug von lokalen Akteuren und Gruppierungen intensiviert werden. Von Bedeutung ist dabei, die Mitwirkung der Bevölkerung in der Umsetzung zu ermöglichen und den Aufbau von dauerhaften Strukturen zu gewährleisten. Die Erfahrungen aus der Evaluation der ersten Projektphase fliessen in die Umsetzung 2012–2015 ein. Der Austausch, die Information sowie die Abstimmung dieser Massnahmen und Strategien wurden im Jahr 2011 im Wesentlichen im Rahmen des Interdepartementalen Ausschusses Integration (IAI) unter der Federführung des BFM gewährleistet.

Der Bundesrat beauftragte mit der Eröffnung der Vernehmlassung zur Umsetzung des Integrationsplans am 23. November 2011 das BFM, unter Einbezug aller betroffenen Bundesstellen eine Gesamtprüfung der sozial- und gesellschaftspolitisch relevanten Koordinationsstrukturen und -gremien auf Bundesebene vorzunehmen. Bis Ende 2012 wird das BFM dem Bundesrat in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bundesstellen geeignete und effiziente Koordinationsstrukturen vorschlagen, welche auch den Einbezug kantonaler und gegebenenfalls kommunaler Vertretungen vorsehen.



Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung

Das Jahr 2011 war durch die Konsolidierung der Angebote geprägt, während sich die vorangegangenen Jahre durch eine exponentielle Zunahme der Kursangebote in den Kantonen auszeichneten. Derzeit ist man bemüht, die Kurse noch bedarfsgerechter zu gestalten sowie ein Netzwerk aufzubauen, um Informationen besser verbreiten zu können und das Erlernen der Sprache zu fördern. Der Bund richtete den Kantonen einen Beitrag von rund 8 Millionen Franken aus.

Das Erlernen der Sprache ist ein Schlüsselement für die Integration von Migrantinnen und Migranten in die Schweizer Arbeitswelt und Gesellschaft. Das Bundesamt für Migration (BFM) finanziert im Rahmen des Schwerpunkts 1 «Sprache und Bildung» seiner Integrationsförderung einen Teil der Massnahmen, die landesweit getroffen werden. Seit 2009 sind diese Massnahmen Bestandteil der kantonalen Programme, die auf der Grundlage von Leistungsvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen umgesetzt werden. Trotz der immer wieder neu festgestellten Bedürfnisse beim Erlernen einer Sprache und der Vielfalt an vorgeschlagenen Massnahmen in der ganzen Schweiz lassen die Berichte der 26 Kantone für 2011 gewisse gemeinsame Trends erkennen.

Anpassung des Angebots

Im Allgemeinen stellen die Kantone fest, dass die Ziele, die sie sich gesetzt hatten, erreicht werden konnten und dass die geplanten Massnahmen dem ursprünglich geschätzten Bedarf entsprechen. In einigen Regionen wurde das Angebot angepasst. So zeigte sich zum Beispiel im Kanton Graubünden die Notwendigkeit, im Grenzgebiet zum Tessin Italienischkurse anzubieten. In Genf wurde aufgrund entsprechender Überlegungen vorgeschlagen, Informationsmodule zu Themen wie Gesundheit, Arbeit und Wohnen anzubieten, die in Zukunft in die Französischkurse integriert werden sollen.

Zusammenarbeit und Information

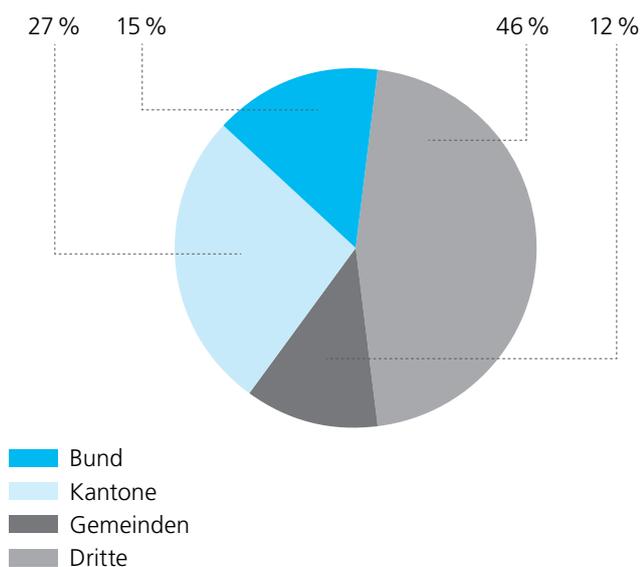
Die zunehmende Professionalisierung in dem Bereich führt zu einer immer stärkeren Koordination unter den Anbietern von Sprachkursen. In fast allen Kantonen wurden die Netzwerke ausgebaut. In einigen Fällen entwickeln Arbeitsgruppen oder Plattformen zur Reflexion gute operative Ansätze. Anderswo wurden Stellen geschaffen, um das gesamte Kursangebot zu erfassen, zu koordinieren und zu fördern.

Die Koordination unter den Anbietern von Sprachkursen ist von wesentlicher Bedeutung, um das Angebot den Bedürfnissen einer immer heterogeneren Migrationsbevölkerung anzupassen und die vorrangigen Ziele der verschiedenen Kursarten optimal anvisieren zu können. Das beste Angebot nützt allerdings nicht viel, wenn die potenziellen Nutzniesser es gar nicht kennen. Aus diesem Grund verstärken die Kantone die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, damit nützliche Informationen auch systematisch weitergegeben werden. So wurden entsprechende Massnahmen getroffen, damit die Einwohnerkontrollstellen neu Zuziehende, welche die lokale Sprache gar nicht oder nur schlecht beherrschen, mit den entsprechenden Informationen versorgen. Die Fachstelle Erwachsenenbildung Basel-Stadt beabsichtigt, die Abteilungen der verschiedenen kantonalen Departemente, die Gemeindestellen, die sozialen Institutionen und die

Fakten und Zahlen

Anzahl Kurse/Massnahmen	4 240
Sprachförderung	3 130
Alphabetisierung	494
Frühbereich	297
Soziale Integration	150
Weitere (insbesondere Information/Sensibilisierung)	370
Gesamte Projektkosten	50 999 736
Durchschnittliche Projektkosten	12 028
Gesamter Bundesbeitrag	7 788 582
Durchschnittlicher Bundesbeitrag	1 837

Finanzierungsanteile bei den Projekten



betreffenden Beratungsstellen sowie den Kanton Basel-Landschaft zusammenzuführen, um gemeinsam zu überlegen, wie sich die Informationen am effizientesten verbreiten lassen.

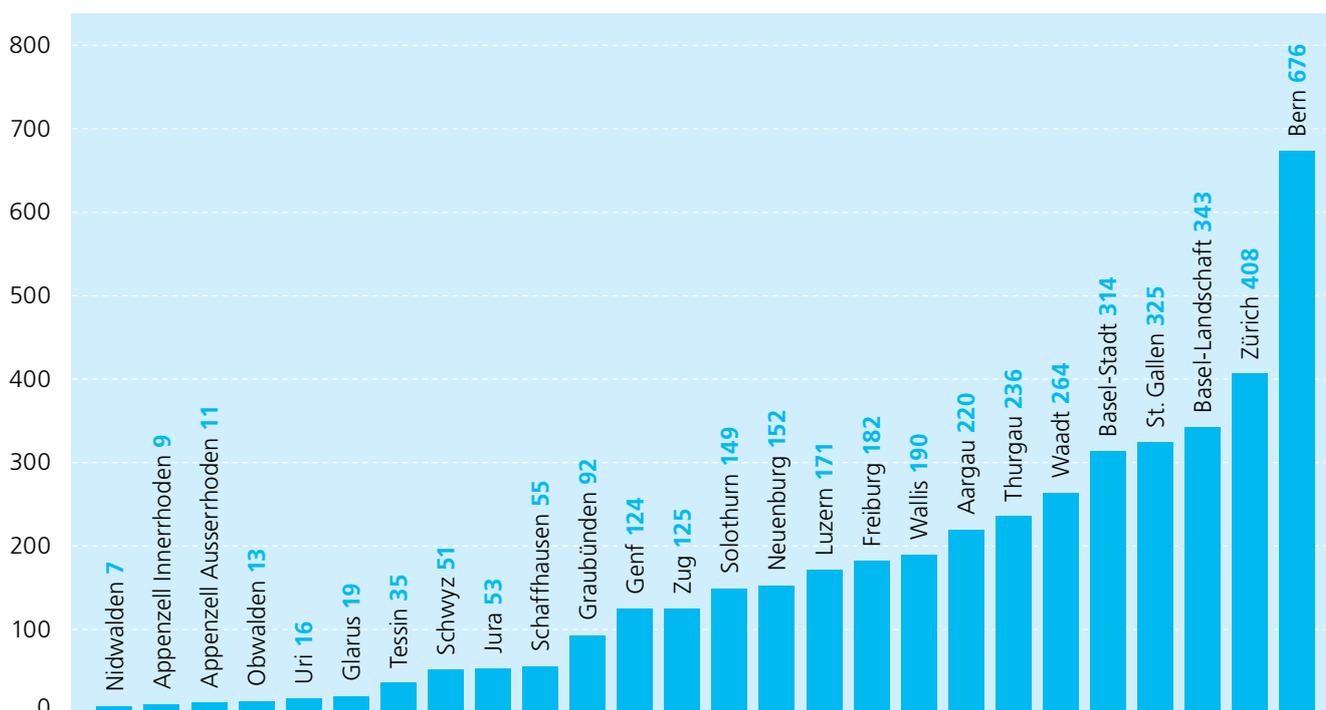
Erleichterter Zugang für Zielgruppen

Die meisten Kantone haben in ihren Programmen klare Ziele formuliert, um die verschiedenen Zielgruppen besser erreichen zu können. Es handelt sich insbesondere um Ziele für die verschiedenen Kurskategorien (Intensivkurs, Einführungskurs, Alphabetisierungskurs etc.) und für die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Partnern und den Gemeinden. Ausserdem geht es um qualitative Ziele, die mit den Kriterien

Fide-Tagung

Das Instrument fide wurde vom BFM erarbeitet und in Bern am 15. Mai 2012 vorgestellt (Französisch, Italienisch, Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen, siehe S. 34/35). Seine Umsetzung wird in den Kantonen zur Harmonisierung und zur Garantie der Qualität der Kurse beitragen.

Anzahl Kurse/Massnahmen pro Kanton



für die Zertifizierung der Lernenden verbunden sind.

Die Kantone halten fest, dass die Vereine, mit denen sie zusammenarbeiten, schon seit vielen Jahren vor Ort präsent sind, ihr Publikum kennen und ihre Bildungsangebote sowohl organisieren als auch an die Bedürfnisse anpassen können. In einigen Regionen, wo das Angebot trotz recht grossem Ausländeranteil an der Bevölkerung noch begrenzt war, haben die Kantone die Kurse auf das Zielpublikum ausgerichtet. Dies betrifft insbesondere Glarus, wo Frauen am Ende der Unterrichtsstufe A1 ein neuer Sprachkurs mit Zertifikat «Deutsch Start 1» angeboten wurde, um dem Bedürfnis der Teilnehmerinnen nachzukommen. Aufgrund des neu gezeigten Interesses wurden in der Stadt Zürich die Aussprachekurse von vier auf sechs Wochen verlängert und die in Zug durchgeführten Kurse mit Kinderhütendienst erweitert.

Heute besteht die grösste Herausforderung für die Kantone darin, den Zugang zu Migrantinnen und Migranten zu finden, die entweder wenig Schulerfahrung haben oder insbesondere wegen ihrer Arbeit, ihrer familiären Situation (Alleinerziehende) oder wegen ihres Bildungsdefizits und der damit verbundenen Ängste nur schwer zu erreichen sind. Deswegen fordert der Kanton Bern dazu auf, die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern zu verstärken, um eine Strategie gegen den Ausstieg aus Sprachkursen zu entwickeln, denn die Ursache

Migrationsdatenbank nutzen

Das Zentrale Migrationsinformationssystem (ZEMIS) enthält gewisse Daten, welche die Arbeit der kantonalen Integrationsdelegierten erleichtern können. Das Bundesamt für Migration (BFM) hat das Hochschulinstitut für Öffentliche Verwaltung (IDHEAP) beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS diese Daten aufzubereiten. Das Ziel besteht darin, den Kantonen Informationen über die Zahl der Zugewanderten mit geringen Sprachkompetenzen und niedrigem Bildungsniveau zur Verfügung zu stellen, damit sie deren Bedürfnisse erfassen können. Da sich die im ZEMIS verfügbaren Informationen weder auf die Sprache noch auf die Ausbildung beziehen, mussten Berechnungsmodelle entwickelt werden, um Schätzungen vornehmen zu können. Die Kantone haben die Ergebnisse dieses Projekts in Form einer Excel-Datei erhalten, in der die angewendete Berechnungsmethode vorgestellt wird und mit deren Hilfe die Einschätzung der Sprachkompetenzen der in der Schweiz ansässigen Ausländergruppen auf den neuesten Stand gebracht werden kann.

Basel: JUKIBU fördert mehr als nur Freude am Lesen

Vor gut 20 Jahren legten initiative Zugezogene den Grundstein für die interkulturelle Bibliothek JUKIBU. Was mit Kinder- und Jugendbüchern in einigen Sprachen begann, ist heute eine Institution mit einem attraktiven, vielfältigen und professionellen Angebot. Es umfasst neben dem Verleih von Büchern in über 60 Sprachen auch Vorlesen und Leseanimation. Die Pflege der eigenen Sprache und Kultur ist ein Grundstein für die Integration von Migrantinnen und Migranten jeglichen Alters. Wer eine eigene kulturelle Identität hat, findet sich einfacher in einer neuen Umgebung zurecht. Wer seine Erstsprache beherrscht, lernt rascher neue Sprachen. Die JUKIBU trägt nicht nur zur Wahrung der Identität bei: Die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichsten sprachlichen, kulturellen und sozialen Hintergründen leisten einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und zum Abbau von Vorurteilen unter Zugezogenen und Einheimischen.

für den Ausstieg liegt oft in der Unvereinbarkeit zwischen den Arbeitszeiten und den Kurszeiten.

Um die Integration dieser Zielgruppen zu erleichtern und ihre Autonomie zu stärken, ist es notwendig, ihr Interesse für niederschwellige Angebote zu wecken (direkt auf den Alltag bezogen sprechen, zuhören, lesen und schreiben lernen). Dazu werden von den Kantonen vor allem Partnerschaften auf lokaler Ebene gebildet. Einerseits ermuntern sie die Migrantenvereine, speziell für ihre Gemeinschaft geeignete Projekte zu entwickeln, nach dem Vorbild des Sprachkursprojekts «Wir bauen Brücken», das vom Tamilkulturzentrum Glarus in die Wege geleitet wurde. Andererseits rufen sie die Gemeinden zu einer interkommunalen Zusammenarbeit auf, um die Zielgruppen zu erreichen. Im Kanton Wallis konnte das Angebot von Französischkursen, namentlich dank den lokalen Integrationskommissionen und der guten Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden, noch besser auf den Bedarf der Migrantinnen und Migranten ausgerichtet werden. Im Rahmen dieses Netzwerks boten die Gemeinden Vouvry, Collombey, St-Maurice, Bagnes, Fully und Riddes Sprachkurse an.



Verbesserung der Qualität der Kurse

Alle Kantone orientieren sich nach den geltenden Qualitätsstandards für Sprachkurse. Dies erklärt auch den deutlichen Anstieg von eduQua-Zertifizierungen⁸. Nach Einschätzung der Kantone werden zwischen 50 und 100 Prozent der Kursanbieter von diesem Label anerkannt. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 wurden zwischen 23 und 100 Prozent der Anbieter anerkannt. Neben diesem qualitativen Element auf Kursebene sollen Lehrpersonen ein Diplom vom Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB) sowie eine Ausbildung in Deutsch oder Französisch als Zweitsprache vorweisen können.

Im ganzen Land erfolgt der Übertritt von Lernenden in die nächste Stufe aufgrund von regelmässigen Beurteilungen oder Tests. Die von den Sprachkursen anvisierten Kompetenzen richten sich nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Aus den Berichten geht hervor, dass die meisten Kantone in Zusammenarbeit mit den Anbietern Instrumente zur Beurteilung der eigenen Lern- und Ausbildungsprogramme für Sprachen entwickelt haben, um sie noch erfolgreicher

zu gestalten. Nach Auffassung der Kantone sollen diese Elemente sowohl die hohe Qualität der Lehrpersonen als auch der Kursinhalte garantieren. Das Instrument, welches die Stadt Zürich zur Qualitätskontrolle geschaffen hat und das von einigen deutschsprachigen Kantonen übernommen wurde, existiert jetzt beispielsweise auch auf Französisch; sein Einsatz sollte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

⁸ eduQua ist ein Qualitätslabel für Weiterbildungsinstitutionen. Dieses Zertifizierungsinstrument wurde unter der gemeinsamen Leitung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) entwickelt.

Albanischer Verein Greyerz: «En français, comment on dit?»

Das Projekt «En français, comment on dit?» (Wie sagt man auf Französisch?) wurde von Jugendlichen entwickelt, die zur albanischen Bevölkerungsgruppe von Greyerz gehören. Sie stützten sich auf die Bedürfnisse ihrer Landsleute, um die Prioritäten und Inhalte des Kurses zu bestimmen. Das Projekt richtete sich ursprünglich an Albanisch sprechende Frauen der ersten Generation, die niemals zuvor gelernt hatten, sich in Französisch auszudrücken, und Schwierigkeiten bekunden, sich zu orientieren und zu integrieren, die ein relativ isoliertes Leben führen und für die das gängige Kursangebot nur schwer zugänglich ist. Das positive Echo spornte die Anbieter dazu an, das Angebot auf albanische Männer auszudehnen.

Die Kurse sind auf das mündliche Lernen und auf die Verbreitung von nützlichen Informationen über den lokalen Alltag ausgerichtet, wobei der Schwerpunkt auf der Vernetzung der Teilnehmenden und deren Integration in die Schweizer Gesellschaft liegt.



Arbeit

- Gesundheitsförderung im Unternehmen
- Erhaltung der Gesundheit

15

Michael
Schnyder

Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration

Innerhalb des Schwerpunkteprogramms zur Integrationsförderung leistet der Bund jährlich rund 3 Millionen Franken an 30 sogenannte Kompetenzzentren für Integration (KZI). Dabei handelt es sich um kantonale, regionale oder kommunale Fachstellen für Integrationsförderung, die Integrationsarbeit in den Bereichen Beratung und Information, Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit und Zusammenarbeit leisten.

Die im Juni 2010 abgeschlossene Evaluation der KZI Integration⁹ wies unter anderem aus, dass die Qualität, das Engagement und die Kompetenz der Zentren als hoch beurteilt werden, die KZI als Anlaufstellen, Informations- und Koordinationsplattformen mit etabliertem Zugang zur Migrationsbevölkerung wahrgenommen werden und somit ihre Drehscheibenfunktion erfüllen.

Die dem BFM eingereichten Jahresberichte 2011 bestätigen dieses Bild. Die KZI arbeiten engagiert, professionell und wirkungsorientiert. Der Bekanntheitsgrad hat zugenommen, sie werden als fachkompetente Anlaufstellen wahrgenommen. Insbesondere bei kleineren Zentren fehlen jedoch teilweise die Ressourcen, um notwendige Aktivitäten angehen zu können.

Die Beratungen werden sowohl von Einzelpersonen wie von Institutionen oder Behörden in Anspruch genommen. Vielfach wird festgehalten, dass die Zahl der Beratungen im Vergleich zum Jahr 2010 zugenommen hat. Die Beratungszeiten wurden erhöht und Beratungen in zusätzlichen Sprachen angeboten. Anfragen von Regelstrukturen und Fachpersonen führten zu gemeinsam geplanten und durchgeführten Anlässen und Veranstaltungen. Internetauftritte und Integrationsdatenbanken wurden aktualisiert und weiterentwickelt. Insbesondere die Nachfrage nach Informationen im Internet ist gross. Es wurden auch verschiedene weitere

Informationsinstrumente genutzt. So wurden Flyer, Willkommensbroschüren, Willkommenscouverts oder -koffer beispielsweise über Gemeinden, Migrationsbehörden, Einwohnerkontrollen oder soziale Institutionen an die Zugewanderten abgegeben.

Mehrere KZI erarbeiteten im Leistungsbereich Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit ihre Internetplattform neu oder erweiterten diese. Mittels Newsletter oder Rundschreiben wurden Gemeinden, Arbeitgebende etc. über die Angebote informiert und für das Thema sensibilisiert. Zur Sensibilisierung tragen insbesondere auch die Medien bei, die über integrationsspezifische Themen oder Anlässe berichten. Die verschiedenen Beiträge, sei es über durchgeführte Projekte oder zu spezifischen Themen, widerspiegeln auf positive Weise Aspekte der geleisteten Integrationsarbeit. Auch mit der Wirtschaft und den Arbeitgebenden wurde die Zusammenarbeit gezielt gesucht, und im direkten Kontakt, durch den Versand von Informationsmaterialien oder mit Standaktionen wurde über Angebote und Aktivitäten informiert. Die zahlreichen Begegnungsanlässe, Weiterbildungsmodule und Workshops zu verschiedenen Themen sind wichtige Massnahmen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses.

⁹ www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch/schwerpunkteprogramm.html

Das Beratungsangebot für Projektträger wurde im Leistungsbereich Projektarbeit auch im Berichtsjahr 2011 vielfach in Anspruch genommen. Gemeinsam mit Regelstrukturen oder privaten Institutionen wurden Projekte lanciert, sei dies in Schulen, interkulturellen Bibliotheken, Spielgruppen, der Elternbildung oder auch der Frühförderung. Dabei konnten oftmals auch neue Trägerschaften berücksichtigt werden. Mit Visitationen und Qualifizierungsangeboten wurde die qualitative Weiterentwicklung gefördert. Die Kontakte zu religiösen Gemeinden wurden aktiv gepflegt und interreligiöse Anlässe



organisiert, um das Verständnis zwischen den Kulturen zu fördern. Diese stiessen auf grosses Interesse.

Der Zusammenarbeit mit Gemeinden, verschiedenen Ämtern, Schulen und Fachstellen wurde in vielen Kantonen grosses Gewicht beigemessen, und es konnten neue wichtige Kontakte geknüpft werden. Die Zusammenarbeit und Koordination mit Regelstrukturen führten, vielfach zu gemeinsam organisierten und durchgeführten Workshops sowie Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen, die auf positives Echo

stiessen. Auch die Zusammenarbeit mit sogenannten Schlüsselpersonen, kommunalen Ansprechpersonen oder Ansprechstellen in Gemeinden oder Regionen wurde weiter gefördert.

Die Dienstleistungen der KZI werden von den verschiedensten Institutionen genutzt und geschätzt. Mit den verschiedenen, vielfältigen Aktivitäten und Angeboten konnten das Verständnis zwischen der lokalen Bevölkerung und der Migrationsbevölkerung sowie die gegenseitige Achtung weiter gefördert werden.



Einige Beispiele von Integrationsveranstaltungen im Jahr 2011

- An der Veranstaltung «siamo zurighesi» konnten die rund 700 anwesenden über 70-jährigen Italienerinnen und Italiener, Spanierinnen und Spanier stellvertretend für die erste Einwanderungsgeneration den Dank der Stadt Zürich für die von ihnen erbrachten Leistungen entgegennehmen. Erstmals in der Schweiz wurde damit ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung öffentlich sichtbar ausgedrückt (Stadt Zürich).
- Öffentliche Fachtagung zum Thema «Identitäten im transkulturellen Raum. Second@as und Second@s: welche Wege führen zum Erfolg?»; gemeinsamer Anlass der KZI Zentralschweiz (SZ, ZG, LU) unter der Federführung der Schweizerischen Konferenz der Fachstellen für Integration (KoFI).
- Kantonale Tagung «Migration, religiöse Zugehörigkeit und Integration» (FR).
- Fotoausstellung «Sguardi incrociati: il rapporto d'immagine tra svizzeri e migranti attraverso le fotografie» (TI).
- In der Septemberwoche vor dem Betttag wurden im Kanton St. Gallen über 30 interreligiöse Anlässe kantonsweit durchgeführt, an welchen über 10 000 Personen teilnahmen.
- Mit Jugendlichen wurde die Bevölkerungsstatistik thematisiert und es entstand das Projekt «Wir sind 100 % Kreuzlingen». Das Produkt sind Plakate, auf denen sich 100 Jugendliche, davon 50 mit ausländischem und 50 mit Schweizer Pass, haben fotografieren lassen (TG).



Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen

Die Bedeutung der interkulturellen Übersetzungen nimmt zu. Auch 2011 ist die Nachfrage spürbar gestiegen, ganz besonders im Gesundheitswesen, wo die Folgen von kulturell bedingten Missverständnissen gravierend sein können. Mit der Einführung von Erstgesprächen und Integrationsvereinbarungen kommt für die Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen (IKÜ) eine neues Tätigkeitsfeld hinzu.

Interkulturelles Übersetzen geht über reines Dolmetschen hinaus. Es bezieht kulturelle und soziale Hintergründe mit ein, die zum Beispiel im Spital oder bei Elterngesprächen zu Fehlschlüssen und manchmal auch zu Konflikten führen können. Die Übersetzungen verbessern die Verständigung und das Vertrauen zwischen fremdsprachigen Menschen einerseits und dem Personal in Spitälern, Kindergärten, Schulen, Sozialdiensten und Verwaltungsstellen andererseits. Einen weiteren Beitrag an die Integration leisten die Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen, indem sie Mitarbeitende in den Regelstrukturen (z. B. Schule, Berufsbildung, Arbeitsmarktbehörden) sensibilisieren: Je besser das Personal mit der kulturellen Vielfalt seines Publikums und den damit verbundenen Fragen vertraut ist, desto grösser sind die Chancen für eine erfolgreiche Integration der Zugewanderten.

Die landesweit 15 Vermittlungsstellen wurden auch 2011 mit rund 1,4 Millionen Franken vom Bund unterstützt. Sie intensivierten die Kontakte zu den Regelstrukturen und bedienten insgesamt 5216 Kunden (2010: 3634), ein Viertel davon im Gesundheitswesen. Die Rückmeldungen zur Zusammenarbeit, zur Vermittlung und zur Auftragsabwicklung fielen bei allen Vermittlungsstellen mehrheitlich positiv aus.

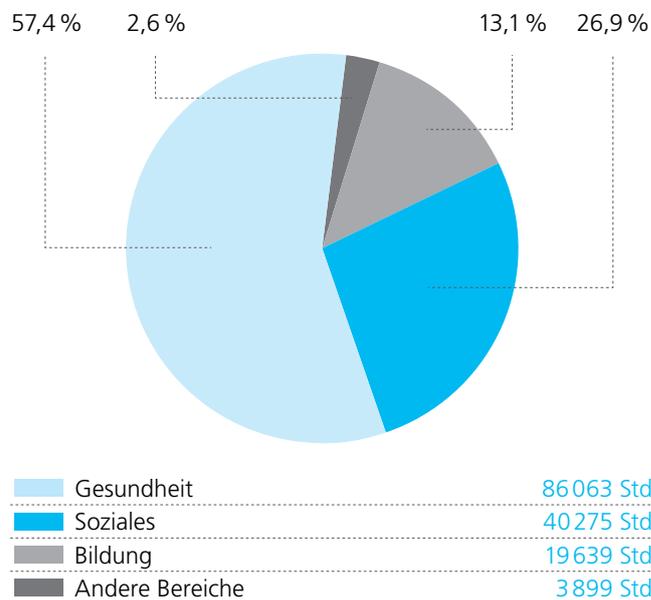
Koordinationsprozess läuft weiter

Im Berichtsjahr schlossen sich die Vermittlungsstelle des Kantons Neuenburg und jene der Kantone Freiburg, Jura und des französischsprachigen bernischen Kantons zur Stelle «Romandie nord-est» zusammen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung erteilten die Kantone St. Gallen, Thurgau, Graubünden und Appenzell Ausserrhoden der Vermittlungsstelle «verdi» in St. Gallen das Mandat, die künftige interkantonale Ostschweizer Vermittlungsstelle aufzubauen und zu führen. Die Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug ihrerseits beschlossen, den gemeinsamen Dolmetschdienst Zentralschweiz auch weiterhin zu finanzieren, der von den verschiedenen Verwaltungsstellen, Schulen und Spitälern der beteiligten Kantone genutzt wird.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 149877 Stunden Übersetzung vermittelt, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 17 Prozent bedeutet. Nach wie vor wird die Nachfrage vom Gesundheitsbereich dominiert (siehe Grafik). Die meisten Stunden wurden in Albanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Tamilisch geleistet (siehe Grafik S. 31). Insgesamt wurden Übersetzungen in über 100 Sprachen vermittelt.

Die Vermittlungsstellen beschäftigten im Berichtsjahr 2011 insgesamt 1953 Übersetzerinnen und Übersetzer. Von ihnen verfügten 717 über ein INTERPRET-Zertifikat, einige von ihnen haben auch den eidgenössischen Fachausweis erlangt. Die zertifizierten Fachleute leisten mittlerweile mehr als die Hälfte aller Einsatzstunden. Dieser Anteil wird weiterhin steigen, denn alle Vermittlungsstellen wollen die Qualität ihrer Dienstleistungen sichern oder ausbauen.

Einsatzstunden nach Bereichen



INTERPRET

Die Schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln blickt auf ein erfolgreiches und arbeitsintensives Jahr zurück. Der Wiederaufbau ist geglückt, die internen Abläufe funktionieren. Die Zusammenarbeit mit den Vermittlungsstellen, Ausbildungsorganisationen, Fachgremien und Behörden ist gut. Im Kalenderjahr 2011 wurden 73 INTERPRET-Zertifikate sowie 17 eidgenössische Fachausweise ausgestellt.

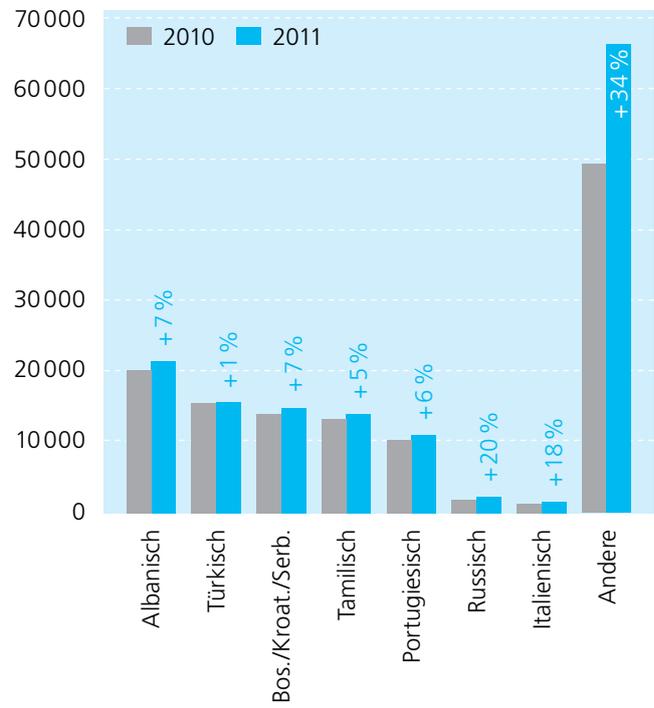
2011 finanzierte das BFM zwei INTERPRET-Studien. Die Studie «Interkulturelles Übersetzen im Sozialbereich» untersucht die aktuelle Situation (Strukturen, Abläufe, formale Grundlagen, Umsetzung in der Praxis) des interkulturellen Übersetzens in der Sozialhilfe. Sie ortet unter anderem Handlungsbedarf bei den Richtlinien der Institutionen im Sozialbereich, um den Einsatz dieses Instruments zu vereinheitlichen. Zudem müssten Fachpersonen stärker sensibilisiert werden. Die zweite Studie, «Interkulturelles Übersetzen im Bildungsbereich», zeigt anhand von Praxisbeispielen auf, unter welchen Bedingungen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und interkulturell Übersetzenden gut funktioniert. Dazu gehören etwa bedarfsgerechte Angebote der Vermittlungsstellen, die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und eine gesicherte Finanzierung.

Einsatzstunden der Vermittlungsstellen

Vermittlungsstelle	Einsatzstunden
Appartenances Vaud	31 386 Std.
Croix-Rouge genevoise (CRG)	24 129 Std.
«comprendi» Bern	17 309 Std.
AOZ Medios	16 691 Std.
Caritas Dolmetschdienst Zentralschweiz/Thurgau	16 258 Std.
HEKS beider Basel, KIM/Linguadukt Basel-Stadt	15 279 Std.
verdi ARGE Integration Ostschweiz	6 561 Std.
Caritas Suisse Fribourg, Caritas Jura	4 787 Std.
DERMAN SAH Schaffhausen	3 969 Std.
Centre d'interprétariat communautaire (CIC) Neuchâtel	2 889 Std.
HEKS Linguadukt Aargau/Solothurn	2 877 Std.
Ausländerdienst Baselland (ald)	2 662 Std.
Netzwerk Kulturvermittlung, Stadt Baden Aargau	2 322 Std.
DERMAN Ticino	1 767 Std.
Caritas Graubünden	991 Std.

Einsatzstunden nach Sprachen

Albanisch	21 205 Std.
Türkisch	15 873 Std.
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	14 542 Std.
Tamilisch	13 873 Std.
Portugiesisch	11 481 Std.
Russisch	3 276 Std.
Italienisch	2 962 Std.
Andere	66 664 Std.
Total	149 876 Std.





Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung

Im Rahmen des Schwerpunkts «Modellvorhaben» unterstützt der Bund innovative Projekte, welche der Weiterentwicklung der Integrationsförderung dienen. Das Bundesamt für Migration und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen betreuen gemeinsam, aber mit unterschiedlichen Akzenten, die Entwicklung von Modellvorhaben.

Auch im letzten Jahr des Schwerpunkteprogramms 2008–2011 unterstützte das BFM Modellvorhaben¹⁰ zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Mit der Förderung von Modellvorhaben setzt der Bund Anreize, um die Integrationspraxis weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt stehen Projekte von überregionaler oder nationaler Tragweite, die innovativen Charakter haben. 2011 finanzierte das BFM 103 Projekte mit rund 3,4 Millionen Franken.

Das BFM unterstützte hauptsächlich Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Sprach- und Frühförderung, der beruflichen und sozialen Integration sowie zur Information oder Sensibilisierung der einheimischen und ausländischen Bevölkerung. Über die Hälfte der gesprochenen Bundesgelder floss in die Weiterentwicklung der Früh- und Sprachförderung. Ein bedeutendes Projekt war im letzten Jahr die Entwicklung von Instrumenten zur sprachlichen Förderung von Migrantinnen und Migranten im Rahmen des nationalen Projekts fide (siehe S. 34/35).

Bei der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM) prägten die Weiterentwicklung des Themendachs «Citoyenneté» und der Programme «Periurban» und «Projets urbains» das Jahr 2011. Die EKM führte in den drei Themenbereichen Ausschreibungen durch und legte Wirkungsziele für die nachfolgenden vier Jahre fest.

2011 genehmigte die EKM 13 neue Projekte. 18 Projekte aus Vorjahren wurden weitergeführt. Die Mehrheit der bewilligten Projekte betrifft den Schwerpunkt «Citoyenneté». Mit dem Programm «Citoyenneté» sollen Initiativen gefördert werden, welche die politische Partizipation und die Mitsprache im öffentlichen Leben stärken.

Die von der EKM bewilligten finanziellen Beiträge belaufen sich auf rund 1,3 Millionen Franken. Eine detaillierte Beschreibung der unterstützten Modellvorhaben ist im Jahresbericht 2011 der EKM zu finden.¹¹

Im Folgenden werden einige wichtige Modellvorhaben des BFM aus den Themenfeldern Information, Sprach- und Frühförderung wie auch aus den Bereichen berufliche und soziale Integration dargestellt.

¹⁰ Leitlinien zum Vollzug des Schwerpunkts 3 «Modellvorhaben» von August 2012 (www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/schwerpunktprogramm/info-umsetz-sp3-d.pdf)

¹¹ Vgl. Jahresbericht 2011: www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/jahresberichte/jahresbericht11_d.pdf

Zugewanderte informieren

Im Bereich Information wurden 2011 verschiedene Projekte realisiert, welche Zugewanderte über Schweizer Lebensverhältnisse, Integrationsangebote wie auch über Rechte und Pflichten in der Schweiz besser informieren sollen.

Zu den realisierten Vorhaben zählen die Beratungsplattform «Migraweb», das TV-Magazin «Carrefours» und die Informationsbroschüre des BFM für neu Zuziehende «Willkommen in der Schweiz».

«Migraweb»

Auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse hat der Verein «Web for Migrants» im Jahr 2011 das Online-Beratungsangebot www.migraweb.ch für verletzte Gruppen unter den Zugewanderten entwickelt. Diese Beratungen sollten wie geplant in folgenden Sprachen angeboten werden: Somali, Amharisch, Tingrinya, Suaheli, Wolof, Tamil, Thai und eventuell Tagalog. Die Bedarfsanalyse ergab die wichtigsten Interventionsbereiche: Ehe, Familie, berufliche Integration, Integration von Frauen und Kindern, Familienzusammenführung sowie Fragen zur Diskriminierung. Die Plattform soll durch Freiwillige betreut werden, die den Anforderungen entsprechen und sowohl in der Deutsch- als auch in der Westschweiz rekrutiert werden. Im Herbst 2011 wurden Ausbildungskurse in Französisch für Freiwillige auf die Beine gestellt und deren Durchführung Fachleuten anvertraut, ein halbes Jahr später folgten die Kurse auf Deutsch. Die neue Plattform funktioniert seit Frühjahr 2012.

A la Vista: soziale Kommunikation – TV-Magazin «Carrefours»

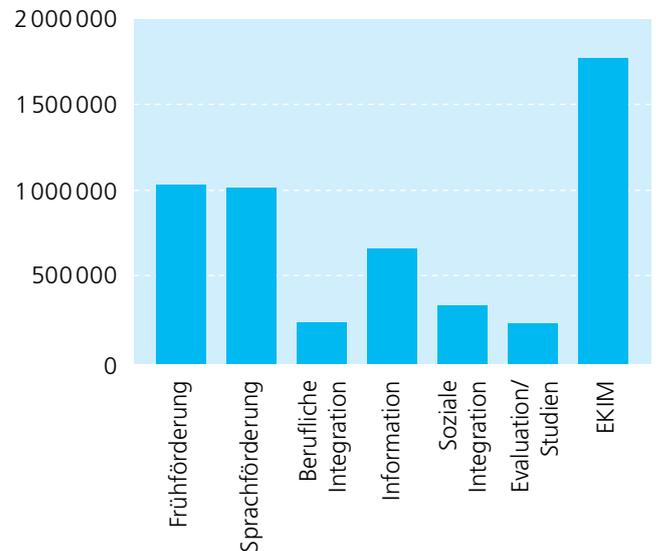
Seit Juni 2008 entwickelt der Verein «A la Vista» diverse Projekte zur Fernsehinformation für Migrantinnen und Migranten in der Westschweiz. Das TV-Magazin «Carrefours» hat seit seiner Entstehung 32 Sendungen produziert und ausgestrahlt. Schwerpunkt mässig ging es dabei um spezifische

Informationsbroschüre für neu Zuziehende «Willkommen in der Schweiz»

Das BFM hat 2011 die Informationsbroschüre für neu Zuziehende «Willkommen in der Schweiz» publiziert. Neu Zuziehende erhalten damit einen ersten Überblick über das Leben in der Schweiz und wichtige Orientierungspunkte im Alltag. Die Broschüre beschreibt das politische System und die kulturelle Vielfalt der Schweiz, zeigt Erfolgsfaktoren gesellschaftlicher Integration auf und liefert Informationen zu alltagsbezogenen Themen wie Arbeit, Bildung, soziale Sicherheit und Gesundheit.

Die Broschüre kann gratis bestellt oder heruntergeladen werden: www.bundespublikationen.admin.ch; Artikel-Nummer 420.002.d

Beiträge BFM für Modellvorhaben 2011 in CHF



Integrationsthemen wie Gesundheit, Erlernen der Sprache, Ausbildung, Kultur, Gleichstellung von Frau und Mann. Jede Sendung wird fünfzigmal auf den privaten Fernsehsendern in den Kantonen Waadt, Genf, Wallis und Freiburg ausgestrahlt und kann jederzeit im Internet unter der Adresse www.carrefourstv.ch aufgerufen werden. Die fünf Sendungen, die im Jahr 2011 produziert wurden, drehten sich um das Gender-Thema und den interreligiösen Dialog. Die Ausstrahlung dieser Sendungen soll einen Beitrag zur Verbesserung der Information von Zugewanderten leisten.

Sprachförderung

fide

Französisch, Italienisch, Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen

Der Erwerb der am Wohnort gesprochenen Sprache spielt eine zentrale Rolle bei der Integration von Zugewanderten. Sei es beim täglichen Einkauf im Lebensmittelladen um die Ecke, an einer fachlichen Besprechung am Arbeitsplatz, bei der Wohnungssuche oder im Kontakt mit Nachbarn nach Feierabend: Ohne ausreichende Sprachkompetenzen ist es kaum möglich, sich selbstständig zu bewegen, beruflich weiterzukommen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Um die sprachliche Integration von Zugewanderten zu unterstützen, sind Sprachförderungskonzepte notwendig, welche nicht nur die Migrationssituation berücksichtigen, sondern sich an konkreten kommunikativen Bedürfnissen im Alltag orientieren. Vor 2009 existierten in der Schweiz auf



nationaler Ebene keine Sprachförderungskonzepte, welche die sprachliche Integration von Zugewanderten in den Mittelpunkt stellen. Diese Lücke schloss 2009 das im Auftrag des BFM erarbeitete Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten.¹²

Das Rahmencurriculum gibt beispielsweise Hinweise, wie der Unterricht bei zugewanderten schulungsgewohnten Lernenden ausgestaltet werden sollte oder wie deren Lernfortschritte gemessen werden können. So sind beispielsweise Sprachtests, die grammatikalisches Wissen schriftlich abfragen, in der Regel ungeeignet, um die kommunikativen Kompetenzen von Schulungsgewohnten einzuschätzen. Das Rahmencurriculum ist ein Planungsinstrument, um Sprachkurse zu entwickeln, die den Bedürfnissen von Zugewanderten entsprechen und ihre Lernsituation berücksichtigen. Es bildet zudem das Fundament zum Sprachförderungskonzept «fide – Französisch, Italienisch, Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen», dessen Ergebnisse im Mai 2012 an einer nationalen Konferenz vorgestellt wurden.

Das Kernstück von fide sind die sogenannten Lernziele: Im Rahmen einer breit angelegten Befragung hat das Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg mehrere hundert Zugewanderte und Schweizer Schlüsselpersonen zu integrationsrelevanten Themen im Alltag befragt. Auf dieser Basis wurden Themenfelder bestimmt, die für die sprachliche Integration von Zugewanderten zentral sind, wie Arbeit, Gesundheit oder Behörden. Dank der umfassenden Befragung

konnten für die Themenfelder die wichtigsten integrationsrelevanten Lernziele bestimmt werden, etwa die telefonische Vereinbarung eines Arzttermins oder einer Wohnungsbesichtigung. Alle Lernziele sind in einer Datenbank gespeichert und sollen Kursleitenden als Hilfsmittel dienen, um den Unterricht zu planen und Lernfortschritte von Lernenden zu messen. Ihnen stehen auch Filme zur Verfügung, welche die Lernziele illustrieren und dabei helfen, sprachliche Leistungen einzuschätzen und Fortschritte zu erfassen.

Ein weiteres Entwicklungsprojekt betrifft die Ausbildung von Kursleitenden in der integrationsorientierten Sprachförderung. Im Auftrag des BFM wurde ein Kompetenzprofil für Kursleitende erstellt. Es fasst zusammen, welche methodischen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen Kursleitende mitbringen oder erwerben müssen, um Zugewanderte im Unterricht erfolgreich begleiten zu können.

Mit der Entwicklung von fide trägt der Bund zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung im Integrationsbereich bei. Das BFM plant, im Verlauf des Jahres 2012 weitere Entwicklungsprojekte zu lancieren. Diese betreffen unter anderem die Einführung von Instrumenten zum Nachweis von Sprachkompetenzen und die Einführung eines Sprachenpasses. Materialien sowie aktuelle Informationen zu fide sind auf der Website www.fide-info.ch abrufbar.

¹² www.fide-info.ch/de/fidelrahmencurriculum



Frühförderung

Chancengleichheit ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Sie ist bereits in der frühen Kindheit zu fördern. Frühe Förderung zielt nicht nur auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder mit sozialen oder intellektuellen Schwierigkeiten. Von Angeboten der Frühförderung sollen möglichst alle Kinder profitieren können, indem der Austausch zwischen Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ermöglicht wird.

Ein zentrales Thema der Frühförderung ist die Qualität der Angebote. Im Allgemeinen gelten Angebote der Frühförderung dann als qualitativ hochstehend, wenn sie den Fokus auf das gesamte emotionale, körperliche, soziale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder richten, deren Entwicklung unterstützen und die Betreuungs- und Erziehungskompetenzen der Familien stärken.

Im Rahmen des Modellvorhabens «Integrationsförderung im Frühbereich» hat sich das BFM im Verlauf des Jahres 2011 mit Qualitätsfragen rund um den Einsatz von Fachpersonal in der Frühförderung auseinandergesetzt. Dabei wurde der Austausch mit Trägerorganisationen, Interessenverbänden und wissenschaftlichen Institutionen gepflegt und Vernetzungsarbeit geleistet. Am Austausch zur Entwicklung von Qualitätsrichtlinien nahmen neben kantonalen und kommunalen Integrationsstellen auch Elternbildung CH, das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, die Schweizerische UNESCO-Kommission, das universitäre Zentrum ZeFF für frühkindliche Bildung, das Marie-Meierhofer-Institut für das Kind und die Jacobs Foundation teil.

Ein wichtiges Ergebnis des Austauschs war, dass die Qualität der heutigen Bildungs- und Erziehungspraxis weiterentwickelt werden muss, wobei der kulturellen Vielfalt der Kinder besondere Beachtung zu schenken ist. Weiter ist sicherzustellen, dass bestehende Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote ein qualitativ hohes Niveau aufweisen und besser aufeinander abgestimmt werden. Der «Orientierungsrahmen» des Netzwerks Kinderbetreuung und der Schweizerischen UNESCO-Kommission und das «Qualitätslabel der KiTaS», welche im Sommer 2012 erscheinen, zielen darauf ab, diese Forderungen einzulösen.

Modellvorhaben intensiviert Zusammenarbeit

2011 wurde das Modellvorhaben «Integrationsförderung im Frühbereich» evaluiert. Die Schlussfolgerungen zeigen, dass das Gesamtprogramm vielfältige Kooperationen auf einem noch relativ neuen Gebiet angestossen und teilweise auch institutionalisiert hat. Die Förderung von Vernetzung und Dialog unter den vielen Akteuren eröffnete neue Perspektiven. Damit wird die Nachhaltigkeit in einem für die Integration zentralen Aktionsfeld gesichert. Nicht zuletzt bestätigte die Evaluation den Bedarf an Weiterbildungen im Bereich der Frühförderung, welche die besonderen Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten einbeziehen.

www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch/schwerpunktprogramm/modellvorhaben_bfm.html

Berufliche Integration

Im Themenbereich berufliche Integration hat das BFM eine Reihe von Projekten und Einzelmassnahmen gefördert.

Mentorat-Emploi-Migration (MEM)

Das HEKS-Projekt «Mentorat-Emploi-Migration» wurde 2009 in den Kantonen Waadt und Genf lanciert. Mit diesem Mentorsprojekt unterstützt HEKS die Bildung von Tandems aus Mentorinnen oder Mentoren und Mentees, die im Prinzip ein Jahr lang zusammen arbeiten. Dieses Angebot verzeichnet einen deutlich zunehmenden Erfolg und scheint eine längerfristige berufliche Integration zu gewährleisten. Im November 2011 hatten 127 Personen am Projekt bereits teilgenommen und 52 Tandempaare arbeiteten noch zusammen. Von den Tandempartnerschaften, die 2011 beendet wurden, hatte die Hälfte der begleiteten Personen eine Stelle in ihrem Ausbildungsbereich gefunden, ein Viertel eine Stelle in einem anderen Bereich, und der Rest war weiterhin auf der Suche nach einem Job.

Potenziale nutzen – Nachholbildung

Im Rahmen des Projekts «Potenziale nutzen – Nachholbildung» hat das BFM 2011 beim Zürcher Beratungsbüro KEK – CDC eine Vorstudie sowie den Leitfaden «Verfahren der Regelstruktur zur Anerkennung von Abschlüssen, Bildungsleistungen, Berufspraxis» in Auftrag gegeben.

Die Vorstudie¹³ untersucht den Zugang zu den Verfahren zur Anerkennung von Abschlüssen, Bildungsleistungen und Berufspraxis von hoch qualifizierten anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen. Der interaktive Leitfaden¹⁴ bietet einen direkten Zugriff auf relevante Informationen und Hinweise zu den verschiedenen möglichen Ausgangslagen. Er richtet sich sowohl an Zugewanderte als auch an deren Betreuungspersonen. Zur Ergänzung dieser ersten beiden Vorhaben lanciert das BFM 2012 ein weiteres Projekt, um Personen, die der Zielgruppe angehören, zunächst zu beurteilen und sie dann in einer zweiten Phase im Verfahren zur Anerkennung von Abschlüssen zu begleiten.

Förderung der nachhaltigen beruflichen Integration von Traumatisierten

Das BFM lancierte 2009 ein mehrjähriges Modellvorhaben zur beruflichen Integration von traumatisierten Flüchtlingen und

vorläufig aufgenommenen Personen. Vier Pilotprojekte dienen dazu, den Einstieg der Betroffenen in den Arbeitsmarkt zu fördern und Beispiele für «good practices» zu entwickeln.

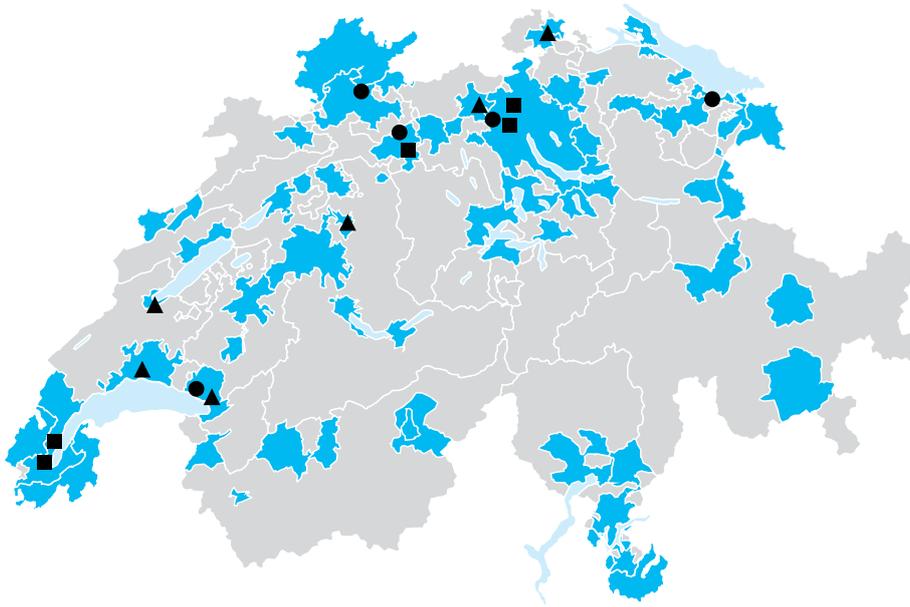
Bis Ende 2011 haben von den 121 Teilnehmenden 36 Personen (30 %) eine Stelle gefunden, 56 (46 %) Personen konnten ein Praktikum absolvieren. Die Evaluation ergab, dass Männer häufiger eine Stelle finden als Frauen und dass Personen mit einer vorläufigen Aufnahme bei der Arbeitssuche erfolgreicher sind als Flüchtlinge. Nicht zuletzt zeigte sich, dass eine erfolgreiche Begleitung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt viel Zeit erfordert, unter anderem für die Motivierung der Teilnehmenden, den Austausch mit zuweisenden Stellen (RAV, Gemeinden, behandelnde Ärzte) und die Suche nach geeigneten Arbeitgebern. Die ermutigenden Ergebnisse haben das BFM dazu bewogen, drei der vier Pilotprojekte bis Ende 2012 zu unterstützen.



¹³ www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/ausschreibungen/potenziale-nutzen-anh1-d.pdf

¹⁴ www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/ausschreibungen/potenziale-nutzen-anh2-d.pdf

Programmbeteiligte Ortschaften



Quelle: Infoplan-ARE, Geostat-BFS, swisstopo

- ▲ In der ersten Pilotphase involvierte Gemeinden (2008–2011): Baden (AG), Burgdorf (BE), Montreux (VD), Renens (VD), Schaffhausen (SH), Yverdon-les-Bains (VD)
- In der zweiten Pilotphase involvierte Gemeinden (2012–2015): Aarburg (AG), Regensdorf (ZH), Schlieren (ZH), Vernier (GE), Versoix (GE)
- In beiden Pilotphasen involvierte Gemeinden (2008–2015): Olten (SO), Pratteln (BL), Rorschach (SG), Spreitenbach (AG), Vevey (VD)
- Agglomeration und isolierte Stadt (BFS 2000)

Soziale Integration

Projets urbains

Das Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» will dazu beitragen, das Zusammenleben und die Lebensqualität in Quartieren zu verbessern und die gesellschaftliche Integration zu fördern. Es richtet sich an kleinere und mittelgrosse Städte sowie Agglomerationsgemeinden.

2011 wurde die erste Pilotphase des Programms abgeschlossen, die 2008 begonnen hatte. An jährlichen Tagungen tauschten die Programmteilnehmenden ihre Erfahrungen aus und besprachen auch Vorschläge, um die Teilprojekte in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Bereits Ende 2010 hatte der Bund entschieden, das Programm bis 2015 zu verlängern, um das bisher erworbene Wissen zu vertiefen und besser zu nutzen. Auf die Ausschreibung für die zweite Pilotphase 2012–2015 meldeten sich 22 Städte und Gemeinden, die vor sozialen und städtebaulichen Herausforderungen stehen. Ausgewählt wurden Vorhaben, die nicht nur qualitativ hochstehend sind, sondern dazu beitragen, bereits angelaufene «projets urbains» zu stärken und das Spektrum an Erfahrungen und Erkenntnissen zu erweitern. Die ausgewählten zehn Gemeinden sind: Aarburg (AG), Olten (SO), Pratteln (BL), Regensdorf (ZH), Rorschach (SG),

Schlieren (ZH), Spreitenbach (AG), Vernier (GE), Versoix (GE) und Vevey (VD). Das Engagement der Kantone soll in dieser zweiten Pilotphase erhöht werden.

Das Programm wird durch eine departementsübergreifende Steuergruppe begleitet. In der zweiten Pilotphase sind darin das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO), die Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB), das BFM und die EKM vertreten. Das ARE hat die operative Federführung inne.

Weitere Informationen finden Sie auf www.projetsurbains.ch.

Soziale Durchmischung im Quartier

Im April 2011 wurde die Studie «Soziale Mischung und Quartierentwicklung» veröffentlicht¹⁵. Sie zeigt auf, warum die soziale Durchmischung allein kein Allheilmittel gegen Armut und Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen in einem Quartier ist. Wichtiger sind Faktoren wie die Schulqualität, die Mitwirkung der Bevölkerung bei Entscheidungen zur Quartierentwicklung, ein gut funktionierendes öffentliches Verkehrsnetz sowie Freizeit- und Kulturangebote, die den Bedürfnissen der gesamten Quartierbevölkerung entsprechen. Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen, integrative Ansätze bei Projekten zur Aufwertung von Wohngebieten zu fördern.

«Information und Sensibilisierung» zum Thema Zwangsheirat 2009 lancierte das BFM das vorerst bis Ende 2011 befristete Modellvorhaben «Sensibilisierung zu Zwangsheirat». Es besteht aus vier Pilotprojekten, mit welchen «best practices» zur Informationsvermittlung (Prävention) entwickelt werden sollen. Zielgruppen sind zum einen Jugendliche der Migrationsbevölkerung und ihr familiäres Umfeld, zum anderen Berufsleute, welche mit der Thematik Zwangsheirat konfrontiert werden können. Koordiniert wurden die Projekte von Terre des Femmes Schweiz.

Als das Modellvorhaben startete, gab es in der Schweiz nur wenige Präventionsmassnahmen in diesem Bereich. Heute besteht ein breiteres Informationsangebot. In 13 Kantonen liegen für Jugendliche, Eltern, Umfeld und Fachpersonen Flyer in verschiedenen Sprachen vor, zudem werden regelmässig Filme und Plakate eingesetzt. Die Bildungsangebote, die für verschiedene Zielgruppen entwickelt wurden, werden genutzt. Die Akteure haben sich regional und überregional vernetzt. Um den angestossenen Prozess weiter zu unterstützen, verlängerte das BFM das Modellvorhaben um weitere zwei Jahre bis Ende 2013.

Die Website www.gegen-zwangsheirat.ch stellt das gesamte Modellvorhaben und die verschiedenen Teilprojekte vor.

Prävention von Mädchenbeschneidung in der Schweiz

Die weibliche Genitalbeschneidung macht vor den Schweizer Grenzen nicht halt. Die Anzahl beschnittener oder von Genitalverstümmelung bedrohter Frauen und Mädchen hierzulande wird auf mehrere tausend geschätzt. Die betroffenen Frauen und Mädchen wohnen mehrheitlich in den urbanen Zentren Genf und Lausanne, gefolgt von Zürich und Bern.

Eine wichtige Anlaufstelle für Betroffene ist die von Caritas Schweiz geführte Vermittlungsstelle für die Prävention von Mädchenbeschneidung. Sie wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und vom BFM gemeinsam unterstützt. In der laufenden Projektphase soll die Vernetzungsarbeit der Anlaufstelle gestärkt und deren Leistungen verbessert werden. Ziel ist es, kantonale Stellen, die Kontakt zu von Genitalverstümmelung betroffenen oder bedrohten Frauen und Mädchen haben, zu sensibilisieren und zu beraten. Sie sollen zudem dazu befähigt werden, Präventionsveranstaltungen durchzu-

führen und zielführende Massnahmen zu ergreifen. Zu diesem Zweck ist Caritas Schweiz 2011 eine Projektpartnerschaft mit der Fachstelle für Integration des Kantons Waadt eingegangen. Für die Jahre 2012 und 2013 ist die Zusammenarbeit mit zwei weiteren Kantonen geplant.



¹⁵ Für die eilige Leserin und den eiligen Leser werden die wichtigsten Elemente im Dokument «Soziale Mischung und Quartierentwicklung: 5 Fragen – 5 Antworten» zusammengefasst, das auf der Projektwebsite www.projetsurbains.ch verfügbar ist.



Integrationspauschale: Förderung der Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen

Im Berichtsjahr 2011 zahlte der Bund rund 36,5 Millionen Franken zur Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen an die Kantone aus. Das Angebot an Massnahmen wurde 2011 weiter vergrössert.

Grundlagen

Der Bund bezahlt den Kantonen für jeden anerkannten Flüchtling¹⁶ und für jede vorläufig aufgenommene Person¹⁷ eine Integrationspauschale von 6000 Franken. Sie wird als einmaliger Beitrag bei der Asylgewährung beziehungsweise der Anordnung der vorläufigen Aufnahme ausgerichtet. Mit diesen Beiträgen des Bundes sollen prioritär die berufliche Integration und der Spracherwerb gefördert werden. Es geht vor allem darum, Massnahmen zu finanzieren, durch welche die Betroffenen an die Regelstrukturen herangeführt werden.¹⁸ Es können ferner auch Massnahmen finanziert werden, die eine soziale Integration für Personen bezwecken, die wegen ihres Gesundheitszustandes oder Familienpflichten etc. nicht direkt in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Damit sollen die Voraussetzungen für eine spätere berufliche Integration geschaffen werden. Die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen sorgen dafür, dass die Fördermassnahmen mit den Integrationsprojekten und -programmen im Ausländerbereich koordiniert werden.

Im Berichtsjahr 2011 stellten 22 551 Personen ein Asylgesuch in der Schweiz. Dies waren 6984 Gesuche mehr als im Vorjahr (+44,9%). Im Verlaufe des Berichtsjahrs 2011 wurde 3711 Personen erstinstanzlich in der Schweiz Asyl gewährt, 3070 Personen wurden vorläufig aufgenommen (inkl. vorläufig aufgenommene Flüchtlinge). 2011 wurde 2577 Personen aus Eritrea, 152 Personen aus Somalia, 139 Personen aus der Türkei, 115 Personen aus Syrien, 90 Personen aus Sri Lanka, 84 Personen aus dem Iran, 78 Personen aus dem Irak, 51 Personen aus China, 50 Personen aus Äthiopien

16 Flüchtlinge sind gemäss Art. 3 des Asylgesetzes (AsylG; SR 142.31) Personen, die in ihrem Heimatstaat oder im Land, in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden. Als ernsthafte Nachteile gelten namentlich die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen.

17 Eine Person wird vorläufig aufgenommen, wenn der Vollzug der Weg- oder Ausweisung nicht möglich, nicht zulässig oder nicht zumutbar ist. Der Vollzug ist nicht zulässig, wenn dieser völkerrechtlichen Verpflichtungen der Schweiz widerspricht; er kann unzumutbar sein, wenn eine Person dadurch beispielsweise wegen eines Bürgerkriegs im Heimat- oder Herkunftsstaat konkret gefährdet ist. Flüchtlinge, bei denen Asylausschlussgründe nach Art. 53 und 54 AsylG vorliegen, werden vorläufig aufgenommen. Einem Flüchtling wird beispielsweise dann kein Asyl gewährt, wenn er die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz gefährdet oder wenn er erst wegen seines Verhaltens nach der Ausreise Flüchtling im Sinne von Art. 3 AsylG wurde. Die vorläufige Aufnahme wird periodisch überprüft und aufgehoben, wenn die Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind (vgl. Art. 83 und 84 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer, AuG; SR 142.20).

18 Integrationsrelevante Regelstrukturen sind beispielsweise die Schule, die Berufsbildung und der Arbeitsmarkt.



und 49 Personen aus Russland Asyl gewährt. Bei den vorläufigen Aufnahmen stellten Staatsangehörige aus Afghanistan (384 Personen), Eritrea (361 Personen) und Syrien (355 Personen) die grössten Anteile.

Per Ende Dezember 2011 hielten sich insgesamt 26 978 anerkannte Flüchtlinge (Ausweis B und C) und 23 310 vorläufig aufgenommene Personen (19 408 vorläufig aufgenommene Personen und 3 902 vorläufig aufgenommene Flüchtlinge) in der Schweiz auf. Davon erhielten die Kantone für 9 494 Flüchtlinge (Ausweis B) und 13 118 vorläufig aufgenommene Personen (inkl. vorläufig aufgenommene Flüchtlinge), welche sich seit weniger als sieben Jahren in der Schweiz aufhielten, Sozialhilfesubventionen des Bundes.

Weiterführung und Ausbau der Massnahmen

Die Kantone führten im Wesentlichen die Massnahmen des Vorjahres weiter und erweiterten das Angebot. Die meisten Kantone setzten zusätzlich zu den im Berichtsjahr ausbezahlten Integrationspauschalen des Bundes zurückgestellte Mittel aus den Vorjahren ein. Im Vordergrund standen auch 2011 Massnahmen zur Förderung der Sprachkenntnisse und zur Integration in den Arbeitsmarkt. Bei Personen, welche nicht in soziale Strukturen eingebettet sind und nicht die Voraussetzungen für eine berufliche Integration mitbringen, trat der Aspekt der sozialen Integration in den Vordergrund. Im Hinblick auf die Integration in den Arbeitsmarkt wurden arbeitsmarktliche Massnahmen (Einsatzprogramme, Praktikumsplätze etc.) und Angebote,

Integrationspauschale

2011 wurden markant weniger vorläufige Aufnahmen (inkl. vorläufige Aufnahme für Flüchtlinge) verfügt als im Vorjahr (–36 %); die Anzahl Asylgewährungen war gegenüber 2010 um 7,6 Prozent höher. Im Berichtsjahr 2011 hat der Bund Integrationspauschalen in der Höhe von 36 508 034 Franken an die Kantone ausbezahlt, rund 20 Prozent weniger als im Jahr 2010.



Erwerbstätigkeit

Der Zugang von vorläufig aufgenommenen Personen zum Arbeitsmarkt wurde 2007 mit Art. 85 Abs. 6 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer auf Gesetzesstufe erleichtert. Die kantonalen Behörden können den vorläufig aufgenommenen Personen, unabhängig von der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage, eine Bewilligung zur Erwerbstätigkeit erteilen. Damit wurde auch der Inländervorrang aufgehoben. Personen, denen die Schweiz Asyl gewährt oder die sie als Flüchtlinge vorläufig aufgenommen hat, werden eine Erwerbstätigkeit sowie der Stellen- und Berufswechsel bewilligt.

2011 betrug die Erwerbsquote der erwerbsfähigen anerkannten Flüchtlinge mit einem Aufenthalt von maximal fünf Jahren in der Schweiz im Durchschnitt 18,3 Prozent. Die Erwerbsquote der erwerbsfähigen vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge mit einem Aufenthalt bis sieben Jahre in der Schweiz betrug durchschnittlich 27,9 Prozent, jener der vorläufig aufgenommenen Personen mit einem Aufenthalt bis sieben Jahre in der Schweiz betrug 35,3 Prozent.

Zur Information über den Zugang der vorläufig Aufgenommenen zum schweizerischen Arbeitsmarkt siehe auch: www.ejpd.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/berichte/info-ausweis-f-arbeitsmarkt-d.pdf

welche berufliche und soziale Aspekte verbinden (Beratungsgespräche, Bewerbungstrainings etc.), unterstützt. Die Information zu bestehenden Angeboten und Leistungen der Regelstrukturen wurde weiter verbessert.

Sprachförderung

So verschieden die Herkunft und die Umstände, unter welchen die Menschen ihr Heimatland verlassen, so unterschiedlich sind auch ihre Voraussetzungen für die Integration in der Schweiz. Der Spracherwerb steht zumeist am Anfang des Integrationsprozesses. Neben der schulischen Bildung ist dabei die Tatsache von Bedeutung, dass viele eine Sprache sprechen, welche nicht auf dem lateinischen Alphabet basiert. Alphabetisierung ist daher unabdingbar, um eine Schweizer Landessprache erlernen zu können. Der Spracherwerb ist ein wichtiger Bereich, welcher mit der Integrationspauschale gefördert wird. Es werden Sprachkurse unterschiedlicher Niveaus und mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten. Der Kanton St. Gallen passte beispielsweise im Flüchtlingsbereich die Anzahl Sprachkurse der gestiegenen Nachfrage an und unterstützte mehr Kurse der Niveaus B1/B2 (gemäss dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen GER) im Hinblick auf Folgemassnahmen, wie den Besuch einer Dolmetscherschule oder eines SRK-Pflegekurses. Des Weiteren wurden Sprachförderungsmassnahmen in Kombination mit Arbeitsprogrammen angeboten. Im Kanton Freiburg wurden mit dem Projekt «Se parler» von Caritas positive Erfahrungen gemacht: Sie bildete Duos zwischen Flüchtlingen und freiwilligen Personen, um im gegenseitigen Austausch die soziale Integration zu fördern. In Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg initiierte die ORS Service AG Konversationskurse in kleinen Gruppen unter der Leitung von Masterstudierenden, welche zu grossen Fortschritten bei den Teilnehmenden führten.

Berufliche Integration

Die Kantone intensivierten im Berichtsjahr ihre Bemühungen, um vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie nahmen zusätzliche Angebote im Bereich Stellenvermittlung und Begleitung beim Arbeitseinstieg auf. So führte der Kanton Bern beispielsweise mit dem vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) durchgeführten Programm «Passepartout» ein Angebot ein, welches neben der Akquisition und Vermittlung von Arbeitsstellen bei Bedarf eine Nachbegleitung mit Einzelcoaching während der Probezeit gewährleistet. Im Kanton Uri besteht für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen seit 2011 die Möglichkeit, eine Ausbildung im Restaurant «Fomaz» zu absolvieren. Die Ausbildung dauert zwölf Monate und besteht aus einem Einsatz in der Küche, am Buffet sowie im Service. Das Bureau cantonal pour l'intégration des étrangers

(BCI) im Kanton Waadt finanziert seit 2011 ein berufliches Integrationsprojekt, welches die «Fondation mode d'emploi» organisiert. Die Stiftung verfügt über ein Netzwerk von mehr als 500 Unternehmen und bietet verschiedene Module an (Mathematik, Französisch, Coaching, Praktikum in einem Betrieb); ein Viertel der Teilnehmenden fand anschliessend eine Stelle.

Bedarfsgerechte Massnahmen

Die Kantone verstärkten im Berichtsjahr auch weiter ihre Bemühungen, um die Massnahmen optimal auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abzustimmen und um Betroffene geeigneten Massnahmen zuzuweisen. Sie führten vermehrt individuelle Standortbestimmungen und Potenzialabklärungen durch. Auf dieser Grundlage erstellten einige Kantone mit den anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen einen individuellen Integrationsplan und begleiteten sie im weiteren Integrationsprozess. Im Kanton Aargau führt die Anlaufstelle Integration Aargau (AIA) beispielsweise seit 2011 Abklärungs- und Triagegespräche für alle neu anerkannten Flüchtlinge und vorläufig aufgenommenen Personen durch. Im Kanton Genf unterstützt das Schweizerische Arbeiterhilfswerk Genf (Oeuvre suisse d'entraide ouvrière Genève) seit Januar 2011 Personen, welche sich für eine

(Berufs-)Ausbildung interessieren, bei der beruflichen Orientierung, organisiert und begleitet Praktika in Unternehmen und stellt Kontakte zu Berufsleuten her. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden Erfahrungen sammeln, die sie auf dem Arbeitsmarkt einsetzen können.

Strategien und Konzepte

In vielen Kantonen fehlt noch ein Gesamtkonzept im Bereich der spezifischen Integrationsförderung zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen. Die Kantone konsolidierten die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Berichtsjahr weiter und schlossen Vereinbarungen mit Leistungserbringern ab. Mit der Integrationsförderung von Bund und Kantonen ab 2014 werden die Kantone im Rahmen der kantonalen Integrationsprogramme gegenüber dem Bund darlegen, wie sie die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen konzeptionell in der Programmperiode 2014–2017 umsetzen werden.

So unterschiedlich die Zuständigkeiten und Organisationsformen für die Verwaltung der Integrationspauschalen und die Integrationsförderung zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen



in den Kantonen sind, so unterschiedlich ist die Umsetzung. Einige Kantone haben nichtstaatliche Organisationen mit der Integrationsförderung zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen und/oder Flüchtlingen beauftragt (z. B. Association jurassienne d'accueil des demandeurs d'asile AJAM im Kanton Jura, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz im Kanton Luzern, Caritas im Kanton Obwalden, Schweizerisches Rotes Kreuz im Kanton Uri, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk im Kanton Tessin), andere stellen diese durch verwaltungsinterne Stellen, mehrheitlich im Bereich Sozialhilfe, sicher. Mit der Integrationsarbeit beauftragte nichtstaatliche Organisationen arbeiten in der Regel auf der Grundlage entsprechend entwickelter Konzepte, welche sich – je nach Mandat – auf die ganze oder einen Teil der Zielgruppe und auf einzelne Projekte und Massnahmen oder ganze Bereiche (Sprachförderung, berufliche Integration) beziehen.

Unabhängig von der jeweiligen Organisation im Kanton ist allgemein eine Strategie erkennbar, welche sich auf die Zielgruppe der sozialhilfeabhängigen anerkannten Flüchtlinge und vorläufig aufgenommenen Personen ausrichtet. Diese Personen werden zunehmend im Sinne eines Case management durch eine Fachperson betreut und begleitet. Nach einer individuellen Standortbestimmung und Evaluation der Fähigkeiten wird in einigen Kantonen nach Möglichkeit ein entsprechender Integrationsplan erstellt und eine Zielvereinbarung mit den betroffenen Personen abgeschlossen. Dieser Plan wird der für die Verwaltung der Integrationspauschalen im Kanton zuständigen Stelle zur Genehmigung und Kostengutsprache zugestellt oder im Rahmen von Leistungs- oder Programmvereinbarungen mit beauftragten Dritten ausgeführt. Die einzelnen Massnahmen werden je nach Kanton sowohl von staatlichen Institutionen und nicht gewinnorientierten Organisationen als auch von privaten Unternehmen angeboten.

Integrationsmassnahmen

Bei den Integrationsmassnahmen für vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte sowie vorläufig aufgenommene Flüchtlinge handelt es sich sowohl um spezifische Fördermassnahmen als auch um Angebote der Regelstrukturen, wie etwa arbeitsmarktliche Massnahmen, Berufsbildungsmassnahmen oder Angebote der Sozialdienste. Die Integrationsmassnahmen lassen sich grob in folgende Kategorien unterteilen, wobei zu beachten ist, dass einzelne Projekte gleichzeitig einen Beitrag zu mehreren Integrationszielen leisten, etwa der beruflichen und sozialen Integration:

- **Sprachförderung:**
Einstufungstests, Alphabetisierungskurse, Sprachkurse mit unterschiedlichen Niveaus, Intensiv-Sprachkurse, berufsspezifische Sprachkurse etc.
- **Förderung der beruflichen Integration:**
Basisausbildung (Grundkompetenzen), (Aus-)Bildungsangebote, fachspezifische Weiterbildungen, Weiterbildungsangebote für Frauen, Brückenangebote für Jugendliche, Praktikumsplätze, Vermittlung von Stages, Bewerbungscoaching, Unterstützung bei der Stellensuche, geschützte Arbeitsplätze in unterschiedlichen Branchen, Jobs in Werkstätten, Einsatzprogramme, diverse spezifische Beschäftigungsprogramme etc.
- **Förderung der sozialen Integration:**
Themenspezifische Kurse zur sozialen Integration, frauenspezifische Kurse, Kinderbetreuungsplätze etc.
- **Beratungsangebote:**
Anlauf- und Beratungsstellen, Standortbestimmung und individuelles Coaching (Case management), Integrationskurse, Angebote zur Vermittlung von Alltagswissen und Informationen über das Leben in der Schweiz etc.
- **Weitere Massnahmen:**
Spezialangebote für physisch und psychisch belastete (z. T. traumatisierte) Personen, Sensibilisierung der Arbeitgeber, Informationsveranstaltungen zum Thema Integration, interkulturelles Übersetzen, psychosoziale Begleitung, Mentoring, etc.

Im Anhang finden sich detaillierte Angaben zu den von den einzelnen Kantonen mittels der Integrationspauschale unterstützten Massnahmen.



Integrationsvereinbarungen

Im Jahr 2011 haben elf Deutschschweizer Kantone mit Migrantinnen und Migranten Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. In der lateinischen Schweiz wird das Instrument der Integrationsvereinbarungen nach wie vor nicht angewendet.

Der Abschluss einer Integrationsvereinbarung ist in den allermeisten Fällen mit einem persönlichen Abklärungsgespräch verbunden. Vereinbart wird der Besuch eines Deutschkurses oder einer anderen Integrationsmassnahme innerhalb einer bestimmten Frist. Die Nichteinhaltung der Integrationsvereinbarung kann, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und völkerrechtlichen Schranken, ausländerrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Aus Sicht der Kantone, welche Integrationsvereinbarungen einsetzen, lohnen sich die Bemühungen. Grundsätzlich sei eine hohe Integrationsbereitschaft der Migrantinnen und Migranten festzustellen, und die Beratung werde positiv aufgenommen. Da Migrantinnen und Migranten die Integrationsvereinbarung oft als Hilfe empfinden, wird sie in der Regel auch eingehalten, und es sind keine Sanktionen notwendig. Bei den übrigen Fällen reichen Mahnungen und Fristverlängerungen meistens aus, um die Einhaltung sicherzustellen.

Kantone Glarus, Luzern, Schaffhausen*, Solothurn und St. Gallen

Diese Kantone führten ihre Praxis des mehr oder weniger flächendeckenden Einsatzes von Integrationsvereinbarungen fort.

Der Kanton Glarus prüft den Abschluss von Integrationsvereinbarungen bei Personen im Familiennachzug aus Drittstaaten, vorläufig aufgenommenen Personen und weiteren Personen mit einem besonderen Integrationsförderbedarf. Im Jahr 2011 wurden 39 neue Integrationsvereinbarungen abgeschlossen und 34 Vereinbarungen weitergeführt. Zwischen 2008 und 2011 wurden insgesamt mehr als 100 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Der Kanton Luzern gibt allen fremdsprachigen Personen mit Anspruch auf Aufenthalt und ohne Deutschkenntnisse

im Rahmen eines Gesprächs eine Empfehlung zum Besuch eines Deutschkurses ab. Personen mit einer Integrationsvereinbarung müssen innerhalb eines Jahres entweder den Besuch eines Deutschkurses von mindestens 120 Lektionen oder Kenntnisse auf Niveau A1 nach GER nachweisen. Bisher wurde die Einhaltung mittels Ermahnungen, Fristverlängerungen und persönlichen Gesprächen durchgesetzt. Sanktionen wurden noch keine ergriffen. Im Jahr 2011 wurden 195 neue Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Zwischen 2008 und 2011 wurden insgesamt mehr als 600 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Der Kanton St. Gallen führt persönliche Gespräche und schliesst vor allem mit vorläufig aufgenommenen Personen, religiösen Betreuungspersonen und Lehrkräften für heimatkundlichen Sprach- und Kulturunterricht (HSK) sowie Jugendlichen, die erst spät im Familiennachzug einreisen, Integrationsvereinbarungen ab. Ausserdem sind unter den Drittstaatenangehörigen neu Einreisende mit einer Aufenthaltsbewilligung im Familiennachzug (Ehefrau/Ehemann) und bereits Anwesende mit mangelnden oder keinen Deutschkenntnissen Zielgruppe von Integrationsvereinbarungen. Die Integrationsvereinbarung beinhaltet in der Regel die Pflicht zum regelmässigen Besuch der vereinbarten Deutschkurse. Angestrebt wird das Sprachniveau A2 gemäss GER. Jährlich werden rund 500 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Zwischen 2008 und 2011 wurden insgesamt mehr als 1000 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Im Kanton Solothurn stehen als Zielgruppe Migrantinnen und Migranten, die über den Familiennachzug neu einreisen, im Vordergrund – namentlich auch Personen in binationalen Ehen mit Schweizerinnen oder Schweizern. Die Weiterbildung der an den Gesprächen beteiligten interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzer wurde 2011 professionalisiert.

* Im Kanton Schaffhausen wurden rund 70 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.



Es werden weiterhin mehrheitlich Deutsch-Integrationskurse oder reine Sprachkurse vereinbart. Wie im letzten Jahr wurden Personen, welche sich den vereinbarten Massnahmen entzogen oder trotz Mahnung gar nicht zum Gespräch erschienen, der für die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen zuständigen Stelle gemeldet mit der Empfehlung, die Aufenthaltsbewilligung nicht zu verlängern oder die Niederlassungsbewilligung nicht zu erteilen. Allein die Androhung zeigt Wirkung, und ausländerrechtliche Sanktionen wurden bisher nicht nötig. Im Jahr 2011 wurden 568 Integrationsvereinbarungen neu abgeschlossen. Zwischen 2008 und 2011 wurden insgesamt mehr als 1000 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Kantone Basel-Landschaft, Thurgau und Graubünden

Die Kantone Basel-Landschaft und Thurgau führten 2011 eine ähnliche Praxis ein wie die Kantone Glarus, Luzern, Schaffhausen, Solothurn und St. Gallen. Der Kanton Graubünden zog 2012 nach.

Der Kanton Basel-Landschaft führt mit neu Zuziehenden Erstbegrüßungsgespräche durch und schliesst Integrationsvereinbarungen flächendeckend ab. Zur Anwendung gelangen sie bei sämtlichen ausländischen Personen, die vom Ausland kommend mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung Wohnsitz nehmen. Die Integrationsvereinbarung

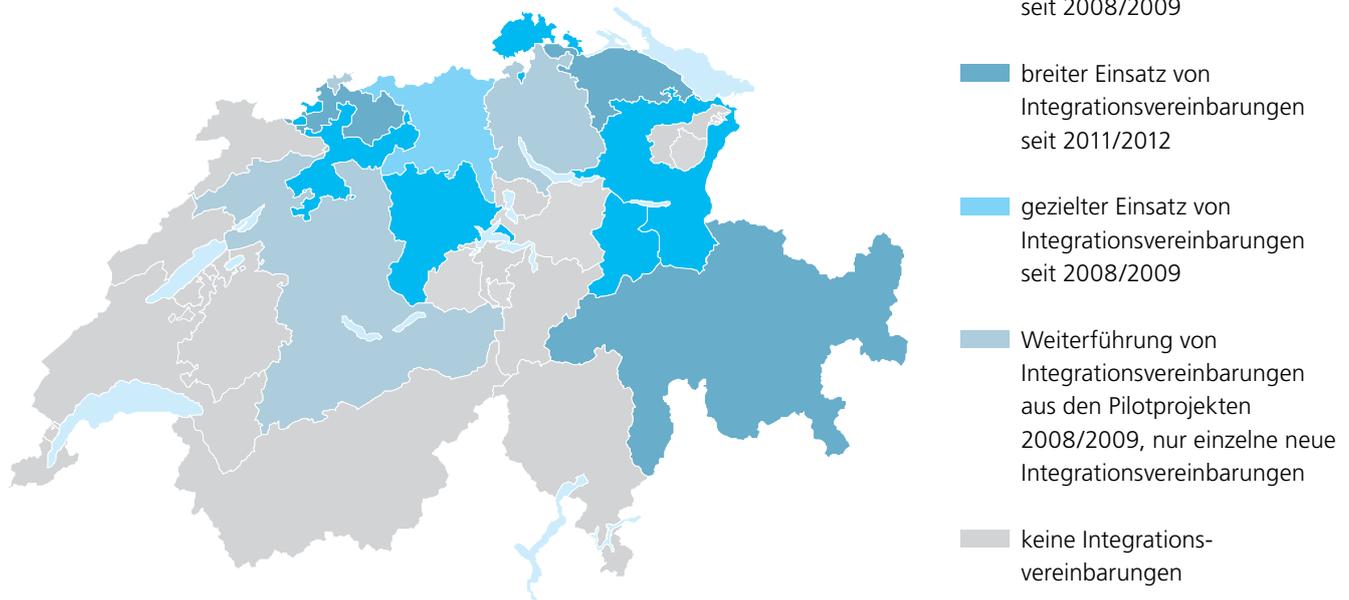
wird vorgelegt, nachdem alle Informationen mitgeteilt und die Gründe für den Abschluss genannt worden sind. Für Personen, die sich auf keinen gesetzlichen oder völkerrechtlichen Bewilligungsanspruch berufen können, hat die Integrationsvereinbarung verpflichtenden Charakter und ist mit einer Rechtsmittelbelehrung versehen. Im Jahr 2011 wurde die Massnahme stark ausgebaut und 571 neue Integrationsvereinbarungen abgeschlossen, davon 44 mit Rechtsmittelbelehrung.

Der Kanton Thurgau führt Integrationsgespräche durch und vereinbart mit Drittstaatenangehörigen im Familiennachzug

Ausbau der Integrationsvereinbarungen in den Kantonen Basel-Landschaft, Thurgau und Graubünden

Die Kantone Glarus, Luzern, Schaffhausen, Solothurn und St. Gallen setzten ihre Praxis zu den Integrationsvereinbarungen fort. Sie schlossen, wie in den Vorjahren, mit einem grossen Teil der neu zuziehenden Personen Integrationsvereinbarungen ab. Die Kantone Basel-Landschaft, Graubünden und Thurgau bauten 2011 bzw. 2012 ein ähnliches System auf. Demgegenüber setzt der Kanton Aargau Integrationsvereinbarungen gezielter bei einem kleinen Personenkreis ein. Die Kantone Basel-Stadt, Bern und Zürich schlossen 2011 keine neuen Integrationsvereinbarungen mehr ab. In den übrigen Kantonen werden Integrationsvereinbarungen nach wie vor nicht angewendet.

Anwendung von Integrationsvereinbarungen in den Kantonen



die Teilnahme an einem Deutschkurs während mindestens eines Jahres und mit vorläufig aufgenommenen Personen den Besuch von Deutschkursen und Arbeitsintegrationsmassnahmen. Erfahrungen zu Controlling und Sanktionen liegen noch nicht vor. Im Jahr 2011 wurde die Massnahme stark ausgebaut, und 182 neue Integrationsvereinbarungen wurden abgeschlossen. Im Jahr 2012 sind 250 neue Integrationsvereinbarungen vorgesehen.

Der Kanton Graubünden will im Laufe des Jahres 2012 ungefähr 120 Integrationsvereinbarungen bzw. -empfehlungen abschliessen. Zielgruppen sind Personen aus Drittstaaten im Familiennachzug, Jugendliche sowie religiöse Betreuungspersonen und HSK-Lehrkräfte. Parallel dazu werden Integrationsempfehlungen an Jugendliche aus EU-EFTA-Staaten sowie Angehörige von Drittstaaten, welche mit Schweizer Bürgerinnen und Bürgern verheiratet sind, abgegeben.

Kantone Aargau, Basel-Stadt, Bern und Zürich

Der Kanton Aargau führt Abklärungs- und Informationsgespräche mit allen Personen im Familiennachzug durch. Seit dem Abschluss der Pilotversuche werden im Kanton Aargau Integrationsvereinbarungen gezielt bei neu eingereisten Ehegatten und Jugendlichen aus Drittstaaten im Familiennachzug (welche von Personen aus Drittstaaten nachgezogen werden), vorläufig aufgenommenen Personen mit ungenügen-

den Deutschkenntnissen (die eine Jahresaufenthaltsbewilligung erhalten) und religiösen Betreuungspersonen aus Drittstaaten eingesetzt. In der Regel erfolgt die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung unter der Bedingung, dass eine Folgevereinbarung abgeschlossen und diese eingehalten wird. Im Jahr 2011 wurden 128 neue Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Zwischen 2008 und 2011 wurden insgesamt mehr als 200 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Die Kantone Basel-Stadt, Bern und Zürich schliessen seit Abschluss der Pilotversuche keine neuen Integrationsvereinbarungen mehr ab, mit Ausnahme von Vereinbarungen mit einzelnen religiösen Betreuungspersonen. Die bereits abgeschlossenen Integrationsvereinbarungen werden weitergeführt. Zwischen 2008 und 2011 wurden im Kanton Basel-Stadt insgesamt mehr als 100 und in den Kantonen Bern und Zürich je mehr als 50 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Das geplante Integrationsgesetz des Kantons Bern sieht vor, die Anwendung von Integrationsvereinbarungen im Rahmen eines dreistufigen Modells für die Integration von neu Zuziehenden zu regeln: Erstgespräch in der Gemeinde, vertiefte Beratung bei der kantonalen Ansprechstelle (bei Bedarf), Integrationsvereinbarung (bei Bedarf).

Integrationsdialog

Bund, Kantone, Gemeinden und Städte haben 2011 aktiv das Gespräch mit nichtstaatlichen Akteuren gesucht, um ihre gemeinsame Integrationspolitik stärker zu verankern. Zudem wurde der Austausch zwischen Bundesbehörden und muslimischen Personen abgeschlossen.

Nationale Integrationskonferenz

Am 12. Mai 2011 führte die Tripartite Agglomerationskonferenz (TAK) in Solothurn die zweite Nationale Integrationskonferenz durch. Sie war ein eigentlicher Lackmustest für die Grundprinzipien der gemeinsamen Integrationspolitik, welche Bund, Kantone, Gemeinden und Städte im Rahmen ihrer politischen Plattform TAK erarbeitet hatten: Chancengleichheit verwirklichen, Vielfalt berücksichtigen, Potenziale nutzen und Eigenverantwortung einfordern. Die vier Prinzipien stiessen bei den rund 250 Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern auf Akzeptanz. Vertreten waren neben den drei staatlichen Ebenen auch Migrantinnen- und Migrantenorganisationen, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kirchen und weitere Nichtregierungsorganisationen.

Die sachlich geführten Debatten zeigten auf, wo Hindernisse für die Umsetzung der Integrationspolitik bestehen. So liegt die Chancengleichheit für Migrantinnen und Migranten noch in weiter Ferne, speziell was Bildung, Arbeit und Gesundheit angeht, und dies trotz der Tatsache, dass sie in überwiegender Mehrheit ihre Eigenverantwortung sehr gut wahrnehmen und sich sozial integrieren. Auch werden ihre Potenziale noch viel zu wenig genutzt. Solche Hindernisse liessen sich unter anderem mit der frühen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und mit einem grösseren Engagement der Wirtschaft beseitigen, was aber zusätzliche Anstrengungen bedingt. Nicht zuletzt zeigte sich eine Diskrepanz in der Wahrnehmung der kulturellen Vielfalt im Land: Politisch Verantwortliche werten sie als Chance, ein Teil der Bevölkerung hingegen empfindet sie zunehmend als Bedrohung.

Die Konferenz bestätigte, dass ein intensiverer Austausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren nötig ist, damit die Integrationspolitik Früchte trägt. Deshalb beschloss die TAK, ab 2012 den Dialog in drei prioritären Bereichen weiterzuführen: Wirtschaft/Arbeitswelt, Frühförderung/Gesundheit sowie Gesellschaft/Verständigung. Ziel ist es, den Handlungsbedarf zu klären und konkrete Lösungsansätze aufzuzeigen. Deshalb werden in den drei Bereichen öffentlich-private Projekte lanciert, um gemeinsame Erfahrungen zu sammeln und Lehren daraus zu ziehen.

Muslimdialog

Der «Muslim-Dialog» wurde auf Bundesebene 2009, im Nachgang zur Minarett-Initiative lanciert, um den Ängsten und Vorurteilen gegenüber dem Islam in der Schweiz entgegenzutreten. Die Teilnehmenden – 18 Menschen mit muslimischem Hintergrund sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Bundesämter – trafen sich zu mehreren Gesprächen und schlossen den Dialog 2011 mit einem gemeinsamen Schlussbericht¹⁹ ab. Er hält fest, dass in der Verfassung verankerte Werte wie Rechtsgleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie anerkannt werden, und zeigt auf, was der Bundesrat für die Integration dieser Gemeinschaft unternimmt, zum Beispiel bei der Aus- und Weiterbildung von religiösen Betreuungspersonen oder bei der Vereinbarkeit von Religion und Dienstpflicht. Zudem wurde für 2012 ein Austauschtreffen unter Teilnahme der Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden vereinbart, um den muslimischen Gesprächspartnern aufzuzeigen, auf welcher Ebene sie ihre Anliegen am besten einbringen können.

¹⁹ Medienmitteilung: www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/dokumentation/medienmitteilungen/2011/ref_2011-12-160.html

Fazit

Die Berichterstattung der Kantone über die Verwendung der Bundesbeiträge zur spezifischen Integrationsförderung zeigt auf, dass viele Bereiche weiterentwickelt und professionalisiert wurden und die Integrationsförderung in der Schweiz gute Resultate erzielt.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr 2011 in der ganzen Schweiz eine Vielzahl von Projekten und Massnahmen der Integrationsförderung umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten, Gemeinden und privaten Trägerschaften im Bereich der Integrationsförderung konnte weiter gefestigt werden.

Das von 15 Bundesstellen zusammen mit den Kantonen erarbeitete Massnahmenpaket Integration des Bundes hat zudem wesentlich dazu beigetragen, die Integrationsförderung auf Bundesebene zu verankern und die verschiedenen Akteure zu sensibilisieren.

Im Schwerpunkt Sprache und Bildung wurden die Massnahmen weiter auf die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung abgestimmt, und der Zugang zu den Kursen wurden vereinfacht. 30 Kompetenzzentren für Integration sorgten auch im Berichtsjahr 2011 für qualitativ gute Leistungen in den Bereichen Beratung und Information sowie Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit. Viele Kommunikationsmittel wurden erarbeitet oder aktualisiert. Eine zunehmende Rolle spielen die elektronischen Medien. Die Bedeutung und die Qualität des interkulturellen Übersetzens sind weiter gestiegen, ganz besonders im Gesundheitswesen, wo die Folgen von kulturell bedingten Missverständnissen gravierend sein können. Schliesslich unterstützte das BFM gemeinsam mit der EKM auch im Jahr 2011 Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung. Beim BFM lag der Fokus auf der Sprach- und Frühförderung sowie der beruflichen und sozialen Integration. Die EKM legte den Schwerpunkt auf die Mitsprache und die politische Partizipation der Migrationsbevölkerung. Im Hinblick auf die kantonalen Integrationsprogramme ab dem Jahr 2014 sind die Kantone gefordert darzulegen, wie sie die Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen konzeptionell umsetzen werden.

Elf Deutschschweizer Kantone haben im Berichtsjahr mit Migrantinnen und Migranten Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. In der lateinischen Schweiz wird das Instrument der Integrationsvereinbarungen nicht angewendet. Insgesamt wurden 2219 Vereinbarungen abgeschlossen.

Im Jahr 2011 wurden zudem wichtige politische Weichenstellungen vorgenommen. Bund und Kantone einigten sich erstmals auf die gemeinsame Verstärkung der spezifischen Integrationsförderung und auf einheitliche Zielsetzungen. Die neuen kantonalen Integrationsprogramme werden derzeit geplant, und die Umsetzung der ersten Programmphase ist für die Jahre 2014 bis 2017 vorgesehen. Aufgrund der langfristigen Planung und der gemeinsamen Umsetzung der Programme durch Bund und Kantone im Rahmen von Programmvereinbarungen besteht eine hohe Akzeptanz. Dies wird sich positiv auf die Qualität der zukünftigen Programme auswirken. Zentrale Partner des BFM werden weiterhin die Ansprechstellen der Kantone für Integrationsfragen sein.

Insgesamt lässt sich sagen, dass sich der positive Trend bei der spezifischen Integrationsförderung weiter fortgesetzt hat. Die gemeinsamen Anstrengungen von Bund, Kantonen und Gemeinden werden auch in Zukunft auf die Ziele der schweizerischen Integrationspolitik ausgerichtet sein. Es sind dies die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung, die Förderung gegenseitiger Achtung und Toleranz von einheimischer und ausländischer Bevölkerung und die chancengleiche Teilnahme von Ausländerinnen und Ausländern am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in der Schweiz.



Anhang

Integrationsförderung ab 2014: Strategische Programmziele

Die spezifische Integrationsförderung ab 2014 stützt sich auf drei Pfeiler: 1. Information und Beratung, 2. Bildung und Arbeit, 3. Verständigung und gesellschaftliche Integration. Für die einzelnen Förderbereiche der drei Pfeiler gelten schweiz-

weit die gleichen strategischen Programmziele, an denen sich die kantonalen Integrationsprogramme (KIP) auszurichten haben.

Förderbereiche	Strategische Programmziele
1. Pfeiler: Information und Beratung	
Erstinformation und Integrationsförderbedarf	Alle aus dem Ausland neu zuziehenden Personen mit Perspektive auf längerfristigen, rechtmässigen Aufenthalt fühlen sich in der Schweiz willkommen und sind über die wichtigsten hiesigen Lebensbedingungen und Integrationsangebote informiert.
Beratung	Migrantinnen und Migranten mit besonderem Integrationsförderbedarf werden so früh wie möglich, spätestens aber nach einem Jahr geeigneten Integrationsmassnahmen zugewiesen. ²⁰ Migrantinnen und Migranten sind informiert und beraten in Fragen des Spracherwerbs, der Alltagsbewältigung sowie der beruflichen und sozialen Integration. Institutionen der Regelstrukturen sowie weitere interessierte Kreise sind informiert, beraten und verfügen über Begleitung beim Abbau von Integrationshemmnissen, bei Prozessen der transkulturellen Öffnung und bei der Bereitstellung zielgruppenspezifischer Massnahmen. Die Bevölkerung ist informiert über die besondere Situation der Ausländerinnen und Ausländer, die Ziele und Grundprinzipien der Integrationspolitik sowie die Integrationsförderung.
Schutz vor Diskriminierung	Institutionen der Regelstrukturen sowie weitere interessierte Kreise sind informiert und beraten in Fragen des Diskriminierungsschutzes. Menschen, die aufgrund von Herkunft oder Rasse diskriminiert werden, verfügen über kompetente Beratung und Unterstützung.
2. Pfeiler: Bildung und Arbeit	
Sprache	Migrantinnen und Migranten verfügen über die für die Verständigung im Alltag notwendigen und ihrer beruflichen Situation angemessenen Kenntnisse einer Landessprache.
Frühe Förderung	Migrantenfamilien haben chancengleichen Zugang zu den Angeboten der frühen Förderung, die ihrer familiären Situation gerecht werden.
Arbeitsmarktfähigkeit	Migrantinnen und Migranten, die keinen Zugang zu den Angeboten der Regelstrukturen finden, verfügen über ein Förderangebot, das ihre Arbeitsmarktfähigkeit verbessert.
3. Pfeiler: Verständigung und gesellschaftliche Integration	
Interkulturelles Übersetzen	Migrantinnen und Migranten sowie Mitarbeitende von Regelstrukturen verfügen in besonderen Gesprächssituationen (komplexe Sachverhalte, sehr persönliche Themen, Verwaltungsverfahren) über ein Vermittlungsangebot für qualitativ hochwertige Dienstleistungen im Bereich des interkulturellen Übersetzens.
Soziale Integration	Migrantinnen und Migranten nehmen am gesellschaftlichen Leben in der Nachbarschaft, das heisst in der Gemeinde und im Quartier sowie in zivilgesellschaftlichen Organisationen teil.

²⁰ Personen aus EU-/EFTA-Staaten können von Gesetzes wegen nicht zu Integrationsmassnahmen verpflichtet werden.

Massnahmen und Aktivitäten auf Bundesebene

Die Zusammenarbeit auf Bundesebene im Jahr 2011 zielte auf eine verstärkte Abstimmung der integrationsrelevanten Bemühungen der verschiedenen Bundesstellen und -ämter. Nachfolgend sind die Aktivitäten beschrieben.

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Initiativen zur Integration von Jugendlichen in die Berufsbildung erfolgen unabhängig von Nationalität und Herkunft in den Regelstrukturen des Berufsbildungssystems. Das von den Kantonen eingeführte Instrumentarium umfasst: Berufsinformation und -beratung, Brückenangebote, individuelle Begleitung, Coaching und Mentoring, zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest sowie Case Management Berufsbildung. An den Kosten dieser Instrumente beteiligt sich der Bund im Rahmen der Pauschalfinanzierung an die Kantone, der Projektförderung nach Art. 54/55 BBG und strategischer Projekte (wie zum Beispiel dem Case Management Berufsbildung). Im Rahmen seiner Projektförderung nach Art. 54/55 BBG hat der Bund im Bereich «Jugendliche mit besonderen Schwierigkeiten bei der Integration in die Berufsbildung» zwischen 2004 und 2011 insgesamt 37,7 Millionen Franken. aufgewendet. An Projekten, die sich spezifisch an Jugendliche mit Migrationshintergrund richten, hat sich das BBT in der gleichen Zeitspanne mit 1,8 Millionen Franken. beteiligt. Dazu gehören zum Beispiel spezifische Mentoringprogramme für Migrantinnen und Migranten oder Projekte zur Elternarbeit in Zusammenhang mit dem Berufswahlprozess. Seit 2007 hat der Bund in das Projekt Case Management Berufsbildung zudem rund 20 Millionen Franken investiert.

Weiter eröffnet das Berufsbildungsgesetz für erwachsene Personen ohne Berufsbildung Möglichkeiten, einen beruflichen Abschluss nachzuholen. Bei der Validierung von Bildungsleistungen etwa handelt es sich um ein erwachsenengerechtes Verfahren, bei dem die Kandidatinnen und Kandidaten ihre informell erworbenen Kompetenzen nachweisen können und «nur» die Lücken bezüglich eines beruflichen Qualifikationsprofils durch Nachholbildung wettmachen müssen. Ebenfalls gibt es in gewissen Berufen standardisierte verkürzte Ausbildungen für Erwachsene. Zurzeit steht auch das Weiterbildungsgesetz in Erarbeitung. Dieses beinhaltet verschiedene integrationsrelevante Bestimmungen.

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Das Nationale Programm Migration und Gesundheit ist der Public-Health-Beitrag des BAG zugunsten der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. In den vier Handlungsbereichen «Prävention und Gesundheitsförderung», «Gesundheitsversorgung und Bildung», «Interkulturelles Übersetzen» sowie «Forschung und Wissensmanagement» werden verschiedene Massnahmen zur Förderung des chancengleichen Zugangs der Migrantinnen und Migranten zu Dienstleistungen des Gesundheitswesens unterstützt und umgesetzt. Um nur einige davon zu nennen: Die Internetplattform www.migesplus.ch ist ein Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Produktion und Verbreitung von Gesundheitsinformationen in den Sprachen der Migrationsbevölkerung. Über die neunsprachige Website können Fachpersonen des Gesundheitswesens oder Migrantinnen und Migranten selbst Informationsmaterialien beziehen. Um die Interaktionskompetenzen der Fachleute aus Medizin und Pflege im Umgang mit Patientinnen und Patienten unterschiedlicher soziokultureller Herkunft zu steigern, steht ein Weiterbildungsmodul in Form eines E-Learning-Tools in Entwicklung. Das Tool wird im Frühling 2013 interessierten Fachpersonen kostenlos auf Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung stehen. Zudem leistet das BAG finanzielle Unterstützung für Kantone, die prüfen, ob ihre Angebote im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention auch die Migrationsbevölkerung mit einbeziehen. Die Dachorganisation der interkulturell Übersetzenden Interpret gewährleistet im gemeinsamen Auftrag des BAG und des BFM die Qualität des Einsatzes und der Ausbildung von interkulturell Übersetzenden. In Ergänzung des Angebots an interkulturell Übersetzenden vor Ort wird ausserdem der Betrieb eines Telefondolmetschdienstes für den Gesundheitsbereich finanziert. Für die Umsetzung der Strategie Migration und Gesundheit standen im Jahr 2011 rund 3 Millionen Franken zur Verfügung.

Bundesamt für Justiz (BJ)

Das Bundesamt für Justiz wirkte seit dem Jahr 2009 am Dialog zwischen den Bundesbehörden sowie Musliminnen und Muslimen in der Schweiz mit. Das Amt lancierte den Dialog im Herbst 2009, das heisst noch vor der Volksabstimmung

über das Minarettverbot vom 29. November desselben Jahres. 2010 wechselte die Federführung zum Bundesamt für Migration. Mit der Kenntnisnahme des im Konsensverfahren verabschiedeten Berichts am 16. Dezember 2011 wurde der Dialog abgeschlossen. Das Bundesamt für Justiz ist auch an den beiden Folgetreffen im Jahr 2012 beteiligt, die zwischen den Bundes-, den Kantons- und den Gemeindebehörden sowie den Musliminnen und Muslimen stattfinden. Dabei geht es darum, Anliegen der Musliminnen und Muslime aufzunehmen und aufzuzeigen, auf welcher staatlichen Ebene und in welchen schon bestehenden Gefässen diese sinnvollerweise eingebracht werden können.

Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)

Der Strategie des Bundesrats für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz liegt der Handlungsgrundsatz der Chancengleichheit zugrunde. Die ganze Bevölkerung, das heisst auch Migrantinnen und Migranten, soll die Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) im privaten wie beruflichen Leben zu ihrem Nutzen und ihrer Weiterentwicklung einsetzen können. Voraussetzungen dafür sind ein chancengleicher, barriere- und diskriminierungsfreier Zugang aller zu den IKT und ein kompetenter Umgang der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz mit den IKT. Dies bedingt die Berücksichtigung der Bedürfnisse auch von potenziell benachteiligten Bevölkerungsgruppen beim Einsatz der IKT sowie ein lebenslanges Lernen aller.

Ausgehend von dieser Strategie haben sich, auf Initiative des BAKOM, Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Interessenorganisationen und Wirtschaft zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und den Aktionsplan «e-Inclusion» eingesetzt. Verschiedene der im Aktionsplan aufgenommenen Massnahmen, wie zum Beispiel die Förderung der Lesefähigkeit oder die Förderung der Grundkompetenzen im Umgang mit den IKT in der Arbeitswelt, sind für Migrantinnen und Migranten von Bedeutung.

Bundesamt für Kultur (BAK)

Das Sprachengesetz (SpG) und die Sprachenverordnung (SpV) über die Landessprachen sollen die Viersprachigkeit als Wesensmerkmal der Schweiz stärken, den inneren Zusammenhalt des Landes festigen und die individuelle und institutionelle Mehrsprachigkeit in den Landessprachen fördern. Die für die Integration massgeblichen Artikel beziehen sich auf den Sprachunterricht in der Schule und die Möglichkeiten des Bundes, die Kantone in folgenden Bereichen zu unterstützen: Förderung des Unterrichts einer zweiten und dritten Landessprache in der Schule, Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in der lokalen Landessprache, Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger

in ihrer Erstsprache. Die Verordnung definiert die Bereiche, in denen solche Massnahmen möglich sind. Mit der für diesen Zweck vorgesehenen Unterstützung kann neues Unterrichtsmaterial entwickelt und die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer gefördert werden, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Für den Sprachunterricht werden jährlich rund 450 000 Franken zur Verfügung gestellt, und für die Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in ihrer Erstsprache rund 200 000 Franken.

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Im Bereich der Invalidenversicherung werden über das System der frühzeitigen Erfassung von arbeitsunfähigen Personen auch die Anliegen der ausländischen Personen aufgenommen und mit entsprechenden Massnahmen unterstützt. Für Eingliederungsmassnahmen im System der frühzeitigen Erfassung stehen jährlich rund 1,5 Milliarden Franken zur Verfügung. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, im Bereich des Forschungsprogramms der IV finanzielle Beiträge zu Studien mit migrationsspezifischer Ausrichtung zu sprechen.

In der Jugendförderung unterstützt das BSV mit dem bestehenden Jugendförderungskredit diverse Organisationen und Projekte. Jugendorganisationen, welche eine jährliche Finanzhilfe (Jahrespauschale) erhalten, setzen gezielt Projekte zur Integration um oder setzen sich für die kulturelle Vielfalt ein. Beispielsweise wird im Rahmen des Projekts «Jubla Plus» national – ein Öffnungsprojekt von Jungwacht Blauring – der interkulturelle Dialog unter Kindern in der Freizeit gefördert. Im Rahmen des Jugendförderungskredits stehen rund 3,4 Millionen Franken jährlich für solche Vorhaben zur Verfügung. Dachverbände unterstützen im Rahmen von Leistungsvereinbarungen ihre Mitglieder bei integrationsrelevanten Aktivitäten, beispielsweise dem Projekt «Varieta», welches zum Ziel hat, Erfahrungen im Bereich der sozio-kulturellen Öffnung der Jugendverbände zu sammeln, oder der Plattform Interkulturell, welche sich für die kulturelle Vielfalt in den Jugendverbänden der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) einsetzt. Für Leistungsvereinbarungen mit Dachorganisationen stehen jährlich rund 900 000 Franken zur Verfügung.

Durch die Strategie Jugend und Gewalt unterstützt das BSV Kantone, Städte und Gemeinden bei der Erarbeitung von Strategien und Konzepten zur Gewaltprävention. Dies ist insofern relevant für die Integration, als empfohlen wird, Gewaltprävention nicht einseitig auf einzelne Ursachen und Zielgruppen (z.B. Ausländer) zu fokussieren. Weitere wichtige Aspekte bei der Gewaltprävention sind die Verbesserung von Rahmenbedingungen sowie die Förderung von Kompetenzen.

Auch beinhaltet das Bundesgesetz über die Förderung der ausser-schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (KJFG) vom 30. September 2011 integrationsrelevante Aspekte; so werden beispielsweise die Finanzhilfen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf bemessen (Art. 14 Abs. 1 Ziff. d. KJFG). Das KJFG tritt voraussichtlich ab 2013 in Kraft.

Bundesamt für Sport (BASPO)

Das Kompetenzzentrum Integration durch Sport (KIS) im BASPO zielt darauf ab, das Thema Integration nachhaltig im Sport und in der Sportförderung zu verankern und den Zugang von Migrantinnen und Migranten zu Bewegung und Sport zu erleichtern. Seit 2009 erarbeitet das KIS Wissen über den Zugang zu Sport für Migrantinnen und Migranten, zeigt die Potenziale von Sport im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Integration auf, vermittelt dieses Wissen und berät, unterstützt und vernetzt externe Akteure. Beispielsweise wurden die Broschüre und die DVD «Bewegung ist Leben» zu Bewegung und Sport für Migrantinnen und Migranten erarbeitet. Der Leitfaden für Sportverantwortliche «Kulturelle Vielfalt in Sportvereinen» unterstützt diese bei Fragen zur interkulturellen Öffnung und zum Umgang mit Vielfalt. Das Modul «Zusammen bewegt» des Programms «Schule bewegt» unterstützt Lehrpersonen dabei, über die Bewegung positiv mit Vielfalt innerhalb einer Klasse umzugehen. Begleitend zu diesem Modul wurde das Bilderbuch «nur wir alle» entwickelt. Über verschiedene Gefässe der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Migration/Integration, Sport und Bildung werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das erarbeitete Wissen und die Grundlagen vermittelt. Ausserdem findet ein jährlicher Austauschworkshop statt. Dem KIS standen jährliche Mittel von 500 000 Franken zur Verfügung.

Bundesamt für Statistik (BFS)

Das BFS entwickelt seit 2009 ein Indikatorensystem zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Erste Indikatoren liegen gegen Ende 2012 vor. Die Ergebnisse eines Pilotprojekts mit Indikatoren zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt sind bereits seit 2010 auf der Internetseite des BFS²¹ verfügbar. Weiter stehen integrationsrelevante statistische Daten im Rahmen verschiedener Statistiken des BFS zur Verfügung.

Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)

Der Zugang aller Bevölkerungsgruppen zum Wohnungsmarkt und das einvernehmliche Zusammenleben innerhalb vielfältiger Nachbarschaften werden über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum und über Forschungsvorhaben vorangetrieben. Anliegen rund um die Integration sind Bestandteil des Forschungsprogramms 2012–2015. Ausserdem stehen im Rahmen des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) verschiedene Massnahmen und Förderungskredite zur Verfügung, die jedoch nicht spezifisch für die Integration eingesetzt werden.

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG)

Im Rahmen der Finanzhilfen zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann im Erwerbsleben werden auch Projekte unterstützt, die Migrantinnen den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern oder deren berufliche Stellung verbessern. Beispielsweise wird im Rahmen des Projekts «MICS» ein Vorbereitungskurs für Migrantinnen für die Attestausbildung Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA entwickelt. Im Projekt «Orienta» werden Unterrichtsmaterialien zur Gleichstellung von Frau und Mann für den Deutsch- und Französischunterricht von Migrantinnen und Migranten erarbeitet. Alle Projekte sind in der Datenbank www.topbox.ch aufgeführt. Jährlich steht ein Gesamtkredit von rund 4 Millionen Franken zur Verfügung.

Im Bereich der häuslichen Gewalt koordiniert das EBG die Massnahmen auf Bundesebene gemäss dem Bericht «Gewalt in Partnerschaften. Ursachen und in der Schweiz getroffene Massnahmen» vom 13. Mai 2009. Verschiedene Massnahmen betreffen Migrantinnen, namentlich im Bereich der aufenthaltsrechtlichen Regelungen.

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB)

Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung gestaltet und koordiniert die Aktivitäten zur Prävention von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene. Im Rahmen ihrer Finanzhilfe (rund 900 000 Franken pro Jahr) ermöglicht die FRB Sensibilisierungsarbeiten via Projektunterstützung an kantonale und städtische Stellen, Organisationen und Schulen. Der FRB stehen finanzielle Mittel in der Höhe von jährlich 165 000 Franken zur Verfügung.

²¹ www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/07/blank/dos2/02.html

Der Bundesrat hat die FRB beauftragt (in Zusammenarbeit mit dem federführenden BFM), die Behandlung des Aspekts der Diskriminierung im Rahmen der ab 2014 laufenden kantonalen Integrationsprogramme (KIP) sicherzustellen. Im Hinblick auf die Erarbeitung der KIP stellt die FRB den Integrationsdelegierten ein Coaching zur Verankerung des Diskriminierungsschutzes zur Verfügung. Das Angebot wird rege von nahezu allen kantonalen (und einigen städtischen) Integrationsstellen genutzt, sowohl in Form von Einzel- wie Gruppencoachings.

Die Schaffung einer Übersicht zum Stand der Massnahmen im Bereich Diskriminierungsschutz und Rassismusbekämpfung entspricht einem langjährigen Anliegen von Kantonen und Gemeinden, Zivilgesellschaft und internationalen Prüfungsorganen. In seinem Bericht zur Integrationsförderungs politik vom 22. August 2007 beauftragte der Bundesrat deshalb die FRB mit der Schaffung eines Monitorings zur Lage im Bereich des Rassismus und der antirassistischen Massnahmen in der Schweiz. Ein erster Pilotbericht erscheint Ende 2012, das darauf aufbauende Monitoring erfolgt im Zweijahresrhythmus.

Projets urbains

(Federführung Bundesamt für Raumentwicklung, ARE)

Im Zusammenhang mit dem im Jahr 2007 erstellten Bericht «Integrationsmassnahmen» hat der Bund während einer Pilotphase von vier Jahren (2008 bis 2011) Entwicklungsprojekte (Projets urbains) in bestehenden Wohngebieten mit besonderen Anforderungen unterstützt. Inzwischen wurde eine Bewertung des Programms durchgeführt und eine allgemein positive Bilanz gezogen. Deshalb haben sich die in das Programm eingebundenen Bundesstellen für eine zweite Pilotphase während der Legislaturperiode 2012 bis 2015 ausgesprochen. Während das Programm im Zeitraum 2008 bis 2011 elf Projekte unterstützt hat, sind es zurzeit (2012 bis 2015) zehn Projekte.

Ziel dieser Projekte ist es, die Lebensqualität in den Quartieren zu verbessern und die soziale Integration zu fördern.

In diesem Zusammenhang haben sechs Bundesstellen (Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Migration BFM, Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Bundesamt für Sport BASPO – bis 2011, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB und Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM) gemeinsam das Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» ins Leben gerufen. Mit diesem Programm verfolgt der Bund folgende Ziele:

- Einen ganzheitlichen und nachhaltigen Prozess anstossen in Wohngebieten, deren Entwicklung und soziale Integration sich als schwierig gestaltet, und die über keine geeigneten Instrumente zur Lösung dieser Probleme verfügen. Der Bund hofft, auf diese Weise negative Ent-

wicklungen zu verhindern, die Sicherheit zu erhöhen und den Weg hin zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt zu ebnen.

- Neue Formen der Zusammenarbeit (vertikal/horizontal und interdisziplinär) sowie die aktive Teilnahme der Zivilgesellschaft (insbesondere der wirtschaftlich und sozial benachteiligten Schichten) bei Entscheidungen über unterstützte Massnahmen fördern.
- Den Austausch und die Nutzung von Know-how fördern durch die Schaffung eines nationalen Netzwerks von Gemeinden, die sich in diesem Bereich engagieren. Diese Austauschplattform soll den Lernprozess innerhalb der teilnehmenden Gemeinden erleichtern und zur Entwicklung von Strategien zur Integration und Aufwertung von Quartieren mit besonderen Anforderungen beitragen, die für kleinere und mittlere Gemeinden umsetzbar sind.

Die Tätigkeitsbereiche der verschiedenen Bundesstellen verbinden sich zu einer ganzheitlichen und interdisziplinären Perspektive, damit auf die wachsenden Probleme in gewissen Quartieren angemessen reagiert werden kann.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Im Bereich der Arbeitslosenversicherung (SECO) werden alle Stellensuchenden gleich behandelt. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) sieht keine spezielle Förderung für benachteiligte Personen vor. In der Arbeitsvermittlung und im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen werden die individuellen Gegebenheiten der Versicherten berücksichtigt. Das bedeutet, dass auch die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten bei der Beratung und Vermittlung aufgenommen werden. Interkulturelle Aspekte sind Teil der Standardqualifikation der RAV-Personalberatenden. Im Bereich der Sprachförderung wurde ein Rahmenkonzept zur arbeitsmarktorientierten Sprachförderung entwickelt, welches 2010 in deutscher und französischer Sprache erschienen ist und seit 2011 in den Kantonen in Umsetzung steht.

Schwerpunkt 1:

Kostendächer der Kantone 2009–2011

Für die Periode 2009–2011 sind die kantonalen Programmkonzepte für die Umsetzung der Massnahmen im Bereich Sprache und Bildung massgebend. Die Beteiligung des Bundes an den Gesamtkosten betrug maximal 45 Prozent und wurde in Form von jährlichen Kostendächern mit den Kantonen

vereinbart. Die Berechnung der Kostendächer stützte sich auf die Anzahl Ausländer und Neuzuzüger sowie die Praxis der Kreditvergabe im Rahmen des ehemaligen Schwerpunkteprogramms 2004–2007. Die Kreditbewilligung durch die eidgenössischen Räte bleibt vorbehalten.

Kanton	2009 (CHF)	2010 (CHF)	2011 (CHF)	Total (CHF)
Aargau	641 748	596 803	551 858	1 790 409
Appenzell Ausserrhoden	10 268	10 268	10 268	30 804
Appenzell Innerrhoden	6 750	6 750	6 750	20 250
Basel-Landschaft	257 586	242 453	227 320	727 359
Basel-Stadt	541 328	441 207	341 086	1 323 621
Bern	756 340	714 518	672 696	2 143 554
Freiburg	255 120	262 776	270 432	788 328
Genf	489 498	489 498	489 498	1 468 494
Glarus	33 203	33 879	34 555	101 637
Graubünden	160 672	171 165	171 165	503 002
Jura	106 743	74 684	72 835	254 262
Luzern	454 424	391 745	329 067	1 175 236
Neuenburg	249 165	230 181	211 197	690 543
Nidwalden	33 558	30 309	27 059	90 926
Obwalden	29 726	27 844	25 961	83 531
Schaffhausen	200 411	146 520	131 375	478 306
Schwyz	122 634	128 764	134 894	386 292
Solothurn	243 764	230 039	216 315	690 118
St. Gallen	507 554	515 493	523 433	1 546 480
Tessin	221 276	221 276	221 276	663 828
Thurgau	333 052	288 560	244 068	865 680
Uri	33 893	26 172	21 030	81 095
Waadt	704 477	704 477	704 477	2 113 431
Wallis	334 833	347 612	360 392	1 042 837
Zug	157 386	159 190	160 994	477 570
Zürich	1 738 141	1 784 073	1 830 006	5 352 220
Total	8 623 550	8 276 256	7 990 007	24 889 813

Schwerpunkt 1: Projektliste

In dieser Liste sind alle Projekte im Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» aufgeführt, die durch die Kantone im Berichtsjahr 2011 gefördert und im Rahmen der Berichterstattung

ausgewiesen wurden. Mit insgesamt 4240 Kursen bzw. Massnahmen wurden schätzungsweise rund 160 000 Teilnehmende erreicht.

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Aargau				
Muki-Deutsch Aarau	machbar Bildungs-GmbH	1 001 443	168 341	17
Muki-Deutsch Aarau				17
Muki-Deutsch Aarburg				27
Muki-Deutsch Aarburg				29
Muki-Deutsch Baden				26
Muki-Deutsch Baden				32
Muki-Deutsch Berikon				23
Muki-Deutsch Berikon				20
Muki-Deutsch Böttstein/Kleindöttingen				15
Muki-Deutsch Böttstein/Kleindöttingen				9
Muki-Deutsch Bremgarten				21
Muki-Deutsch Bremgarten				17
Muki-Deutsch Brugg				30
Muki-Deutsch Buchs				19
Muki-Deutsch Buchs				22
Muki-Deutsch Dottikon				20
Muki-Deutsch Dottikon				18
Muki-Deutsch Döttingen				23
Muki-Deutsch Döttingen				32
Muki-Deutsch Lenzburg				26
Muki-Deutsch Lenzburg				27
Muki-Deutsch Mellingen				29
Muki-Deutsch Mellingen				17
Muki-Deutsch Mellingen				14
Muki-Deutsch Muri				17
Muki-Deutsch Muri				20
Muki-Deutsch Oftringen				20
Muki-Deutsch Oftringen				19
Muki-Deutsch Oftringen				18
Muki-Deutsch Rheinfelden				21
Muki-Deutsch Rheinfelden				17
Muki-Deutsch Rothrist				27
Muki-Deutsch Rothrist				10
Muki-Deutsch Ruppertswil				12
Muki-Deutsch Ruppertswil				15
Muki-Deutsch Seon				13
Muki-Deutsch Strengelbach				13
Muki-Deutsch Strengelbach				11
Muki-Deutsch Suhre				26
Muki-Deutsch Suhre				16
Muki-Deutsch Turgi				27
Muki-Deutsch Untersiggenthal				33
Muki-Deutsch Würenlingen				15
Muki-Deutsch Würenlingen				16
Muki-Deutsch Zofingen				20

■ Sprachförderung
 ■ Alphabetisierung
 ■ Soziale Integration
 ■ Frühbereich
 ■ Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Muki-Deutsch Zofingen				28
2 Kurse «Deutsch für Männer MK-1»		12 640	2 428	10
Deutsch für Männer MK-2				8
26 Kurse «Deutsch für Familienfrauen»	ECAP Aargau	259 632	54 813	217
11 Integrationskurse		464 333	120 456	139
Integrationskurs Plus				12
8 Intensivkurse Tag	Lernen im Quartier Wohlen	113 142	23 942	15
Intensivkurs Tag				14
Intensivkurs Tag				11
Intensivkurs Tag				8
4 Intensivkurse Abend				8
Intensivkurs Abend				5
Intensivkurs Tag				12
Intensivkurs Tag				17
Intensivkurs Tag				8
Intensivkurs Tag				6
Intensivkurs Abend				10
Intensivkurs Abend				12
Intensivkurs Tag				13
Intensivkurs Tag				8
5 wöchentliche Kurse	Lernen im Quartier Wohlen	26 012	4 824	8
Wöchentlicher Kurs				12
Wöchentlicher Kurs				6
Wöchentlicher Kurs				6
Wöchentlicher Kurs				8
5x Kurs 3 D-Fortgeschrittene A2/3.4	Verein Integration Freiamt	43 011	9 394	3
Kurs 1 D-Anfänger A1/1.4				4
Kurs 2 D-Anfänger A1/1.4				8
3x Kurs 4 D-Anfänger A1/2.4				4
Kurs 5 D-Anfänger A1/1.4				8
Kurs 6 D-Anfänger A1/2.4				9
Kurs 7 Fortgeschrittene A1/2.4				7
Kurs 8 Fortgeschrittene A1/2.4				7
2x Sprachangebote für Frauen–Theorie	«Ischtar» Lehr- und Beratungsstelle	32 850	11 598	15
Sprachangebote für Frauen–Praktisch				15
2x Sprachangebote für Männer–Theorie	«Ischtar» Lehr- und Beratungsstelle	29 350	5 854	15
Sprachangebote für Männer–Praktisch				15
2x Sprachangebote für Männer–Theorie	«Ischtar» Lehr- und Beratungsstelle	35 500	8 551	16
Sprachangebote für Männer–Praktisch				16
Deutschkurs für Mütter mit Kinderbetreuung	Gemeinde Möriken Wildegg	17 894	1 754	12
Deutsch Konversationskurs	Integrationsnetz der Region Zofingen	6 391	982	14
Deutschkurs 2/2010	Verein Familienzentrum Brugg	12 800	3 390	7
2x Deutschkurs 1				8
Deutschkurs 2				11
2x Deutschkurs für Fremdsprachige	Gemeinde Böttstein	7 561	1 530	9
Deutschkurs für Fremdsprachige				18
Deutsch Intensiv Plus	Stiftung ECAP Basel	16 832	2 193	6
Deutsch für Mütter	Gemeinde Wettingen	16 400	2 105	19
5x Sprache und Bildung	DIMA	23 125	3 508	6
2x Deutsch für Mütter Gebenstorf	Deutsch für Mütter Gebenstorf	11 023	2 912	5
Deutsch für Mütter Gebenstorf				3
Abendkurs Deutsch gemischt				8
2x Sprachangebote für Frauen–Theorie	National Coalition Building Institute	35 550	12 782	15
Sprachangebote für Frauen–Praktisch				15
Integra	Sozialdienst für Kroatischsprachige	11 080	2 652	9
Integra				7
Café-international	alli-mitenand Zufikon	12 020	2 200	176
Anfänger-Deutschkurs		14 810	1 787	15
Frauengruppe Deutsch sprechen	Verein Familienzentrum Brugg	5 115	1 142	258
Deutsch Konversation	Nosotras-Aargau	12 680	4 703	11
Deutsch Konversation				31

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere
 * zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
3x Deutsch für Frauen Einstiegskurs	Netzwerk Integration Oberwynental	63 104	12 398	13
Deutsch für Frauen Modul A1				19
Deutsch für Frauen Modul A2				15
2x DIF: Anfängerinnen intensiv				10
DIF: Intensivangebot als Zusatz				29
DIF: Spielend Deutsch				6
2x Grüezi-Träff	Kommission weltoffenes Niederlenz	11 809	3 824	231
Grüezi-Träff				117
Weltoffenes NL/Grüezi-Träff				26
Deutsch für das neue Leben: Eine neue Sprache	Frauenhaus Aargau Solothurn	61 988	13 385	17
Deutsch für das neue Leben: Schrift und Worte lernen				4
Deutsch für das neue Leben: Arbeitssuche				6
Deutsch für das neue Leben: Das Leben hier				5
Deutsch für das neue Leben: Zusammen leben				5
Deutsch für das neue Leben: Kinderbetreuung				40
Deutsch für das neue Leben Stao				37
6x Lesen und Schreiben	ECAP Aargau	85 130	22 977	13
Lesen und Schreiben				10
Lesen und Schreiben				8
Lesen und Schreiben				9
Lesen und Schreiben				11
Lesen und Schreiben				8
Alphabetisierung	Stiftung ECAP Regionalstelle Basel	8 046	2 631	2
Mukitreffen	Netzwerk Integration Oberwynental	20 888	4 682	1 269
Family Literacy	Stadtbibliothek Baden	8 110	766	357
Interkultureller Frauentreff	Interkultureller Frauentreff Baden	5 008	851	92
café international Wohlen	Gemeinnütziger Frauenverein Wohlen	11 412	2 852	30
Interkultureller Frauentreff Näh- und Werkatelier	Integrationsnetz der Region Zofingen	14 443	2 281	239
Interkultureller Frauentreff Näh- und Werkatelier				301
Minitreff		11 639	1 736	615
Nähatelier	Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau	71 042	14 847	92
Interkultureller Deutschtreff für Frauen	Interkultureller Deutschtreff Aarau	25 860	5 320	79
Alli-mitenand-Treff	alli-mitenand Zufikon	5 420	1 199	288
Café International	Verein Integration Freiamt	2 670	443	165
Leseprojekt	Integrationskommission Küttigen	750	175	72
Frauen Pause	Caritas	15 293	2 937	179
Elternbildung für fremdsprachige Mütter	Nosotras-Aargau	7 825	1 681	112
Begegnung der Kulturen	OK Begegnung der Kulturen	21 505	2 043	1 000
Kanton Appenzell Ausserrhoden				
3 Sprachkurse für fremdsprachige Frauen	Verein A.I.D.A., St. Gallen	2 000	0	20
Integrationskurs für fremdsprachige Frauen	Schule Waldstatt	5 940	2 000	6
3x Integration ist kein Zufall	Schule Speicher	25 920	8 300	37
2 Deutsch- und Integrationskurse für Mitarbeitende	Spitalverbund AR	14 450	0	10
3. Interkulturelles Begegnungsfest «kulinarisch kulturell»	Stiftung Tosam	12 627	0	380
«Hebmi» – Hebammenvermittlung an Migrantinnen	CH Hebammenverband, Sektion Ostschweiz	1 599	0	0
Kanton Appenzell Innerrhoden				
Intensivkurs Deutsch Anfänger	Erziehungsdepartement	13 720	1 260	35
2 Intensivkurse Deutsch leicht Fortgeschrittene		26 900	2 500	43
2 Intensivkurse Deutsch Fortgeschrittene		23 060	2 140	43
Abendkurs Anfänger		2 370	200	10
Abendkurs leicht Fortgeschrittene		2 530	220	18
Abendkurs Fortgeschrittene		4 840	400	25
Kurs 3–5		900	80	10
Kanton Basel-Landschaft				
9x Deutsch Intensiv Plus	ECAP	285 555	2 145	108
4x Textwerkstatt		23 886	1 235	32
15 Alphabetisierungskurse für fremdsprachige Erwachsene		139 465	6 452	104
6x Deutsch im Alltag und Beruf	K5 Basler Kurszentrum	1 527 650	4 290	360
3 Deutsch- und Integrationskurse		282 765	1 430	88

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
10 Deutschkurse für Beschäftigte in der Reinigungsbranche	ECAP Basel/Unia	80881	4290	118
3 Spielgruppen	Tamilischer Verein NW	63940	9186	30
4 Deutsch- und Integrationskurse KONKRET	ABSM	116619	3260	46
2x «Kicken Sie Deutsch»	deutschimpuls	10250	858	17
8x Allegra 1	ALD – BL	171632	30392	76
5x Allegra 2		80832	15567	41
24x Connectica		311280	51477	215
13x Deutsch am Abend		111141	10913	122
4 Deutschkurse für Thailänder/innen	Thailändisches Generalkonsulat	50140	3432	17
9x ReUnion	Klubschule Migros	14000	1430	120
2 Deutschkurse Syna-Enaip Basel	BKZ Enaip	10660	1430	28
99x Deutsch Intensiv	ECAP	975529	3575	1148
2x Babysitting plus	Rotes Kreuz Baselland	9350	1430	14
7x Deutsch für die Pflege	Bénédict-Schule Basel	54465	1430	48
38 Deutschkurse für Berufstätige (Standardkurse)	ECAP Basel	349330	5491	482
5x Rebistolino Deutsch für Kinder im Vorschulalter	Rebisto GmbH	25140	3432	19
37x Deutsch in der Spielgruppe	ALD – BL	225149	60057	278
Sprachförderung 3plus	Gemeindeverwaltung Füllinsdorf	28516	4118	16
Informationsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten	Freiplatzaktion Basel	4865	0	20
Gratiszeitung Merhaba	Verein Schweiz Merhaba	82500	0	k. A.
Kulturvermittlung Birsfelden – Informationsveranstaltungen	Kindergarten und Primarschule Birsfelden	43040	0	k. A.
Zeitschrift Terra Migrante	Terra Migrante, Carlos Lozano	99100	0	k. A.
Radiosendung «se bashku»	Albaradio	78500	0	k. A.
Gratiszeitschrift 11 Ausgaben im Jahr 2011	Verein Albsuisse	257000	0	k. A.
Frauentreff	Tamilischer Verein NW	19865	0	13
Fortbildung Integrationskompetenz: Lokale Projektentwicklung	NCBI Schweiz	18847	0	16
Migrationszeitung MIX (BL, BS, AG, SO, BE)	Aller Anfang ist Begegnung	200000	0	k. A.
Kulturwiege – Kurdische Informations- und Kulturwoche	SKG – Schweizerisch Kurdische Gemeinschaft	37661	0	2000
Geschichtenbaum	JUKIBU Interkulturelle Bibliothek für	16936	0	k. A.
JUKIBU Leseanimationen in verschiedenen Sprachen	Kinder und Jugendliche			
Konzeptentwicklung zur Informationsvermittlung in migrationspezifischen Kursen	Gsünder Basel	32200	0	12
VIA	Rotes Kreuz Baselland	5400	0	100
Informationen für religiöse Betreuungs- und Schlüsselpersonen	GGG Ausländerberatung	150212	0	k. A.
X-Talks	Stiftung Radio X	37000	0	30000
Freizeitangebote zur Förderung sozialer Integration und des Spracherwerbs	Freiplatzaktion Basel	15862	0	k. A.
Ich kenne meine Rechte	ECAP	24963	0	k. A.
Kontaktstelle für Migrantinnen und Migranten	frauenplus Baselland	15061	0	601
MEL-Ausbildungen für interk. Übersetzen u. Vermitteln	HEKS-Regionalstelle beider Basel	192870	0	43
Stopp Rassismus	Stopp Rassismus, Nordwestschweizer Beratungsstelle gegen Diskriminierung und Rassismus	58043	0	k. A.
2x DIB-Deutsch und Integration durch Begegnung	Ausländerdienst Baselland	7401	0	47
Integrationsveranstaltung	Integrationskommission der Stadt Liestal	88022	0	6000
5. Festival/Aufführung Basel	albamig/secondo theaterfestival	24273	0	180
mitten unter uns	Rotes Kreuz Baselland	81000	0	200
El Ele – Hand in Hand	Saime Cayir-Kaya	3000	0	k. A.
Wöchentliche Gesprächsgruppe für tamilische Männer	Freiplatzaktion Basel	7659	0	4
Schul-Hausaufgabenhilfe	Gemeinde Grellingen	11227	0	33
Tamilisch-Schweizerisches Festival	Tamilischer Verein NW	17530	0	650
Theaterprojekt Choco Loco	Verein Medien- und Theater Falle	9118	0	226
Eduлина – mehrsprachige Familienworkshops	HEKS – Regionalstelle beider Basel	211938	0	241
Quartierentwicklung Längi	Projet urbain Pratteln	290000	0	k. A.
50/50 – Integration durch Arbeit und Sprache	ECAP	30760	0	k. A.

Kanton Basel-Stadt

Eltern-Kind-Bildung	K5 Basler Kurszentrum/El-Ki-Bi	23830	3200	5
Konversation + Grammatik, Deutschkurs mit Kinderbetreuung	Eltern Kind Zentrum MaKly	14327	1550	16
4 Deutsch- und Integrationskurse ASPECTA	ABSM	169073	10040	131
8x ReUnion	Klubschule Migros Basel	22857	800	46
Einzelunterricht	Verein beraber	25445	1620	k. A.

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Deutsch und Integration Riehen	Gemeinde Riehen	43 223	4 004	12
3 Deutsch- und Integrationskurse	K5 Basler Kurszentrum	282 767	30 000	81
Kicken Sie Deutsch	DeutschimPuls	13 195	800	15
Frühsprachförderprogramm	Kontaktstelle für Eltern und Kinder	18 545	945	53
20x Miteinander Vorwärts	Verein miteinander vorwärts	80 560	5 299	138
3 Deutsch- und Integrationskurse KONKRET	ABSM	116 618	5 472	65
100x Deutsch Intensiv	Stiftung ECAP	975 530	15 379	810
40x Ich lerne Deutsch fürs Kind	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	201 293	24 296	421
3 Deutschkurse für Thailänder/innen	Thailändisches Generalkonsulat	50 170	3 000	19
2 Deutschkurse Syna-Enaip Basel	ENAIIP Schweiz	17 952	1 000	24
6x Spielend Deutsch lernen	Kontaktstelle für Eltern und Kinder St. Johann	32 127	2 000	31
2x Deutsch für VA/Flü	K5 Basler Kurszentrum	211 256	6 090	42
9x Deutsch im Alltag und Beruf/für Frauen		1 527 283	36 240	80
2 Deutschkonversationskurse und Hilfe zur Selbsthilfe	Freiplatzaktion Basel	25 894	1 690	108
2x Deutsch für MigrantInnen mit chronischen Schmerzen	Stiftung ECAP	27 727	3 456	22
4 Frauendeutschkurse	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	27 236	3 000	38
6x Deutsch für die Pflege	Bénédict-Schule Basel	55 201	2 800	31
Deutsch- und Integrationskurs TAKIMI	ABSM	35 579	3 000	17
Sprachfit auf dem Fussballplatz	DeutschimPuls	5 744	0	k. A.
Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte	GGG Stadtbibliothek Basel, SIKJM, JUKIBU	34 980	15 000	9
Lernen im Park Grundkurs	K5 Basler Kurszentrum	95 394	8 900	85
2x Deutsch am Nachmittag		72 271	4 560	51
3x Deutsch und TELC		54 223	2 020	15
9 Deutschkurse für Beschäftigte in der Reinigungsbranche	Stiftung ECAP	80 881	5 803	74
Deutsch für angehende Taxichauffeure und -chauffeusen		3 315	0	k. A.
3x Textwerkstatt		23 568	1 620	21
9x Deutsch Intensiv Plus		302 971	29 808	88
14 Alphabetisierungskurse für fremdsprachige Erwachsene		139 466	11 298	67
4x Alphabetisierung	K5 Basler Kurszentrum	96 242	9 070	47
Geschichtenbaum JUKIBU	JUKIBU Interkulturelle Bibliothek für Kinder und Jugendliche	16 936	0	k. A.
Ich kenne meine Rechte	Stiftung ECAP	24 963	6 600	10
Integrative Migrationstreffpunkte	Kontaktstelle für Eltern und Kinder	21 699	12 000	14
Offener Frauentreff	Union, Kultur- und Begegnungszentrum	35 662	6 000	22
PS-Theater	Medien- und TheaterFalle	4 500	0	66
Gewalt in der Familie und deren Auswirkung auf die Kinder	Verein Regenbogen	10 900	0	25
Café Secondas Basel	Café Secondas Basel	29 640	1 226	k. A.
gehört, besucht, entdeckt	SRK Basel-Stadt	10 054	0	15
Informationsmodule	Verein BEKSAM	2 577	2 500	26
Empowerment der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen	Eltern Kind Zentrum MaKly	18 651	0	10
buntkicktgut Strassenfussballprojekt 2011	Mobile Jugendarbeit Basel	22 568	0	70
KIM – Koord.- + Vermittlungsstelle interkult. Übersetzen/Vermitteln	HEKS-Regionalstelle beider Basel	166 644	0	719
MEL-Ausbildungen für interk. Übersetzen u. Vermitteln		192 870	0	41
Midnight Sports Riehen	Midnight Sports Riehen	18 707	0	600
Transkulturelles Theater- und Bildungsprojekt «fremd?!»	Verein «fremd?!»	266 687	0	100
Information und Freizeit – Motivierung zum Spracherwerb	Freiplatzaktion Basel	16 083	0	60
Gesprächsgruppe für tamilische Männer	Freiplatzaktion Basel	7 798	0	4
Wochenende «Neujahrsgeschenk»	H. Cihan Minkner und Saadet Türkmen	32 821	0	77
Friedensarbeit hautnah – interreligiöse Friedenswerkstatt	Katharina-Werk Basel	17 700	0	45
Integrativer Migrationstreffpunkt mit Infoveranstaltungen	Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann	10 171	6 000	20
Umsetzung Integrationsgesetz	GGG Ausländerberatung	29 364	0	80
Wie ticken die Schweizer/innen?		14 938	8 000	30
Thementagung Binationale Paare	Union, Kultur- und Begegnungszentrum	7 024	0	70
Informationsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten	Freiplatzaktion Basel	4 739	2 000	20
Infomodule 2011	Mission Evangélique Assemblée Chrétienne de Bâle	4 500	4 000	12
Frauentreff	Tamilischer Verein NW	19 865	6 000	15
Besser informiert – Basel		6 950	3 000	23
Informationsmodule	Somalischer Verein Basel	4 000	4 000	28
Wie viel Sprache braucht Integration	K5 Basler Kurszentrum	11 319	0	70
X-Talks	Stiftung Radio X	37 000	12 000	30 000
Informationen für religiöse Betreuungspersonen	GGG Ausländerberatung	15 212	10 000	26
Mediencoaching für Eltern	elternet.ch	376 073	0	30

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Informationsprogramm für Kurden	Kurdischer Kulturverein Basel	2 000	2 000	16
Hinduismus miterleben	Stiftung Hindugemeinde	11 528	0	20
Binationale Paare – der leise Wandel der Gesellschaft	Beratungsstelle für Binationale Paare und Familien	11 574	0	k. A.
Theaterprojekt: Choco Loco – Das Kakaogeheimnis vom Amazonas	Verein Medien- und TheaterFalle	10 700	0	226
Der Spiegel der Emigration: Fachtagung «Frauen & Arbeit in der multikulturellen Schweiz»	Museo Italiano	20 943	0	85
Älter werden in der Migration	Stiftung FOPRAS	16 943	0	21
Fortbildung Integrationskompetenz: Lokale Projektentwicklung	NCBI Basel	18 847	0	16
50/50 Integration durch Arbeit und Sprache	ECAP Basel	19 800	0	12
Didar	Didar	9 500	0	15
Stopp Rassismus	Verein STOPP Rassismus, Anlaufstelle Baselland	59 594	0	k. A.
Schwimmen für Männer und Frauen	Gsünder Basel	72 100	0	12
Velofahren für Erwachsene		22 400	0	12
El ele – Hand in Hand	Saime Cayir-Kaya	11 100	1 500	23

Kanton Bern

Deutsch als Fremdsprache piano für Einsteiger	Volkshochschule Region Thun	76 690	3 794	8
Deutsch als Fremdsprache piano mit Vorkenntnissen				10
Deutsch als Fremdsprache forte A2.2				13
Deutsch als Fremdsprache piano A1.2				9
Deutsch als Fremdsprache piano A1.2				9
Deutsch als Fremdsprache forte				6
Deutsch als Fremdsprache piano A1				10
Deutsch als Fremdsprache piano A1				6
Deutsch als Fremdsprache piano A1.2				10
Deutsch als Fremdsprache piano A1.2				6
Deutsch als Fremdsprache forte B1				7
Deutsch als Fremdsprache forte B1				6
Deutsch als Fremdsprache forte A1.1				6
Deutsch als Fremdsprache forte A1 mit VK				11
Deutsch als Fremdsprache forte A1 mit VK				10
Deutsch als Fremdsprache forte B1.2				6
Deutsch als Fremdsprache forte A2.1				7
Deutsch als Fremdsprache forte A2.1				12
Deutsch als Fremdsprache forte A1.2				10
4x MuKi Deutsch I	Gemeinde Köniz, Erwachsenenbildung	164 918	14 649	24
4x MuKi Deutsch II				31
5 cours de langue semi-intensif	Centre interrégional de perfectionnement CIP Tramelan	75 164	7 047	40
2x MuKi Deutsch	Einwohnergemeinde Münchenbuchsee	21 824	1 854	14
6x Deutsch für Anfänger/innen	Volkshochschule Oberemmental	54 937	4 195	7
9x Deutsch für Fortgeschrittene				7
MuKi-Deutsch – 1	Gemeinde Burgdorf, Bildungsdirektion	74 349	6 970	15
MuKi-Deutsch – 2				11
MuKi-Deutsch – 3				12
MuKi-Deutsch – 4				12
10x MuKi-Deutschkurs	Schulamt der Stadt Bern	257 125	19 102	100
2x MuKi-Deutsch	Gemeinden Rütligen-Alchenflüh und Kirchberg	31 115	2 917	26
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2.2	Volkshochschule Interlaken und Umgebung	127 302	8 028	8
Deutsch als Fremdsprache Konversation A2				7
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2.1				10
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2/B1				8
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				6
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2.1				10
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				7
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A2				8
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				9
Deutsch als Fremdsprache für Personen unter A1				12
Deutsch als Fremdsprache für Personen unter A1				10
Deutsch als Fremdsprache B1				7
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2.1				8

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere
 * zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Deutsch als Fremdsprache Konversation A2				8
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				6
Deutsch als Fremdsprache Niveau A2.2				6
Deutsch als Fremdsprache für Personen unter A1				10
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				19
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				12
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				7
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				13
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				9
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A1				6
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A2				9
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit A2				10
Deutsch als Fremdsprache für Personen mit B1				12
5x Deutsch als Fremdsprache, Grundstufe A1	Volkshochschule Aare-/Kiesental	107 727	10 100	45
6x Deutsch als Fremdsprache, Grundstufe A2				50
2x Deutsch als Fremdsprache, Mittelstufe B1				16
2x Français Cours 1 A1 débutant	MULTIMONDO	316 000	24 493	24
3x Français Cours 2 A1 avancé				27
2x Français Cours 3 A2 débutant				18
2x Français Cours 4 A2 avancé				18
Français Cours 5 B1 débutant				6
2x Expression orale				14
Cours de soutien				6
4x Deutsch Kurs 1 A1 Anfänger				48
2x Deutsch Kurs 2 A1 Fortgeschrittene				18
2x Deutsch Kurs 3 A2 Anfänger				18
2x Deutsch Kurs 4 A2 Fortgeschrittene				18
2x Deutsch Kurs 5 B1 Anfänger				12
2 Sprechanlässe				14
2 Stützkurse				12
Mittwoch-Träff	Zentrum 5, Integrationszentrum für Migrantinnen und Migranten	10 980	1 090	39
Kulturprogramm Bild – Sprache/Klang – Farben		36 720	5 917	1 500
24x Deutsch extensiv	Volkshochschule Oberaargau	229 000	16 055	165
2x MuKi-Deutsch	Gesamtschulkommission Sumiswald	22 523	1 611	19
6x cours de français intensifs niveau A1 débutant-e-s	VHS Region Biel-Lyss	997 047	82 033	57
4 cours de français intensifs niveau A1 avancé-e-s				41
2 cours de français A2				20
2 cours de français A2 avancé-e-s				22
2 cours de français apprentissage de la lecture et de l'écriture, niveau A1/A2				21
2 cours de français conversation, niveau A2				16
12 Deutschkurse in Biel intensiv A1				143
3 Deutschkurse in Biel intensiv A2				31
12 Deutschkurse in Biel extensiv A1				136
16 Deutschkurse in Biel extensiv A2				171
8 Deutschkurse in Biel extensiv B1				84
4x Deutsch für Frauen in Biel				34
4x Deutsch Konversation in Biel				37
20 Deutschkurse in Lyss				162
2x Deutsch Konversation in Lyss				16
2x Deutschkurs in Lengnau				15
8 Alphabetisierungskurse				86
29x Deutsch intensiv	interunido, Langenthal	531 752	49 853	123
12x Deutsch extensiv				30
12x Muki-Deutsch				43
Konversation				11
7x Alphabetisierung				14
15x Basis Deutsch	HEKS Regionalstelle Bern	390 047	25 782	178
21x Konversation Deutsch				221
5x MUKI Deutsch				72
4x Alphabet Deutsch				37

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
52 Deutschkurse extensiv und intensiv	isa, Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen Bern	1026400	69646	538
19 Alphabetisierungskurse				179
5 cours de français pour non francophones – cours pour femmes	UP jurassienne	180880	16958	40
22 cours de français pour non francophones				176
2 cours de français pour non francophones – alpha et base de l'écriture				15
44x Deutsch intensiv A1 (DaF)	FORMAZIONE Regionalstelle Bern der Stiftung ECAP	1492627	83791	453
47x Deutsch intensiv A2 (DaF)				472
29x Deutsch intensiv B1 (DaF)				302
2x Cours de français intensif B1				17
8 Integrationskurse: Deutsch/Französisch für neu zugezogene Migrantinnen und Migranten				94
Deutsch für schwer erreichbares Zielpublikum A1				100
Deutsch für schwer erreichbares Zielpublikum A2				35
Deutsch für schwer erreichbares Zielpublikum B1				24
33x Alphabetisierung/Nachalphabetisierung/Cours d'alphabétisation				215
Treffen in deutscher Sprache	Verein Interkultureller Frauentreff KARIBU	120607	17011	103
Nähtreff				88
Sonderprogramme				20
Swiss footballcup of nations	Sport – The Bridge und Swiss Africa Forum	6700	2311	500
HEKS Neue Gärten Bern	HEKS Regionalstelle Bern	112667	13868	68
Alltagsorientierung für Migrantinnen in Bern-West	Reformierte Kirchgemeinde Bethlehem und Mütterzentrum Bern West	30000	12943	40
Soirée multiculturelle du «Pont»	Eglise réformée	2750	1849	200
Interkultureller Frauentreff Burgdorf	Stadt Burgdorf	11290	5177	320
Projekt a) Förderunterricht sowie Beistand bei ausserschulischen Problemen	Verein beraber Bern	10308	861	60
Elternbildung der HSK-Schulen	Bern. Dachorganisation für Heimatsprachkurse (HSK)	12290	9548	470
Frauentreff	Gemeinde Köniz, Fachstelle Integration	4510	2589	9
Erziehung hier und dort/femmesTische	interunido Langenthal	7090	4366	105
Begleitung der Integration im FamiPlus Biel	Verein FamiPlus Biel/Bienne	16360	7396	20
Mitten unter uns im Kanton Bern	SRK Kanton Bern, Abteilung Bildung	39620	18490	240
Projekt Tages-AuPair	Verein für die Vermittlung von Tages-AuPairs	41125	8321	79
Projekt a) Vater sein in der Schweiz	Vaternetz.CH	9440	4623	92
Projet a) FemmesTische – tables rondes avec migrantes	Effe espace de formations	85118	36980	533
Training für die tamilischen Jugendlichen	Young's Group	23936	10262	6
Young's Group Meeting				31
Tamilische Frauen Treffen				13
Von Mutter zu Mutter	Famira	15945	11094	50
Interkulturelle Brücke ikub	Quartierzentrum Tscharnergut	13651	1294	170
Austausch und Integration	Verein Dialog	21094	2774	800
SUKSES	SRK Kanton Bern, Abteilung Bildung	15687	9245	k. A.
SAfrica Integration- und Kulturfest	Swiss African Forum (SAF)	26700	7026	10000
Projekt «doCH möglich: durchkommen ohne CH-er Herkunft ist möglich»	NCBI Bern	18239	6472	170
Interkultureller Treffpunkt für Frauen Worb	Katholische Kirche St. Martin Worb	70433	5085	1000
Kultursprung	Verein Dialog	21094	2774	5000
Frauen-Infotreff von Migrantinnen für Migrantinnen	Verein INTERKONO «Frauen InfoTREFF von Migrantinnen für Migrantinnen»	17014	4623	150
Projekt a) «Aufklärung für die Frau»	Kurdischer Kulturverein	4540	1849	18
Einmalige Infotagung über die schweizerische Altersversorgung in japanischer Sprache	Verein Swiss Japanese Lifestyle Study Group	30287	925	17
In der CH leben und verstehen (Kurse Gut Informiert gut integriert)	KIO Thun	8033	2589	k. A.
Mutram	Tamilar Illam Bern	80000	2219	80
Informationen sind Wegleitungen		15150	2219	180
Kanton Freiburg				
Cours de français, niveau débutant 1 (Bulle)	Croix-Rouge fribourgeoise	217047	31035	15
Cours de français, niveau moyen 1 (Bulle)				12

■ Sprachförderung
 ■ Alphabetisierung
 ■ Soziale Integration
 ■ Frühbereich
 ■ Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours de français, niveau moyen-avancé 1 (Bulle)				12
Cours de français, niveau débutant 2 (Châtel-St-Denis)				14
Cours de français, niveau débutant 3 (Châtel-St-Denis)				10
Cours de français, niveau moyen 2 (Châtel-St-Denis)				14
Cours de français, niveau avancé 2 (Châtel-St-Denis)				16
Cours de français, niveau débutant 4 (Estavayer-le-Lac)				10
Cours de français, niveau débutant 5 (Estavayer-le-Lac)				7
Cours de français, niveau moyen 3 (Estavayer-le-Lac)				10
Cours de français, niveau débutant 6 (Romont)				13
Cours de français, niveau débutant 7 (Romont)				12
Cours de français, niveau débutant 8 (Murten)				11
Cours de français, niveau moyen 4 (Murten)				7
Cours d'allemand, niveau débutant 1 (Murten)				12
Cours d'allemand, niveau moyen 1 (Murten)				15
Cours de français, niveau débutant 9 (Fribourg)				13
Cours de français, niveau débutant 10 (Fribourg)				15
Cours de français, niveau débutant 11 (Fribourg)				12
Cours de français, niveau débutant 12 (Fribourg)				14
Cours de français, niveau débutant 13 (Fribourg)				13
Cours de français, niveau débutant 14 (Fribourg)				14
Cours de français, niveau débutant 15 (Fribourg)				12
Cours de français, niveau débutant 16 (Fribourg)				13
Cours de français, niveau moyen 5 (Fribourg)				11
Cours de français, niveau moyen 6 (Fribourg)				16
Cours de français, niveau moyen 7 (Fribourg)				11
Cours de français, niveau moyen 8 (Fribourg)				11
Cours de français, niveau avancé 3 (Fribourg)				13
Cours de conversation 1 (Fribourg)				13
Cours d'allemand, niveau débutant 2 (Fribourg)				16
Cours d'allemand, niveau débutant 3 (Fribourg)				12
Cours d'allemand, niveau débutant 4 (Fribourg)				10
Cours d'allemand, niveau moyen 2 (Fribourg)				12
Cours de français, niveau débutant 17 (Bulle)				15
Cours de français, niveau débutant 18 (Bulle)				12
Cours de français, niveau débutant 19 (Bulle)				11
Cours de français, niveau moyen 9 (Bulle)				11
Cours de français, niveau avancé 4 (Bulle)				6
Cours de conversation 2 (Bulle)				8
Cours de français, niveau débutant 20 (Châtel-St-Denis)				15
Cours de français, niveau moyen 10 (Châtel-St-Denis)				6
Cours de français, niveau avancé 5 (Châtel-St-Denis)				13
Cours de français, niveau débutant 21 (Estavayer-le-Lac)				13
Cours de français, niveau moyen 11 (Estavayer-le-Lac)				11
Cours de français, niveau débutant 22 (Romont)				12
Cours de français, niveau débutant 23 (Romont)				13
Cours de français, niveau moyen 12 (Romont)				6
Cours de français, niveau débutant 24 (Murten)				12
Cours de français, niveau débutant 25 (Murten)				13
Cours d'allemand, niveau débutant 5 (Murten)				12
Cours d'allemand, niveau débutant 6 (Tafers)				7
Cours d'allemand, niveau moyen 3 (Tafers)				6
Cours de français, niveau débutant 26 (Fribourg)				14
Cours de français, niveau débutant 27 (Fribourg)				9
Cours de français, niveau débutant 28 (Fribourg)				11
Cours de français, niveau débutant 29 (Fribourg)				14
Cours de français, niveau débutant 30 (Fribourg)				9
Cours de français, niveau débutant 31 (Fribourg)				8
Cours de français, niveau débutant 32 (Fribourg)				9
Cours de français, niveau débutant 33 (Fribourg)				13
Cours de français, niveau moyen 13 (Fribourg)				11
Cours de français, niveau moyen 14 (Fribourg)				14
Cours de français, niveau moyen 15 (Fribourg)				9

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours de français, niveau avancé 6 (Fribourg)				13
Cours de français, niveau débutant 34 (Fribourg)				18
Cours d'allemand, niveau débutant 7 (Fribourg)				10
Cours d'allemand, niveau moyen 4 (Fribourg)				12
Cours de français pour une meilleure intégration	Commune de Marly	18550	6207	15
ELKI-Deutschkurs 1	Commune de Schmitten	36611	13655	21
ELKI-Deutschkurs 2				16
Deutsch für Erwachsene				7
Cours de français pour femmes, niveau débutant 1	Commune de Villars-sur-Glâne	36471	13655	9
Cours de français pour femmes, niveau débutant 2				15
Cours de français pour femmes, niveau moyen 1				12
Cours de français pour femmes, niveau moyen 2				12
Cours de français pour adultes, niveau débutant 1				6
Cours de français pour adultes, niveau débutant 2				10
Cours de français pour adultes, niveau moyen 1				9
Cours de français pour adultes, niveau moyen 2				8
Cours de français pour adultes, niveau avancé 1				10
Cours de français pour adultes, niveau avancé 2				13
Deutsch für fremdsprachige Frauen	Commune de Wünnewil-Flamatt	8030	2632	k. A.
ELKI-Deutsch	Commune de Wünnewil-Flamatt	12464	4615	k. A.
Comment ont dit?	Association Albanaise de la Gruyère	16830	4345	10
Cours de base d'allemand 1	Association pour l'animation du quartier Sicoop Schönberg	20780	10552	4
Cours de base d'allemand 2				7
Cours d'allemand avancé 1				8
Cours de base de français 1				16
Cours de base de français 2				22
Cours de français avancé				6
4x «J'apprends le français avec mon enfant»	Oeuvre suisse d'entraide ouvrière (OSEO)	33252	14276	34
9x Le français et moi	Passerelles, centre de rencontre interculturel	14831	6207	12
Bienvenue	Associations portugaises du canton de Fribourg	70905	26069	235
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen	Commune de Düdingen	35235	13655	18
Deutschkurs, Niveau Mittlere				22
Deutschkurs, Niveau Fortgeschrittene				10
Cours de français, niveau débutant 1	Espacefemmes	266420	55862	28
Cours de français, faux débutant 1				28
Cours de français, niveau moyen 1				27
Cours de français, niveau moyen-avancé 1				15
Cours de français, horaire spécifique 1				11
Cours d'allemand, niveau débutant 1				7
Cours d'allemand, niveau moyen 1				10
Cours de français, niveau débutant 2				12
Cours de français, faux débutant 2				24
Cours de français, niveau moyen 2				24
Cours de français, niveau moyen-avancé 2				13
Cours de français, horaire spécifique 2				13
Cours d'allemand, niveau débutant 2				11
Cours d'allemand, niveau moyen 2				12
Cours d'alphabétisation				7
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 1	Commune de Kerzers	52207	7448	7
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 2				7
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 3				8
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 4				8
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 5				5
Deutschkurs, Intensiv				3
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 6				12
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 7				7
Deutschkurs, Niveau Anfänger/innen 8				7
Nachalphabetisierungskurs 1				8
Nachalphabetisierungskurs 2				7
Alphabetisierungskurs 1				7
Alphabetisierungskurs 2				11

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Alphabetisierungskurs 3				10
Cours alpha 1 (Fribourg)	Association «Lire et Ecrire»	363 174	41 599	19
Cours alpha 2 (Fribourg)				18
Cours alpha 3 (Fribourg)				14
Cours hebdomadaire 1 (Fribourg)				11
Cours hebdomadaire 2 (Fribourg)				6
Cours hebdomadaire 3 (Fribourg)				14
Cours hebdomadaire 4 (Fribourg)				12
Cours hebdomadaire 5 (Fribourg)				12
Cours hebdomadaire 6 (Fribourg)				12
Cours hebdomadaire 7 (Fribourg)				11
Cours hebdomadaire 8 (Fribourg)				9
Cours hebdomadaire 9 (Bulle)				10
Cours hebdomadaire 10 (Bulle)				9
Cours hebdomadaire 11 (Bulle)				12
Cours hebdomadaire 12 (Estavayer)				10
Cours hebdomadaire 13 (Romont)				15
Cours hebdomadaire 14 (Düdingen)				11
Cours hebdomadaire 15 (Düdingen)				13
Cours hebdomadaire 16 (Murten)				9
26x Alphabetisation sociale	Association «Les Amis de l'Afrique» (AMAF)	71 513	18 621	79
Kanton Genf				
9 cours de français	Camarada	264 567	45 000	259
Enfants, jeunes et intégration	Croix-Rouge genevoise – Centre d'intégration culturelle	19 780	4 700	448
4 cours de français intensifs – vie quotidienne		87 125	6 000	72
12 cours de français standard		87 465	5 000	220
4x Se perfectionner, se valoriser pour accéder à une meilleure intégration	IRDIQ, école de femmes	29 209	16 000	26
10 cours de français écrit et calcul de base pour adultes en situation d'illettrisme	Lire et Ecrire	121 587	30 000	47
«Je vis en Suisse, je parle français»	Maison de quartier des Avanchets	7 524	2 500	11
3 ateliers de soutien à l'apprentissage du français et à l'intégration (ASAFI)	OSEO	80 190	50 000	15
3x Intégration par l'apprentissage du français	Raizes	18 719	7 000	19
5 ateliers de français et d'intégration pour migrants	Tierra incognita	102 597	48 600	186
4 ateliers pratiques de français et d'intégration pour migrants		29 250	10 000	156
10 cours de conversation hors-mur	Université ouvrière de Genève	10 101	7 700	112
Cours de français débutant dans la commune de Meyrin		10 981	9 050	8
Cours de français élémentaire dans la commune de Meyrin		9 719	8 000	10
4 cours de français intensif débutant-élémentaire	Université populaire albanaise	355 241	2 091	109
3 cours de français pour femmes albanaises		140 870	1 916	36
Cours de français intensif «femmes» débutant		98 798	50	16
5 cours de français de base oral et écrit	Université populaire du canton de Genève	52 356	10 000	83
2 ateliers de structuration logique et organisation spatiale (ASLOS)	Voie F	23 508	10 000	13
2x Français et citoyenneté pour femmes isolées	Zone bleue	20 682	14 000	19
2 cours de français de base oral et écrit	Cefam	53 259	29 235	43
2 cours de français lecture-écriture, alphabétisation et niveau élémentaire		40 292	22 471	21
11 cours et ateliers d'alphabétisation	Camarada	260 565	35 000	190
5 cours de français et alphabétisation dans le nouveau centre rive gauche		124 729	32 000	59
Atelier intégration		39 785	5 000	36
Atelier échanges, informations et mise en réseau, «Parler – Ecouter»		42 315	5 000	31
Communication intégration «Je vis en Suisse, à Meyrin»	Cefam	17 106	12 000	17
4 cours de français (Seniors d'ici et d'ailleurs)	Croix-Rouge genevoise – Centre d'intégration culturelle	41 650	8 000	36
Réseau interculturel d'échanges de savoirs pour les femmes (RESI-F)	F-Information	24 237	9 513	540
Français et santé	Camarada	38 976	5 000	30

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
8x Français écrit pour femmes migrantes qualifiées	Découvrir	59400	17400	64
2x «Des couleurs et des mots»	Petit sous-bois	16540	3272	23
Kanton Glarus				
3 Motivationskurse	Tamil Kulturzentrum Glarus	14000	2600	71
2x Deutsch Startkurs	Frauenzentrale des Kantons Glarus	84000	21000	100
2x Deutsch Intensivkurs				
5x Deutsch Fortsetzungskurs				
Konversationskurs				
2 Alphabetisierungskurse intensiv				
Zertifikationskurs				
Chor der Nationen	Chor der Nationen	53100	7500	33
2 Integrationskurse	Fachstelle Integration	13600	3455	18
Kanton Graubünden				
4x Deutsch als Zweitsprache A1, Thusis Fortsetzung	Schule St. Catharina	18030	4150	20
4x Deutsch als Zweitsprache, Niveau A1 & A2		80000	18400	48
Deutsch als Zweitsprache, Niveau B1		37000	8510	48
3x Deutsch als Zweitsprache A1, Thusis		8840	2030	43
13 Deutschkurse für Portugiesinnen und Portugiesen	Academia Engiadina	105300	21220	140
2x Verstehen, sprechen, erleben	Balikatan	34320	6860	17
Amici	CLIC	15040	3010	12
Deutschkurse für Frauen	Gemeinde Domat/Ems	11000	2200	35
Motivationskurs Mutter-Kind		7570	980	12
2x Deutsch A1	Lernforum	19450	4860	25
Deutsch A2 für das alevitische Kulturzentrum		13020	3250	10
Piri-Piri plus, Scuol	Pro Engiadina Bassa	18150	3630	46
2x Besser Deutsch sprechen	Ramming Franziska	8590	3050	16
3x Deutsch A1, Zertifikatskurs	Frauenzentrale GR	25860	5690	30
Deutsch A2, Zertifikatskurs		11750	1620	10
3x Deutsch A1, Zertifikatskurs in Davos		37420	7480	10
3x A1 Intensivkurs Abend Chur		29550	5910	33
3x A1 langsam mit KiBe Chur		29270	5850	33
2x A1 langsam Abend Davos		15980	3915	22
2x A2 langsam Abend Davos		16110	2330	22
3x A1 Intensivkurs Abend Landquart		32860	6570	33
2x A1 langsam Abend Klosters		15950	3190	22
3x Alphabetisierung, Lesen und Schreiben		27500	5500	21
Ich lebe in der Schweiz I (Intensivkurs)		9400	1880	10
Piri-Piri Oberengadin	Lia Rumantscha Zernez	15000	3750	10
Piri-Piri Scuol		15000	3750	17
Integration Zernez		7580	1900	22
Frühsprachliche Förderung – Kinderkrippe	Schule St. Catharina	41690	9590	18
8x Sprachliche Frühförderung in Ilanz, Celerina und Zernez	Wunderfitz und Redeblytz	26570	6110	50
18x Sprachliche Frühförderung in Chur und Samedan		60890	14000	100
Kanton Jura				
Le français tous les jours	Ecole Tremplin	4558	1283	7
Le français tous les jours		4286	1206	9
Le français tous les jours		4286	1206	9
Le français tous les jours		4830	1359	5
Le français tous les jours		4694	1321	6
Le français tous les jours		4558	1283	7
Le français tous les jours		5102	1436	3
Le français tous les jours		4150	1168	10
Le français tous les jours		4286	1206	9
Le français tous les jours		4558	1282	7
Le français tous les jours		4966	1397	4
Le français tous les jours		3741	1053	13
Le français tous les jours		4558	1283	8
Le français tous les jours		4558	1283	7

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere
 * zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Le français tous les jours		4286	1206	9
Le français tous les jours		4694	1321	6
Découvrir le français	Université populaire	4575	1287	8
Découvrir le français		4439	1249	9
Découvrir le français		4711	1326	7
Découvrir le français		4711	1326	7
Découvrir le français		4575	1287	8
Découvrir le français		4847	1364	6
Découvrir le français		4167	1173	11
Découvrir le français		4439	1249	9
Découvrir le français		4847	1364	6
Découvrir le français		4303	1211	10
Découvrir le français		4167	1173	11
Découvrir le français		4303	1211	10
Découvrir le français		4983	1402	5
Découvrir le français		4983	1402	5
Lire, écrire, agir en français	Association Lire et Ecrire	4711	1325	7
Lire, écrire, agir en français		4711	1325	7
Lire, écrire, agir en français		4983	1402	5
Lire, écrire, agir en français		4847	1364	6
Lire, écrire, agir en français		4983	1402	5
Lire, écrire, agir en français		4439	1249	9
Lire, écrire, agir en français		4575	1287	8
Lire, écrire, agir en français		5117	1440	6
Lire, écrire, agir en français		4980	1401	7
Lire, écrire, agir en français		4847	1364	6
Lire, écrire, agir en français		4847	1364	6
Lire, écrire, agir en français		4439	1249	9
Lire, écrire, agir en français		5255	1479	3
Premiers pas au féminin	CAFF	5782	1627	13
Premiers pas au féminin		5782	1627	13
Premiers pas au féminin		5374	1513	16
Premiers pas au féminin		6599	1857	7
Premiers pas au féminin		5510	1551	15
Premiers pas au féminin		5238	1474	17
Premiers pas au féminin		5918	1666	12
Premiers pas au féminin		6258	1761	10
Premiers pas au féminin		6463	1819	8
Premiers pas au féminin	Ecole Tremplin	7007	1972	4

Kanton Luzern

10 Bildungsangebote für Migrantinnen	Caritas Luzern	212548	58800	96
63 Deutschkurse und MuVaKi-Kurse in Gemeinden	FABIA	323708	132480	486
8x Deutsch und Integration	ENAIIP	90000	23000	64
9x Deutsch für Migrantinnen	Verein Zukunftsgestaltung Emmen	57588	23621	105
4 Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen aus Kriens und Umgebung	Verein Migration Kriens integriert	68660	13650	68
5 Deutsch- und Integrationskurse	Elternforen Gemeinden Buchrain und Ebikon	38660	21600	30
2x Deutsch für Anfängerinnen	Gemeinde Malters	9000	1500	12
3 Deutschkurse	Stadt Willisau	16750	6240	23
3 Deutsch- und Integrationskurse	Verein Zusammenleben Maihof-Löwenplatz	8800	4227	25
9x Deutsch für Schichtarbeiter	Voca GmbH	56193	10000	40
Deutschkurs für Mütter der Kinder der Spielgruppe Papagei	Spielgruppe Papagei	15386	8820	8
Deutsch lernen in der Spielgruppe für Mutter und Kind	Spielgruppenverein Spazensächt	5300	2420	8
3x Deutsch für Fremdsprachige	Kantonsschule Seetal, Erwachsenenbildung	12870	2600	15
Einführung in die deutsche Sprache	UNITRE	1780	890	10
Sprache und Integration für Gehörlose und Hörbehinderte	Dima Sprachschule	12457	0	2
Türen öffnen	Verein Sentitreff	40143	0	25
Grüezi mitenand	Verein Grüezi mitenand	31664	0	20
3 Deutschkurse	Verein Brückenschlag Hochdorf	6438	1600	12
2x Deutsch und Integration	Asociación de Inválidos y Pensionistas Españoles	8790	0	18
Vertrautheit mit der deutschen Sprache	Thaiverein Zentralschweiz	7670	3795	9

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
4x Deutsch lernen und anwenden	Verein mint	31 535	4 800	35
4x Schweizerdeutsch				35
In Deutsch unterwegs: Konversations-Tandems	Caritas Luzern	53 910	0	36
8 Deutsch- und Integrationskurse	ECAP Zentralschweiz	468 512	0	87
4 berufsbezogene Deutschkurse				50
7 Alphabetisierungskurse				40
Praktischer Deutschkurs	Tamil Mandram	17 732	1 360	8
Wanderungen				7
Kochkurs				10
Informationsveranstaltung				100
Kulinarische Weltreise	Emina Hanskovic	3 963	0	44
Begegnungstag «10 Jahre Integration Stadt Luzern»	Stadt Luzern	34 593	0	400
Wissens- und Informationsförderung	Manuel Lopes und Fatma Sticher	18 000	0	60
Integration Winter Afrika Begegnung	Verein Réveil Afrique	3 300	0	36
Information	UNITRE	3 200	0	15
So helfe ich meinem Kind beim Lernen	ARIADNE Hess	3 230	0	25
Information gibt Sicherheit	Thaiverein Zentralschweiz	4 407	0	78
Von MigrantInnen für MigrantInnen	FIMM Schweiz	82 570	0	30
Kanton Neuenburg				
24 cours de français pour nouveaux arrivants – hebdomadaires	CIFOM, Formation continue	160 560	86 000	298
2 cours de français pour nouveaux arrivants – assistés par ordinateur				
6 cours de français pour nouveaux arrivants – semi-intensifs				
2 cours de français pour Thaïlandais à Neuchâtel	Association Thaïs & Friends	9 150	6 000	5
12 cours de français intensif – 1	Ecole Mosaïque	240 300	21 000	52
25 cours de français intensif – 2				107
4 cours de français intensif – 3				18
4 cours de français intensif – 4				9
4 cours d'alphabétisation – 1				19
5 cours d'alphabétisation – 2				24
Cours d'alphabétisation – 3				5
Cours d'alphabétisation – 4				9
33 cours de français pour femmes migrantes	Centre RECIF pour femmes migrantes	251 594	40 000	422
2 cours Français écrit pour femmes migrantes				
6 cours d'alphabétisation pour femmes migrantes				
12 cours de conversation pour femmes migrantes				
Cours Français médias pour femmes migrantes				
2x Programme cantonal d'intégration: s'intégrer au quotidien – 1	Service de la cohésion multiculturelle	140 995	58 196	200
Programme cantonal d'intégration: s'intégrer au quotidien – 2				
2x Programme cantonal d'intégration: s'intégrer au quotidien – 3				
2x Programme cantonal d'intégration: connaître le pays d'accueil – 1				
Programme cantonal d'intégration: connaître le pays d'accueil – 2				
Kanton Nidwalden				
6 Deutsch- und Integrationskurse	FABIA Fachstelle Integration	40 000	20 000	53
Deutsch als Zweitsprache – ECAP (Einzelplätze)	ECAP Zentralschweiz	4 745	2 373	10
Kanton Obwalden				
Sprachkurse	Caritas Obwalden	6 630	2 190	13
Sprachkurse	ECAP Luzern	33 290	10 990	18
Sprachkurse	BWZ OW, Sarnen	850	280	2
Frauki Deutsch	FrauKi Deutsch	5 510	2 480	14
Muki-Deutsch	Schule Sachseln	11 600	5 220	22
Vierplusvier	Schule Sarnen	9 400	4 230	20
Sprachkurse	Klubschule Migros, Luzern	12 380	4 090	12
Sprachkurse	Diverse Anbieter (Luzern)	8 300	2 740	11
Sprachkurse	Arsleo Stalder, Luzern	2 830	930	2
Sprachkurse	Bénédict-Schule, Luzern	5 740	1 890	4
Offene Tür	Offene Tür	8 520	3 834	12
Kindergarten Vorbereitungskurs	Schule Sarnen	2 490	1 120	24
Website Integration Zentralschweiz	ZFI-Projekt	1 290	580	k. A.

■ Sprachförderung
 ■ Alphabetisierung
 ■ Soziale Integration
 ■ Frühbereich
 ■ Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Schaffhausen				
3x Mama lernt Deutsch	Verein Bildungsraum	52 714	0	26
2 Deutschkurse der Quartierarbeit Herblingen, Schaffhausen	Stadt Schaffhausen	32 618	0	14
Deutsch für Mütter	Stadt Stein am Rhein	41 731	0	11
2x Deutsch für Mütter	Gemeinde Neuhausen	55 893	0	37
8x Deutsch mit Euch	Integres	85 427	0	67
8x JUMA-B	SAH Schaffhausen	337 988	0	103
12 Co-Opera Sprachkurse (inkl. Kinderbetreuung)		655 110	131 375	147
9 Co-Opera Sprachkurse (inkl. Kinderbetreuung)				70
3x Artis Wundertüte	Artefix GmbH	42 176	0	44
Miteneand-Spielgruppe Birch	Forum Integration und Chancengerechtigkeit	16 000	0	8
Miteneand-Spielgruppe Neuhausen	Miteneand-Spielgruppe Neuhausen	13 000	0	10
Miteneand-Spielgruppe Haultal	Forum Integration und Chancengerechtigkeit	16 000	0	10
U3-Kids	SAH Schaffhausen	15 322	0	12
DERMAN Ausbildung Interkulturelles Übersetzen		36 374	0	13
Nähstube		36 352	0	21
ArbeitPlus		147 580	0	35
Kanton Schwyz				
Deutschkurs	ECAP	3 850	0	11
Deutschkurs für Fortgeschrittene	Gemeinde Arth	1 346	560	12
Deutschkurs für Anfänger		1 346	560	12
Deutschkurs für Anfänger		1 167	466	12
Deutschkurs für Fortgeschrittene		12 477	5 614	12
Deutschkurs für Anfänger		12 724	5 597	12
Deutschkurs für Fortgeschrittene		12 477	5 597	12
Deutschkurs für Mutter und Kind		9 256	793	6
Deutschkurs für Mutter und Kind		6 217	528	4
Deutschkurs für Mutter und Kind		6 217	528	4
Deutschkurs für Erwachsene	Bezirk Einsiedeln	13 419	4 197	10
Deutschkurs für Erwachsene		19 880	6 840	11
Deutschkurs Grundkurs 1	Gemeinde Freienbach	4 206	1 852	11
Deutschkurs Grundkurs 2		4 206	1 684	10
Deutschkurs Grundkurs 3		4 206	1 684	10
Deutschkurs Aufbaukurs 1a		4 529	2 038	14
Deutschkurs Aufbaukurs 1b		4 529	1 813	10
Deutschkurs Aufbaukurs 3		4 853	2 183	13
Deutschkurs Fortgeschrittene 1		4 206	1 684	10
Deutschkurs Fortgeschrittene 1		6 147	2 766	12
Deutschkurs Fortgeschrittene 2		4 853	2 137	11
Deutschkurs Fortgeschrittene 3		6 470	2 850	11
Deutschkurs Grundkurs 1		6 147	1 969	8
Deutschkurs Grundkurs 2		6 470	2 591	10
Deutschkurs Grundkurs 3		6 147	2 766	12
Deutschkurs Grundkurs 4		6 147	1 723	7
Deutschkurs Aufbaukurs 2a		6 723	2 798	10
Deutschkurs Aufbaukurs 2b		5 823	2 332	10
Deutschkurs für Anfänger	Gemeinde Ingenbohl	9 850	2 798	9
Deutschkurs für Anfänger		9 850	3 109	10
Deutschkurs für Fortgeschrittene		9 850	3 109	10
Deutschkurs Grundkurs	Bezirk Küsnacht	23 045	4 975	8
Sprache am Abend		26 475	8 550	11
Sprache am Morgen		28 605	8 395	9
Deutschkurs für Anfänger	Gemeinde Lachen	6 028	2 712	11
Deutschkurs für Anfänger		6 402	2 880	12
Deutschkurs für Fortgeschrittene		7 060	2 422	11
Deutschkurs für Fortgeschrittene		1 240	558	12
Deutschkurs für Anfänger	Gemeinde Muotathal	5 529	1 632	7
Deutschkurs für Anfänger	Gemeinde Schübelbach	6 486	2 720	7
Deutschkurs für Anfänger		6 141	2 332	6
Deutschkurs für Fortgeschrittene		6 396	2 720	7
Deutschkurs für Fortgeschrittene	Gemeinde Schwyz	1 757	373	6

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Deutschkurs für Anfänger		1 757	497	8
Deutschkurs für Anfänger		8 385	1 243	4
Deutschkurs für Anfänger		9 625	2 798	9
Deutschkurs für Anfänger		6 257	1 819	9
Sprache und Kultur	Bezirk Küssnacht	26 549	5 596	9
Integrationskurs	ECAP	2 000	0	1
Integrationskurs	Gemeinde Lachen	7 929	1 425	11
Integrationskurs	Gemeinde Ingenbohl	15 300	2 850	11
Kanton Solothurn				
41 x MuKi-Deutsch	machbar Bildungs GmbH	943 000	94 000	361
6x Deutsch in der Gemeinde Breitenbach	K5 – Basler Kurszentrum	38 103	3 800	63
Chor der Nationen	Verein Chor der Nationen	94 150	10 000	75
Deutsch mit Schwung	Solothurner Spitäler AG	10 513	1 000	13
20x Deutsch Intensiv	VHS Solothurn	271 400	27 000	182
6x Leben in Solothurn – Semesterkurse		33 339	3 000	54
6x Leben in Biberist		35 913	3 100	45
5x Leben in Gerlafingen		32 333	3 000	37
4x Leben in Grenchen – Semesterkurse mit Kinderb.		37 534	3 800	56
4x Leben in Grenchen – Semesterkurse mit Kinderb. + FF		49 148	5 000	26
3x Leben in Grenchen – Alphabetisierungskurse		27 309	2 115	18
2x Leben in Grenchen – Aufbaustufe		20 046	2 000	26
2x Leben in Solothurn – Besser Lesen und Schreiben		11 553	1 000	14
34x Lernen in der Gemeinde	ECAP Solothurn	285 858	28 500	320
8x Deutsch – Beruf – Bildung		233 648	23 000	95
6 Alphabetisierungskurse		71 790	6 000	44
Kanton St. Gallen				
3 Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit Kinderbetreuung «Projekt Duett»	ARGE Integration Ostschweiz	33 818	11 160	55
2 Deutschkurse semi-intensiv für fremdsprachige Männer und Frauen		34 493	9 313	29
3 Deutschkurse Standard für fremdsprachige Männer und Frauen		21 803	7 631	33
14 Deutschkurse Standard für fremdsprachige Männer und Frauen		124 277	43 497	295
2x Deutsch Intensiv		50 324	17 110	28
5 Deutschkurse semi-intensiv für fremdsprachige Männer und Frauen		65 053	22 118	43
11x Deutsch für Fremdsprachige	Schule Rorschach, Schulsekretariat	41 787	10 753	97
6x Integration und Sprache-Aktiv im CaBi	Verein Cafe Bibliothek St. Gallen	20 349	4 066	39
67x Domino Deutsch und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten	Verein Sprachschule Susanne Büchler-Zentrum für Bildung, Kultur und Integration, Heerbrugg	475 307	151 240	643
2 Deutschkurse für fremdsprachige Frauen	Politische Gemeinde Benken	9 202	1 982	14
Deutsch für Fremdsprachige	Politische Gemeinde Gommiswald	13 115	3 315	9
2x Deutsch für anderssprachige Erwachsene	Politische Gemeinde Neckertal	9 652	2 480	6
2x Deutsch für fremdsprachige Männer und Frauen	Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg	39 880	3 392	36
2 Sprachkurse «Ich lerne Deutsch»	Primarschule Wittenbach	12 787	2 736	15
2x Deutsch für fremdsprachige Frauen	Primarschulgemeinde Rebstein	9 886	1 966	6
8x Deutsch für Neuzuzügerinnen: Intensivkurse A1 und A2	AIDA Frauensprachschule, St. Gallen	91 690	9 169	75
15x Deutsch für Mütter in den Quartierschulhäusern der Stadt St. Gallen	Schulamt der Stadt St. Gallen	88 608	23 038	90
15x Deutsch im Alltag	FamilienForum Rapperswil-Jona	91 461	21 036	120
20x HEKS in-fra Sprache und Integration	HEKS Ostschweiz in-fra Sprache und Integration	114 142	29 677	151
2x Integrativer Deutschunterricht für Frauen	Politische Gemeinde Oberuzwil	14 454	3 469	16
3x Alphabetisierung	ARGE Integration Ostschweiz	34 071	13 969	32
8x Deutsch: Alphabet, Lesen, Schreiben, Grammatik I–IV für fremdsprachige Frauen	AIDA Frauensprachschule, St. Gallen	56 442	13 546	43
2 Alphabetisierungskurse für Migrantinnen und Migranten	Verein Kinderraum – Raum für Kinder, Heerbrugg	18 241	4 925	19
2 Alphabetisierungskurse	Stadt Rapperswil-Jona	4 800	191	13
Infoabende für Eltern schulpflichtiger Kinder	Stiftung Mintegra, Buchs	12 460	3 957	380
14x HEKS in-fra Kinderintegrations- und Betreuungsgruppen	HEKS Ostschweiz in-fra Sprache und Integration	80 368	30 540	140
4x Frühförderung von fremdsprachigen Kindern Projekt «Duett»	ARGE Integration Ostschweiz	36 677	25 674	61
15x Kleinkinderbetreuung während der Deutschkurse für fremdsprachige Mütter	Schulamt der Stadt St. Gallen	20 198	8 887	25

■ Sprachförderung
 ■ Alphabetisierung
 ■ Soziale Integration
 ■ Frühbereich
 ■ Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
5x Kinderbetreuung für Sprachkurse «Deutsch im Alltag»	FamilienForum Rapperswil-Jona	11 459	3 667	0
Spielgruppe Deutsch	Primarschulgemeinde Altstätten	17 769	6 800	29
«Lingualino» Projekt Frühförderung Deutsch für Fremdsprachige	Schule Walenstadt, Schulverwaltung	5 420	2 240	16
Frühförderung von Kindern von 3–4 Jahren und deren Eltern	Schulgemeinde Grabs	16 292	5 634	0
2x DaZelino – Förderung von Kindern im Vorkindergartenalter und deren Eltern	Schulgemeinde Sargans	7 903	2 533	22
MuKi-DaZ (Mutter-Kind-Deutsch als Zweitsprache)	Schulgemeinde Schmerikon	6 386	5 120	0
Elki-Spielgruppe St. Margrethen	Schulgemeinde St. Margrethen	5 180	2 000	16
3x Förderangebot für fremdsprachige Kinder und deren Mütter	Stadt Rapperswil-Jona, Schulverwaltung	38 953	620	54
Frühförderung	Stadt Rorschach	12 775	5 000	20
Deutschtreff	Verein Kinderraum – Raum für Kinder, Heerbrugg	17 110	7 015	23
2x Frühförderung vorschulpflichtiger Kinder, parallel zu integrativem Deutschunterricht für Frauen	Politische Gemeinde Oberuzwil	1 967	1 967	5
3 internationale Spielgruppen Ki-Ku in Zusammenarbeit mit dem Projekt Spiki der Stadt St. Gallen	AIDA Frauensprachschule, St. Gallen	24 881	0	35
4x Frühförderung von Kindern im Vorkindergarten und deren Eltern	Spielgruppe Chinderwerkstatt Martina, Trübbach	20 735	0	50
71 Spielgruppen (Projekt Spiki)	Amt für Gesellschaftsfragen, Stadt St. Gallen	761 300	0	364

Kanton Tessin

7 Corsi di lingua e integrazione	ECAP	81 743	32 697	50
3 Corsi di lingua italiana per alloggiati	Comune di Chiasso	21 000	5 250	60
Corso di lingua italiana per alloggiati	APGSI	4 065	813	18
Corso di italiano per stranieri	Associazione Il centro Lugano	25 000	3 750	68
Corso di integrazione linguistica e culturale	Comune di Caslano	2 800	840	18
6 Corsi di lingua e cultura italiana per alloggiati	CLIC Cooperativa laboratorio per l'impresa comunitaria	78 043	27 315	88
3x Imparo l'italiano con il comune di Paradiso	Comune di Paradiso	24 517	3 678	29
Corso di italiano per stranieri	Comune di Tenero	4 786	239	11
Incontriamoci a Faido	Incontriamoci Faido	9 000	450	1 000
TraSguardi	Federazione delle ONG della Svizzera italiana (FOSIT)	35 260	3 526	5 000
Festate: spazio ad associazioni e comunità di migranti	Comune di Chiasso	20 600	3 090	100
Manifestazioni informative di sensibilizzazione	Comunità africana del Ticino (CAT)	16 000	2 400	850
Sensibilizzazione con gli anziani	Bosona	13 500	675	450
Progetto Comunicazione intercomunitario	Il Ponte	200 000	10 000	n.d.
Sguardi sul mondo degli zingari	Castel San Pietro	5 630	563	900
Progetto Comunicazione intercomunitario	BISI – Biblio interculturale	80 000	1 600	n.d.
Conoscere, lavorare, integrarsi	Nowomannolife	26 720	1 336	20
Diario epistolare	Casagrande	16 000	800	150
Alla scoperta della lingua italiana	Culture TI Net	8 000	1 600	150
Animazione per seconde generazioni	Arcolaio	5 500	550	100

Kanton Thurgau

63 Deutsch- und Integrationskurse (Sprachförderung)	Fachstelle für Integration Frauenfeld	392 174	77 000	682
50x Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene	Sekundarschulgemeinde Romanshorn-Salmsach	137 652	30 000	142
56x Deutsch Grundstufe A1 – A2	HEKS in-fra Sprache und Bildung	317 568	57 500	450
4 Fachkurse Deutsch beim Nähen und Handarbeiten		18 216	3 300	25
Deutschkurs für fremdsprachige Erwachsene	Volksschulgemeinde Münchwilen	4 817	1 200	6
4 Deutschkurse für fremdsprachige Erwachsene	Türkischer Kultur- und Sozialverein	29 900	12 000	30
7x Deutsch im Einzel- und Kleingruppen-Unterricht	Gemeindeverwaltung Weinfelden	10 103	1 900	10
6 Einstiegskurse Deutsch	HEKS in-fra Sprache und Bildung	34 228	6 200	50
3 Deutsch- und Integrationskurse (Alphabetisierung)	Fachstelle für Integration Frauenfeld	27 072	8 000	14
32 Kinder-Integrationsgruppen	HEKS in-fra Sprache und Bildung	153 600	28 000	140
3 Informationskurse über die Schweiz	Fachstelle für Integration Frauenfeld	9 429	2 400	8
6 Sprachspielgruppen		132 152	20 000	50
Fit in den Kindergarten	Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen	40 000	6 250	28

Kanton Uri

12 Deutschkurse und 1 Alphabetisierungskurs	Sprache & Integration	101 706	17 430	226
Begegnungs- und Kochprojekt				16
Vorkindergarten Deutschkurs	Gemeinde Altdorf	4 028	2 400	16
Vorkindergarten Deutschkurs	Gemeinde Erstfeld	3 125	1 200	11

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Waadt				
Débutants A1	Service communautaire de la Planchette	106486	33020	12
Débutants A1				12
Moyens A2				12
Avancés B1/B2				8
Débutants A1/supplémentaire				12
2 cours de français pour groupe-cible difficilement accessible; A1 Lausanne	ECAP-UNIA	45679	13324	11
Cours de français pour groupe-cible difficilement accessible; A2 Lausanne				12
Cours de français pour groupe-cible difficilement accessible; A1 Vevey				11
Cours de français pour groupe-cible difficilement accessible; A2 Vevey				12
4 cours de français au Pays d'Enhaut; Débutant	Administration communale, Mme Martine Henchoz	55062	18613	32
4 cours de français au Pays d'Enhaut; Faux débutant				32
2 cours de français au Pays d'Enhaut; Moyen				16
2 cours de français au Pays d'Enhaut; Avancé				16
2 cours de français au Pays d'Enhaut; Apprentis allophones				10
5 cours de français pour adultes sur la Commune d'Ollon	Commune d'Ollon	20960	4143	71
Apprendre l'école à Ecublens	Commission d'intégration et d'échange Suisses-Etrangers d'Ecublens	14600	5435	8
17 cours hebdomadaires de français dans 4 régions A–A1.1	Français en Jeu	433501	72766	228
12 cours hebdomadaires de français dans 4 régions A1.1 – A1.2				144
19 cours hebdomadaires de français dans 4 régions A1.2 – A2.2				261
12 cours hebdomadaires de français dans 4 régions A2.2 – B1/B2				155
3 cours spécifiques dans 4 régions				20
Apprendre l'école à Moudon		11762	4568	9
Cours de français semi-intensifs à Lucens		37142	13896	12
Apprendre l'école à Renens		9243	2824	15
Cours de français semi-intensifs à Renens-Ouest lausannois		26082	11178	13
2x Apprendre l'école à Montreux-Clarens		15870	5104	24
Apprendre l'école à Echallens		9464	3355	15
Apprendre l'école à Morges et environs		2307	948	n.d.
Cours de français et compréhension orale A1–A2	Appartenances – Centre Femmes	23062	5898	12
5 ateliers d'initiation au français	Appartenances	69791	6630	490
EX(ae)QUO: Cours de français A2 Yverdon	OSEO-Vaud	33828	12763	6
2x EX(ae)QUO: Cours de français A2 Morges				20
L'Avenir – Ardhmëria 2010	Association albero-suisse L'Avenir – Ardhmëria	25340	6913	32
Cours de français à Vevey; A1–A2	Ville de Vevey	62803	20208	14
Cours de français à Vevey; A2–B1				14
Sensibilisation à l'apprentissage du français pour les étrangers de Villeneuve I	Commission d'intégration de Villeneuve	21850	6382	45
13 cours-échanges de français	RERS	34640	5318	45
Ateliers de français pour femmes adultes sri-lankaises	Tamil Manram	7000	2606	8
Apprendre l'école à Bex	Commission consultative multiculturelle de Bex	5316	1901	5
La Ville autrement	CORREF	7802	2010	15
3x Vidy-Plage en français	Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés	28835	7977	238
2 cours de français à Bex; Débutant	Commission consultative multiculturelle de Bex	40382	9840	35
2 cours de français à Bex; Faux débutant				39
3 cours de français intensifs; A1	Centre socioculturel PoleSud	177288	12583	60
3 cours de français intensifs; A2				60
SIAM à Yverdon; Introduction au français	Thais and Friends	59580	22069	6
SIAM à Lausanne; Bases pour l'écrit				6
SIAM à Lausanne; Bases et français				7
SIAM à Lausanne; Introduction au français				6
SIAM à Yverdon; Bases pour l'écrit				5
6 cours de français pour adultes allophones Payerne; Débutants semi-intensif	Groupe Suisses-Etrangers de Payerne et région	123199	14890	17
3 cours de français pour adultes allophones Payerne; Débutants				16

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours de français pour adultes allophones Payerne; Débutants				170
3 cours de français pour adultes allophones Payerne; Moyens semi-intensif				21
Cours de français pour adultes allophones Payerne; Moyens				6
Cours de français pour adultes allophones Payerne; Avancés semi-intensif				85
Cours de français pour adultes allophones Payerne; Avancés				11
2 cours de français pour adultes allophones Payerne; Alphabétisation				14
3 cours de français à Yverdon; A1.1	Caritas-Vaud	362 100	75 752	30
2 cours de français à Yverdon; A1.1				20
4 cours de français à Yverdon; A1.2				40
2 cours de français à Yverdon; A2.1				20
Cours de français à Yverdon; A2.2				10
5 cours de français à Nyon; A1.1				50
2 cours de français à Nyon; A1.2				20
Cours de français à Nyon; A1.2				10
3 cours de français à Nyon; A2.1				30
Cours de français à Nyon; A2.2				10
2 cours de français à Gland; A1.1				20
Cours de français à Gland; A1.1				10
2 cours de français à Gland; A1.2				20
2 cours de français à Gland; A2.1				20
Cours de français à Gland; A2.2				10
2 cours de français à Orbe; A1.1				20
2 cours de français à Orbe; A1.2				20
Cours de français à Orbe; A2.1				10
Cours de français à Orbe; A2.1				10
Cours de français à Orbe; A2.2				10
Cours d'alphabétisation à Yverdon				7
Cours de français pour femmes migrantes; A1.1	Appartenances – Espace femmes Riviera	150 544	39 885	20
Cours de français pour femmes migrantes; A1.2				20
Cours de renforcement lecture et écriture				5
Cours d'alphabétisation pour femmes migrantes 1				10
Cours d'alphabétisation pour femmes migrantes 2				10
Cours d'alphabétisation semi-intensif, Lausanne	Lire et Ecrire	333 536	78 545	6
Cours d'alphabétisation semi-intensif, Lausanne				6
Cours d'alphabétisation semi-intensif, Prilly				6
2 cours d'alphabétisation semi-intensifs, Prilly				12
Cours d'alphabétisation hebdo, La Tour-de-Peilz				7
Cours postalalpha semi-intensif, Lausanne				7
2 cours postalalpha, Lausanne				14
2 cours postalalpha, Prilly				14
Cours postalalpha, Prilly				7
Cours d'alphabétisation 2, Lausanne	Français en Jeu	76 350	23 541	13
Cours d'alphabétisation 3, Lausanne				12
3 cours «Apprendre grâce à internet»	CEFIL	59 646	5 077	30
Cours «Apprendre grâce à internet»				10
2 cours «Apprendre grâce à internet»				15
2x Français en mangeant	AICLA Borde	21 200	3 988	40
2x Nouveaux Jardins	EPER	96 079	5 318	35
Sur le chemin de l'école	Commune de Renens	11 600	2 765	35
Rencontres pour femmes migrantes	Appartenances – Centre Femmes	244 672	5 314	207
Lire en famille	Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés	46 192	14 218	334
At-IF-Ateliers d'intégration et d'apprentissage du français	Association Thais and Friends	15 699	5 318	60
Gagner en assurance	EPER	27 500	7 977	76
2x Communiquer grâce à internet	CEFIL	26 886	4 194	21
Communiquer grâce à internet				10
Label Intégration	Commune de Renens	39 925	3 736	10
Rencontres de femmes migrantes à Payerne	Groupe Suisses-Etrangers de Payerne et région	4 341	1 312	8
De fil en aiguille	Association Tremplin	21 186	4 794	40
Espace Bienvenue: atelier de conversation pour mères et enfants	Association AMIS	27 085	5 875	15

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Rencontres-lectures pour les petits et leurs mamans allophones	Bibliothèques interculturelles Globlivres	16220	4095	111
Ateliers théâtraux Kurora 2010	Théâtre albanais de Nyon Kurora	24000	2659	15
3 x Ecole et Intégration 2011	Association culturelle Albanaise de Nyon et environs (ACANE)	20550	1175	32
Accueil Enfants	Appartenances – Centre Femmes	300137	10618	88
Accueil Enfants	Appartenances – Espace femmes Riviera	107681	6411	41
Place aux histoires	Osons les livres	28096	9989	550
Chez nous – chez vous	Bibliothèques interculturelles Globlivres	23000	5797	29
2 x Connais-tu ton pays? La Suisse médiatique et internationale	Groupe suisse-étrangers de Moudon et région	9298	2925	50
Par monts et par mots	Bibliothèque de la ville d'Aigle	5693	1649	345
Ateliers Parents-Enfants à la Jouerie de Gilamont	Animation de jeux de Vevey	8013	2659	34
Aux Quatre Couleurs: Ateliers de sensibilité au français par l'expression créative	Aux Quatre Coins	20693	5318	15
Espace enfants à Nyon	Service des affaires sociales de la Ville de Nyon	20750	5318	20
Raconte-moi une histoire	Christiane Balmer Buzzi	11352	2520	20
En avant	Direction de l'établissement primaire de Vevey	19607	5681	51

Kanton Wallis

7 cours de français pour adultes peu scolarisés et/ou faiblement qualifiés 2011	Association Lire et Ecrire, Sion	100985	42000	72
3 cours d'Intégration pour Femmes Etrangères (CIFE) 2011	OSEO Valais, Sion	57740	26000	35
3 cours de français pour étrangers 2011	Université populaire d'Entremont, Vollèges	11020	4000	30
5 cours de français pour migrants 2011	Commune de Fully	12700	6000	44
11 x Français-ici: Etude, Ecriture, Expression 2011	Espace Interculturel Sierre (EIS), Sierre	93400	32000	219
2 cours de français 2011	Commune de St-Maurice	18221	7000	33
37 x Deutsch für Fremdsprachige 2011	Forum Migration Oberwallis, Visp	108874	36000	299
Cours de français 2011	Commune de Collombey-Muraz	6678	2500	10
4 Deutschkurse 2011	Volkshochschule Oberwallis, Brig	14472	6200	15
23 cours de français 2011	Commune de Monthey	136900	32000	185
Familles migrantes; travail de proximité et de prévention 2011	Commune de Martigny	84024	7000	38
2 cours d'Intégration pour Femmes Etrangères (CIFE) 2010	OSEO Valais, Sion	35389	12000	35
2 x Passarelle 2 ^{ème} phase – Pôle d'accompagnement individualisé 2010	Espace Interculturel Sierre (EIS), Sierre	17024	6000	19
16 activités intégratives 2011		18080	6000	180
2 ateliers informatiques pour femmes migrantes 2011, région de Martigny	Centre Suisses-Immigrés, Sion	14475	4000	0
Atelier informatique pour femmes migrantes 2011, région de Sion		12366	4000	13
Schenk mir eine Geschichte 2011	Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters, Visp	15290	4000	210
MuKi-Deutsch Oberwallis 2011	Forum Migration Oberwallis, Visp	8834	8000	8
Muki-Deutsch	Schuldirektion Brig-Glis	12100	3000	11
CIFE – Atelier de créativité	OSEO Valais, Sion	8488	2000	7
20 cours de français 2011	Centre Suisses-Immigrés, Sion	170775	22000	264
30 cours de langue pour migrants 2011	Commune de Martigny	155579	24000	305
Pluri-Elles 2011	Commune de Monthey	33100	7000	0
2 cours d'intégration 2011	Commune de Riddes	5810	1800	22
Thé discussion 2011	Groupe Rhône, Sion	20000	5000	20
Spagat – Leben in zwei Kulturen 2011	Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters, Visp	15130	5000	103
Comprendre l'école 2011	Commune de Martigny	13385	4000	8
Cours d'intégration et connaissance de la société d'accueil 2011	Commune de Fully	5100	2000	60
Accompagnement Mère-Enfant (AME) 2011	Centre Suisses-Immigrés, Sion	67507	8000	30
Schulprojekt Brig-Glis 2011	Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters, Visp	16040	6000	261
Schulprojekt Visp 2011		14200	5000	270
Schulprojekt Naters 2011		12630	4000	207
Femmes-Tische 2011	Forum Migration Oberwallis, Visp	21592	9000	509
Frauentreff 2011		14580	5000	187
Handmade 2011		8600	2000	12
2 Integrationskurse für Ausländerinnen und Ausländer 2011	Volkshochschule Oberwallis, Brig	11597	5000	18

■ Sprachförderung
 ■ Alphabetisierung
 ■ Soziale Integration
 ■ Frühbereich
 ■ Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Zug				
2 Deutschkurse für Pfleger/innen	SRK, Kantonalverband Zug	8 120	1 620	19
9x Deutsch Lernen in der Gemeinde mit Kinderhort	Fachstelle Migration (Koordination)	229 367	44 674	46
37x Deutsch Lernen in der Gemeinde ohne Kinderhort				309
28x Deutsch Intensiv A1.1, A1.2, A2.1, A2.2	Pro Arbeit	867 500	8 675	262
3x Deutsch Konversation A2–B2		18 460	923	23
2x Konversations-Teestube A1–C2		25 242	8 330	628
3x Deutsch mit Kinderbetreuung		89 840	13 476	31
Spielend Deutsch lernen		2 163	865	22
6 Alphabetisierungskurse		65 100	651	41
6 Spielgruppen «Deutsch macht Spass»	Einwohnergemeinde Baar	86 744	10 149	200
Lesespass		7 500	1 575	8
Deutschunterricht für Vorkindergarten-Kinder mit Elterninformationen		15 371	2 613	14
4x MuKi-Deutsch in der Gemeinde Risch	Einwohnergemeinde Risch/Rotkreuz	11 842	2 025	25
Vorkindergarten Deutschkurse mit begleitenden Elterninformationen		3 709	675	9
12 Mobile Deutschkurse in der Spielgruppe Rumpelstilz		18 785	4 050	60
Deutsch für Spielgruppenkinder	Schule Menzingen	2 860	1 287	6
Lesespass	Patenschaftsgruppe Menzingen	3 096	1 393	6
3x Sprachinsel – Sprachliche Frühförderung der Migranten-Kleinkinder	Fabienne Knobel	10 800	1 755	18
Lernen und Bewegung: Dem Lernen auf die Sprünge helfen (Elterninformation)	ARIADNE Hess	4 252	1 116	9
So helfe ich meinem Kind beim Lernen (Elterninformation)		3 045	704	9
Broschüre «Sprich mit mir und hör mir zu»	Kantonale Ansprechstelle für Integrationsfragen Zug	16 650	7 579	k. A.
Deutschkursmodul-Koffer «Milchzähne»		1 544	695	k. A.
Kanton Zürich				
10 niederschwellige Deutschkurse für Frauen (A1; A2)	DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter	41 279	12 500	90
28x ELDIS – Eltern lernen Deutsch in der Schule	Fachschule Viventa	431 526	180 000	235
2 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen im GZ Grünau	ENAIIP Zürich	40 913	18 411	24
2 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen im GZ Hirzenbach		40 498	18 224	21
4 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen im Zentrum Krokodil		73 853	33 234	45
3 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen bei St. Felix und Regula		40 954	18 429	25
2 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen im GZ Loogarten		40 103	18 046	24
4 Einstiegskurse: Deutschkurs für Anfänger port. Muttersprache	Centro Lusitano	50 782	22 852	44
Einstiegskurs: Förderung der Integration albanischer Frauen	Albanischer Frauenverein DRITA	47 637	21 437	35
2 Einstiegskurse: Deutsch im Treppenhaus (Abendkurs)	Gemeinschaftszentrum Leimbach	15 533	6 890	24
Einstiegskurs: Deutsch im Treppenhaus (Tageskurs)	Gemeinschaftszentrum Leimbach	6 925	3 116	9
2 Einstiegskurse: Deutsch im Treppenhaus (Abendkurs)	Interessengemeinschaft pro Zürich 12	18 767	8 445	26
2 Einstiegskurse: Deutsch im Treppenhaus (Tageskurs)		11 181	5 031	13
Einstiegskurs: Deutsch im Auzelg (Abendkurs)	Verein für Quartierentwicklung Zürich Nord	5 951	2 678	8
Einstiegskurs: Deutsch im Auzelg (Tageskurs)		10 595	4 768	8
Trainingskurs: Deutsch-Ermunterungskurs	Cebrac – Centro Brasileiro de Ação Cultural	5 796	2 452	7
Trainingskurs: Deutsch unterwegs		5 656	2 392	7
14 Trainingskurse: Aussprachetraining	EB Zürich	34 147	14 444	50
2 Trainingskurse: Deutsch für hospitalisierte Schwangere	EB Zürich/Unispital	22 206	2 538	48
6 Trainingskurse: Deutsch in kl. Schritten mit Sprechpunkt	FEMIA, Bildung und Kultur für Migrantinnen	193 957	82 044	77
Trainingskurs: Spielerisch Deutsch lernen	Gemeinschaftszentrum Leimbach	7 849	3 320	9
2 Trainingskurse: interact	learning link	16 700	7 064	16
2 Trainingskurse: Spielend Sprechen lernen	MAXIM-Theater	27 202	11 506	45
2 Trainingskurse: Deutsche Grammatik für alle	UNITRE	10 328	4 369	16
2 Trainingskurse: Wir sprechen Deutsch (Konversationskurs)		10 153	4 295	18
2 Trainingskurse: Deutsch für Frauen aus dem Sexgewerbe	Zürcher Stadtmission	15 578	6 589	20
2 Trainingskurse: Zürichdeutsch lernen. Fotografieren können.	ZHAW – Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften	4 700	1 988	k. A.
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/01 A1.1	Asylorganisation Zürich AOZ	11 805	2 253	13
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/01 A1.2		7 293	2 253	11
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/01 A1.3		7 413	2 253	12
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/01 A2.2		6 693	2 253	9
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/01 A1.1		7 900	2 440	11
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/01 A1.2		8 680	2 440	14
Niederschwellige Deutschkurse Birmensdorf 11/01 A2.2		7 173	2 253	11

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/01 A1.2		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/01 A1.3		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/01 A2.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/01 A1.2		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/01 A1.3		6813	2253	9
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/01 A1.1		7053	2253	10
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/01 A1.2		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/01 A1.3		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/01 A1.3		6813	2253	9
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/01 A1.1		7293	2253	11
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/01 A1.2		7053	2253	10
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/01 A1.3		7293	2253	11
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/01 A2.1		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/01 A1.1		7964	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/01 A1.2		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/01 A1.2		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/01 A1.2		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/02 A1.1		7293	2253	11
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/02 A1.2		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/02 A1.3		6573	2253	8
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/02 A2.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/02 A1.2		7721	2346	12
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/02 A1.3		8346	2346	14
Niederschwellige Deutschkurse Birmensdorf 11/02 A2.3		7173	2253	11
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/02 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/02 A1.3		6573	2253	8
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/02 A2.1		7293	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/02 A1.1		7293	2253	11
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/02 A1.3		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/02 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/02 A1.2		7893	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/02 A1.3		7053	2253	10
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/02 A2.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/02 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/02 A1.2		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/02 A1.3		6813	2253	9
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/02 A2.1		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/02 A1.1		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/02 A1.2		8253	2253	15
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/02 A1.3		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/02 A1.3		7983	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/03 A1.1		7413	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/03 A1.2		7773	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/03 A1.3		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/03 A2.1		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/03 A1.1		8420	2440	12
Niederschwellige Deutschkurse Affoltern 11/03 A1.3		8160	2440	13
Niederschwellige Deutschkurse Birmensdorf 11/03 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/03 A1.1		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/03 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Dietikon 11/03 A1.2		7653	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Mettmenstetten 11/01 A1.2		6453	2253	7
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/03 A1.2		7893	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Oberengstringen 11/03 A2.1		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/03 A1.1		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/03 A1.1		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/03 A1.2		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/03 A1.3		8013	2253	14
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/03 A1.1		7533	2253	12
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/03 A1.2		7773	2253	13
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/03 A1.3		7773	2253	13

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere
 * zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Niederschwellige Deutschkurse Thalwil 11/03 A2.1		7 773	2 253	13
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/03 A1.1		7 533	2 253	12
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/03 A1.2		8 013	2 253	14
Niederschwellige Deutschkurse Wädenswil 11/03 A1.3		8 013	2 253	14
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/02 B1.1		9 289	3 889	13
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/02 B1.1		8 929	3 889	11
Niederschwellige Deutschkurse Adliswil 11/03 B1.2		9 649	3 889	14
Niederschwellige Deutschkurse Schlieren 11/03 B1.2		9 409	3 889	13
8 Einstiegskurse: Deutsch für PortugiesInnen		54 316	24 442	92
2 Einstiegskurse: El-Ki-Deutschkurs		32 264	14 519	20
2 Einstiegskurse: Deutsch für Frauen im TEZET		37 625	16 931	22
2 Einstiegskurse: Deutsch in Seebach		30 872	13 892	27
Einstiegskurs: Deutsch im GZ Bachwiesen		14 760	6 642	13
Einstiegskurs: Deutsch in Neu-Affoltern		14 741	6 633	12
Deutschkurs für Cabarettänzerinnen	Zürcher Stadtmission	8 460	4 000	19
Deutschkurs für türkischsprachige Personen	Türkische Gemeinschaft Winterthur	31 570	16 550	7
Deutschkurs für türkischsprachige Personen				6
Niederschwelliger Deutschkurs für Albanischsprachige	Albanischer Frauenverein Winterthur	16 044	7 000	8
Niederschwellige Deutschkurse Bachenbülach 600 A2.3	ECAP	7 185	3 545	9
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 601 A1.3		6 735	3 545	16
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 602 A2.1		7 505	3 545	10
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 603 A2.1		7 155	3 545	9
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 604 A1.3		6 845	3 545	6
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 605 A2.1		7 925	3 545	15
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 606 A2.1		7 675	3 545	13
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 607 A1.3		7 725	3 545	13
Niederschwellige Deutschkurse Männedorf 608 A1.3		7 065	3 545	7
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 609 A1.1		8 145	3 545	12
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 610 A2.2		7 025	3 545	13
Niederschwellige Deutschkurse Oberglatt 611 A1.2		8 385	3 545	14
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 612 A1.1		7 705	3 545	9
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 613 A1.3		8 015	3 545	12
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 614 A2.1		7 715	3 545	10
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 615 DE (A0)		7 115	3 545	8
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 616 DE (A0)		7 065	3 545	13
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 617 A1.2		6 845	3 545	7
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 618 A1.2		8 015	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 619 A2.2		7 725	3 545	10
Niederschwellige Deutschkurse Bachenbülach 620 A1.1		8 486	3 706	12
Niederschwellige Deutschkurse Bachenbülach 640 A2.1		8 066	3 706	10
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 621 A2.1		9 997	3 545	16
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 622 A2.1		7 505	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 623 A1.1		9 005	3 545	15
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 624 A1.1		8 825	3 545	12
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 625 A2.1		8 605	3 545	15
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 626 A2.2		8 375	3 545	12
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 627 A2.1		8 085	3 545	10
Niederschwellige Deutschkurse Männedorf 628 A1.3		7 505	3 545	8
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 629 A1.2		8 385	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 630 A2.2		8 385	3 545	13
Niederschwellige Deutschkurse Oberglatt 631 A1.2		6 532	3 062	10
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 632 A1.2		7 384	3 384	10
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 633 A1.3		7 725	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 634 A2.2		8 165	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 635 DE (A0)		8 145	3 545	9
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 636 A2.1		8 275	3 545	12
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 637 A1.2		8 165	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 638 A1.1		7 695	3 545	9
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 639 A2.1		8 065	3 545	11
Niederschwellige Deutschkurse Bachenbülach 641 A1.1		8 736	3 706	12
Niederschwellige Deutschkurse Bachenbülach 642 A2.2		7 996	3 706	9
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 643 A1.1		10 028	3 868	15

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 644 A1.2		9398	3868	15
Niederschwellige Deutschkurse Bülach 645 A1.1		6263	3223	7
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 646 A1.2		9528	3868	14
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 647 A2.1		8966	3706	14
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 648 DE (A0)		8436	3706	9
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 649 A1.1		7156	3706	5
Niederschwellige Deutschkurse Kloten 650 A2.1		7616	3706	7
Niederschwellige Deutschkurse Männedorf 651 A1.1		7948	3868	8
Niederschwellige Deutschkurse Männedorf 652 A2.2		9088	3868	12
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 653 A1.1		8228	3868	8
Niederschwellige Deutschkurse Niederhasli 654 A1.2		7678	3868	7
Niederschwellige Deutschkurse Oberglatt 655 A2.2		7816	3706	8
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 656 A1.1		7365	3545	8
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 657 A1.2		9235	3545	16
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 658 A1.2		8295	3545	13
Niederschwellige Deutschkurse Opfikon 659 A1.3		7104	3384	8
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 660 A1.1		7888	3868	8
Niederschwellige Deutschkurse Regensdorf 661 A2.1		9148	3868	12
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 662 DE (A0)		8628	3868	11
Niederschwellige Deutschkurse Stäfa 663 A2.1		8298	3868	9
4 Deutsch- und Integrationskurse «Leben in Winterthur»		19536	5980	32
4 Alphabetisierungskurse		58655	16830	34
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q1–11 A1.2	Akrotea.ch	11905	6705	10
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q1–11 A1.3		12425	6705	12
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q1–11 A2.2		11125	6705	7
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q1–11 A1.1		11125	6705	7
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q1–11 A1.1		12685	6705	13
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q1–11 A1.2		11385	6705	8
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q1–11 A2.1		11905	6705	10
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q1–11 A2.3		12685	6705	13
Niederschwellige Deutschkurse Brüttisellen Q1–11 A2.2		11385	6705	8
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q1–11 DE (A0)		11125	6705	7
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q1–11 A1.1		10605	6705	5
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q1–11 A1.2		12165	6705	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q1–11 A2.1		12945	6705	16
Niederschwellige Deutschkurse Hinwil Q1–11 A1.2		12165	6705	11
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q1–11 DE (A0)		12425	6705	12
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q1–11 A1.1		12945	6705	14
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q1–11 A1.3		12425	6705	12
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q1–11 A2.1–1		12425	6705	12
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q1–11 A2.1–2		12685	6705	13
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q2–11 DE (A0)		9958	5158	14
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q2–11 A1.3		8958	5158	9
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q2–11 A2.1		8958	5158	9
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q2–11 A2.3		8158	5158	5
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q2–11 DE (A0)		8558	5158	7
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q2–11 A1.2		9958	5158	14
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q2–11 A1.3		9558	5158	12
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q2–11 A2.2		9358	5158	11
Niederschwellige Deutschkurse Brüttisellen Q2–11 A2.3		9358	5158	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q2–11 A1.1		9358	5158	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q2–11 A1.2		9758	5158	13
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q2–11 A1.3		8958	5158	9
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q2–11 A2.2		9358	5158	11
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q2–11 A1.1		9758	5158	13
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q2–11 A1.2		9958	5158	16
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q2–11 A2.1		9158	5158	10
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q2–11 A2.2-1		9558	5158	12
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q2–11 A2.2-2		9558	5158	12
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q3–11 DE (A0)		11905	6705	10
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q3–11 A1.1		12165	6705	11

Sprachförderung
 Alphabetisierung
 Soziale Integration
 Frühbereich
 Weitere

* zum Teil Schätzungen

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q3–11 A1.3		12 945	6 705	14
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon Q3–11 A2.2		12 425	6 705	12
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q3–11 A1.1		12 165	6 705	11
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q3–11 A1.3		12 425	6 705	12
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q3–11 A2.1		10 605	6 705	5
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q3–11 A2.3		11 385	6 705	8
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 DE (A0)		11 905	6 705	10
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 A1.1		12 165	6 705	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 A1.2		11 645	6 705	9
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 A1.3		12 165	6 705	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 A2.1		12 165	6 705	11
Niederschwellige Deutschkurse Dübendorf Q3–11 A2.3		12 165	6 705	11
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 DE (A0)		12 425	6 705	12
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A1.1		11 645	6 705	9
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A1.2		11 905	6 705	10
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A1.3		12 685	6 705	13
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A2.2		11 905	6 705	10
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A2.3		11 385	6 705	8
Niederschwellige Deutschkurse Rüti Q3–11 A2.3		11 645	6 705	9
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q2–11 B1.1		8 558	5 158	7
Niederschwellige Deutschkurse Pfäffikon Q3–11 B1.2		11 385	6 705	8
Niederschwellige Deutschkurse Effretikon B1.2		10 670	0	8
Alphabetisierungskurse Effretikon Q1–2011		11 125	6 705	7
Alphabetisierungskurse Effretikon Q1–2011		12 165	6 705	11
Alphabetisierungskurse Pfäffikon Q1–2011		11 905	6 705	10
Alphabetisierungskurse Rüti Q1–2011		11 905	6 705	10
Alphabetisierungskurse Effretikon Q2–2011		9 158	5 158	11
Alphabetisierungskurse Effretikon Q2–2011		9 358	5 158	11
Alphabetisierungskurse Pfäffikon Q2–2011		8 558	5 158	7
Alphabetisierungskurse Rüti Q2–2011		8 758	5 158	8
Alphabetisierungskurse Effretikon Q3–2011		10 605	6 705	5
Alphabetisierungskurse Effretikon Q3–2011		10 983	0	8
Alphabetisierungskurse Effretikon Q3–2011		12 158	7 218	9
Alphabetisierungskurse Pfäffikon Q3–2011		12 158	7 218	9
Alphabetisierungskurse Rüti Q3–2011		11 378	7 218	6
Alphabetisierungskurse Rüti Q3–2011		11 898	7 218	8
Alphabetisierungskurse Effretikon Q1–2011		11 378	7 218	6
2x MuKi-Deutsch Opfikon	machbar	47 037	20 000	19
MuKi-Deutsch Obfelden		28 182	11 500	7
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A7		12 001	6 671	8
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A8		10 451	6 671	6
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A9		10 521	6 671	5
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A10		11 321	6 671	11
Alphabetisierungskurse Dietikon/D6		17 864	10 264	8
Alphabetisierungskurse Dietikon/D7		16 664	10 264	7
Alphabetisierungskurse Opfikon/O2		16 104	10 264	5
Alphabetisierungskurse Opfikon/O3		15 464	10 264	7
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A11		10 741	6 671	6
Alphabetisierungskurse Affoltern a.A./A12		11 871	6 671	10
31 Konversationskurse	HEKS	143 399	5 500	254
2 Konversationskurse		0	0	15
8x Deutsch-Alphabetisierung mit Sprechpunkt Deutsch	FEMIA, Bildung und Kultur für Migrantinnen	223 982	88 025	94
Deutsch- und Integrationskurs Turbenthal	Elternforum Turbenthal	8 540	5 000	18
Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	18 740	4 400	130
Schrittweise	Interkulturelles Forum Winterthur	132 497	35 000	39
Zweisprachige Integrationsspielgruppe	Verein BiLiKid	21 934	5 000	19
schulstart+	Caritas Zürich	45 849	5 000	24
Basis-Konversationskurs für lerngewohnte Frauen	Interkulturelles Forum Winterthur	7 600	2 240	8
Femmes Tische für Migrantinnen		48 050	38 500	676

Schwerpunkt 2A:

Liste aller Kompetenzzentren Integration

In dieser Liste sind alle Kompetenzzentren aufgeführt, die 2011 über den Schwerpunkt 2A gefördert wurden.

Kompetenzzentren 2011

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2011 (CHF)	Gesamtkosten 2011 (CHF)
Aargau			
Kompetenzzentrum Integration Kanton Aargau	Aarau	100 000	453 000
Appenzell Ausserrhoden			
Kompetenzzentrum Integration des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Herisau	6 938	14 024
Basel-Landschaft			
Fachstelle Integration Basel-Landschaft	Liestal	120 000	580 240
Basel-Stadt			
GGG Ausländerberatung Basel	Basel	120 000	420 652
Bern			
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Burgdorf	35 000	74 458
Multimondo	Biel	54 000	209 500
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Langenthal	17 750	35 500
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Bern	100 000	605 255
Kompetenzzentrum Integration Thun-Oberland	Thun	24 000	153 161
Freiburg			
Bureau de l'intégration des migrants et de la prévention du racisme, IMR	Freiburg	100 000	212 838
Genf			
Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève	Genève	250 000	930 000
Graubünden			
Kompetenzzentrum Integration und Information Graubünden	Chur	60 000	288 000
Jura			
Bureau de l'intégration des étrangers et lutte contre le racisme du canton de Jura	Delsberg	50 000	111 940
Luzern/Nidwalden			
FABIA, Fachstelle für die Beratung und die Integration von Ausländerinnen und Ausländern	Luzern	130 000	347 162
Neuenburg			
Service de la cohésion multiculturelle du canton de Neuchâtel	Neuenburg, La Chaux-de-Fonds	150 000	565 299

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2011 (CHF)	Gesamtkosten 2011 (CHF)
Schaffhausen			
INTEGRES, Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	Schaffhausen	60 000	327 879
Schwyz			
KomIn, Kompetenzzentrum für Integration	Pfäffikon, Goldau	60 000	311 018
Solothurn			
Kompetenzzentrum Integration Kanton Solothurn	Solothurn	100 000	530 000
St. Gallen			
Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte des Kantons St. Gallen	St. Gallen	200 000	632 500
Tessin			
Delegato all'integrazione degli stranieri e alla lotta al razzismo del cantone di Ticino	Bellinzona	64 000	201 345
Thurgau			
Fachstelle für Integration der Stadt Frauenfeld	Frauenfeld	60 000	403 549
Kompetenzzentrum Integration Kreuzlingen	Kreuzlingen	40 000	104 000
Waadt			
Bureau cantonal pour l'intégration des étrangers et la prévention du racisme	Renens, Bex, Nyon, Yverdon-les-Bains	220 000	501 129
Bureau pour l'intégration des immigrés BLI de la ville de Lausanne	Lausanne	80 000	538 263
Wallis			
Centre de compétence intégration Valais	Sion	100 000	245 079
Zug			
Kompetenzzentrum Integration Kanton Zug	Zug	60 000	180 000
Zürich			
Kantonale Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich	Zürich, Dietikon, Uster	300 000	1 284 732
Kompetenzzentrum Integration Winterthur	Winterthur	70 000	400 437
Integrationsförderung der Stadt Zürich	Zürich	200 000	800 000
Schweiz			
Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration, KoFI		15 000	46 084

Schwerpunkt 2B: Porträts Vermittlungsstellen

Appartenances VD

Gründung der Association Appartenances 1993, gleichzeitig Beginn mit interkultureller Übersetzungstätigkeit. Seit 1996 bietet Appartenances eine Ausbildung für Übersetzende an.

Übersetzungsstunden 2011:	31 386
Anzahl Übersetzer/innen:	117

Caritas Dolmetschdienst Zentralschweiz/Thurgau

Gründung/Aufbau des Caritas Dolmetschdienstes im Kanton Luzern 1999. Leistungsauftrag der sechs Zentralschweizer Kantone «Führen des Dolmetschdienstes Zentralschweiz» 2006 (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug). Gründung der Dolmetschvermittlung Caritas Thurgau im Jahr 2002. Zusammenschluss von Caritas Luzern und Caritas Thurgau zu einer überregionalen Kooperation 2009.

Übersetzungsstunden 2011:	16 258
Anzahl Übersetzer/innen:	187

Centre d'interprétariat communautaire (CIC) NE

Gründung des centre d'interprétariat et de traduction 1994.

Übersetzungsstunden 2011:	2889
Anzahl Übersetzer/innen:	69

«comprendi?» BE

Gründung durch den Zusammenschluss von vier Anbietern im Bereich der interkulturellen Übersetzung im Kanton Bern, Caritas Bern, HEKS Bern, intercultura/Verein Elternbildung Kanton Bern und Lesesüd im Jahr 2006. Ende 2008 wurde der Verein «comprendi?» aufgelöst, die Vermittlungsstelle wird seither vollumfänglich durch Caritas Bern geleitet.

Übersetzungsstunden 2011:	17 309
Anzahl Übersetzer/innen:	308

DERMAN SH

Gründung der Fachstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Jahr 2000.

Übersetzungsstunden 2011:	3969
Anzahl Übersetzer/innen:	57

DERMAN TI

Seit April 2004 vermittelt DERMAN TI interkulturelle Übersetzer/innen.

Übersetzungsstunden 2011:	1767
Anzahl Übersetzer/innen:	80

Dolmetschvermittlung Caritas Graubünden GR

Gründung der interkulturellen Dolmetschvermittlung im Jahr 2001 und Leitung durch die Fachstelle Integration von Caritas Schweiz. Seit Januar 2008 Leitung der Stelle durch Caritas Graubünden.

Übersetzungsstunden 2011:	991
Anzahl Übersetzer/innen:	52

HEKS Linguadukt AG/SO

Gründung der Vermittlungsstelle Aargau 2001, Erweiterung auf den Kanton Solothurn 2007.

Übersetzungsstunden 2011:	2877
Anzahl Übersetzer/innen:	97

MEDIOS ZH

Gründung der Vermittlungsstelle Medios im September 2004, Aufnahme der Tätigkeit im Januar 2005. Per Anfang 2008 Übernahme von Medios von der AOZ.

Übersetzungsstunden 2011:	16 691
Anzahl Übersetzer/innen:	289

Netzwerk Kulturvermittlung, Stadt Baden AG

Gründung des vorerst rein städtischen Angebots im Jahr 2000. Seit 2006 ist das Netzwerk Kulturvermittlung offiziell im gesamten Kanton Aargau tätig.

Übersetzungsstunden 2011:	2322
Anzahl Übersetzer/innen:	79

«se comprendre» FR/JU

Gründung von «se comprendre» durch Caritas Schweiz Freiburg und Caritas Jura im Jahr 1997.

Übersetzungsstunden 2011:	4787
Anzahl Übersetzer/innen:	88

Service Interprétariat de la Croix-Rouge genevoise GE

Das Rote Kreuz Genf hat seit 1993 für die eigene Institution und für Aussenstellen Übersetzer/innen angestellt. Die eigentliche Gründung des Service Interprétariat erfolgte im Jahr 1999.

Übersetzungsstunden 2011:	24 129
Anzahl Übersetzer/innen:	141

verdi SG

Gründung von verdi – der Interkulturelle Vermittlungsdienst der ARGE Integration Ostschweiz im Jahr 1998.

Übersetzungsstunden 2011:	6561
Anzahl Übersetzer/innen:	148

Vermittlungsstelle für interkulturelles Übersetzen beim Ausländerdienst Baselland (ald) BL

Gründung des ald im Jahr 1964 und Aufbau der Vermittlungsstelle für interkulturelle Übersetzende.

Übersetzungsstunden 2011:	2662
Anzahl Übersetzer/innen:	106

Vermittlungsstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln HEKS beider Basel, KIM/Linguadukt BS

Gründung des HEKS-Dolmetscherdienstes im Jahre 1987 für die Region Basel.

Übersetzungsstunden 2011:	15 279
Anzahl Übersetzer/innen:	135

Schwerpunkt 3: Projektliste Modellvorhaben

In der Liste werden alle Projekte ausgewiesen, für die das BFM im Berichtsjahr 2011 einen Beitrag ausbezahlt hat bzw. die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen

EKM einen Beitrag genehmigte. Letztere finden sich auch im Jahresbericht «Migration im Fokus 2011» der EKM.²²

Modellvorhaben des Bundesamts für Migration (BFM)

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2011 (CHF)	Beitrag total (CHF)
Modellvorhaben Früh- und Sprachförderung				
schritt:weise	a:primo	2008–2014 ²⁴	30000	260300
Interkulturelle Kompetenzen für Fachpersonen im Frühbereich	Fachstelle für Integration Winterthur	2009–2011	14640	36600
Kompetenzzentrum BIBER: Weiterbildungsmodul	Universität Fribourg, Departement Erziehungswissenschaften	2009–2011	33200	83000
Genitori risorsa	Designazione: Associazione Progetto Genitori c/o SACD	2009–2010	4400 ²³	11000
Spielgruppen Horw: niederschwelliger Zugang für alle!	Gemeinde Horw	2009–2011	24000	60000
Spielgruppe Buechwaldmüsi	Spielgruppenteam Heimat/Buchwald	2009–2011	8000	20000
padre-aba-pai Migrantenväter im Gespräch	Schweizerischer Bund für Elternbildung	2009–2010	12000 ²³	30000
Bildungspartnerschaft mit Eltern in der frühen Sprachförderung	Dienststelle Soziales und Gesundheit, Fachstelle Gesellschaftsfragen (FGF)	2009–2011	16954	48022
Zweisprachige Integrationsspielgruppe ZH-Uster	BiLiKiD, Verein zweisprachige Spielgruppen	2009–2011	1800	4500
Zweisprachige Integrationsspielgruppe ZH-Dietikon	BiLiKiD, Verein zweisprachige Spielgruppen	2009–2011	1800	4500
Weiterbildungsreihe: Frühe Bildung aus interkultureller Perspektive	Verband des Personals öffentlicher Dienste	2009–2011	2200	5500
Interkulturelle Elternworkshops zur frühen Förderung	HEKS Regionalstelle beider Basel	2009–2011	36024	90060
FIM – Frühförderung und Integration mit Monatsbuch	Eltern Kind Zentrum MaKly	2009–2011	18000	45000
Qualifizierung von interkulturellen LeseanimatorInnen	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM	2009–2011	8282	21422
Integrationsförderung im Frühbereich – der Lernpfad	Kon-Lab GmbH	2009–2011	255508	638770
Piccoli passi alla scoperta del grande mondo	Croce Rossa Svizzera	2009–2010	6200 ²³	15500
Weiterbildung für Betreuerinnen und Mütter im Mütterzentrum	Verein Mütterzentrum Bern-West	2009–2011	21772	54430
Programme de mesures innovantes d'IDP dans le canton de NE	Service de la cohésion multiculturelle COSM	2009–2011	114376	285942
Petite enfance, cours d'interculturalité	Service de la population et des migrants	2009–2011	12800	32000
Qualifizierung des Fachpersonal/Weiterbildung	Integrationsfachstelle für die Region Schaffhausen	2009–2010	1800 ²³	4500
Anschubprogramm Integrationsförderung im Vorschulalter	Integrationsfachstelle für die Region Schaffhausen Integres	2009–2011	12000	30000
HEKS schritt:weise St. Gallen	HEKS Regionalstelle Ostschweiz	2009–2011	28000	70000
Formazione per formatori in contesti multiculturali	Labor Transfer	2009–2010	6000 ²³	15000
Frühstart – Integrationsförderung für junge Familien	Ausländerdienst Baselland	2009–2011	17650	60550
schritt:weise Baselland	Rotes Kreuz Baselland	2009–2011	16000	40000
«mitten unter uns» für Kinder im Vorschulbereich	Rotes Kreuz Baselland	2009–2011	8000	20000
schritt:weise Ostermundigen	Jugendamt Ostermundigen	2009–2011	16000	40000
Unser Kind: Broschüre für Eltern mit Migrationshintergrund	Pro Juventute	2009–2011	114000	285000
INCONTRIAMOCI	Associazione Psicologia generativa	2009–2010	14000 ²³	35000
Förd. von Kindern im Vorkindergartenalter und deren Eltern	Spielgruppe Chinderwerkstatt Martina	2009–2011	3200	8000
Weiterbildung Frühförderungsprogramm PAT – Mit Eltern lernen	Hochschule für Heilpädagogik	2009–2010	8848 ²³	22120
Pilotprojekt «Muttersprachliche Eltern-Kind-Gruppen»	Fachstelle für Integration Winterthur	2009–2011	12110	30275

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2011 (CHF)	Beitrag total (CHF)
Aufsuchende Elternarbeit	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	4000	10000
Eltern-Kind-Gruppe	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	5400	13500
Quartiertreffpunkt – für Eltern und Kinder	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	7500	18750
Spielgruppe mit Schwerpunkt Integration und Sprachförderung	Verein Spielgruppe Kinderland	2009–2011	15840	39600
FemmesTISCHE im Frühbereich	FemmesTISCHE Geschäftsstelle	2009–2011	8440	48520
Costruire una cultura della prima infanzia...	SUPSI	2009–2011	11600	29000
Accessibilité d'offres existantes pour le groupe-cible des enfants et parents socialement défavorisés	Association pour l'Education Familiale	2009–2011	40160	100400
La Marelle	Université populaire Albanaise	2009–2010	17167 ²³	42919
Accoglienza e intervento con allievi allogliotti alla SI	Comune di Biasca	2009–2011	6800	17000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Gesamtkoordination von Entwicklungsprojekten	Universität Fribourg	2010–2011	19600	196000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt B: Illustration der Ziele durch Leistungen von Lernenden	MGB-Koordinationsstelle der Klubschulen (KOST)	2010–2011	180000	209000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt C1 + C2: Beurteilungsinstrumente	IDEA sagl	2010–2011	168000	420000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt A1 + A2: Bestimmung und Beschreibung von Lernzielen	Universität Fribourg	2010–2011	42500	425000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Begleitgruppe Manual Rahmencurriculum	Universität Fribourg rc consulta – Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen	2010–2011 2010	9000 7308 ²³	90000 21078
Leitlinien für die Frühe Förderung im Kanton Schaffhausen	Kanton Schaffhausen	2010–2011	60500	121000
Frühförderkonzept Stadt Biel	Stadt Biel	2010–2011	25000	50000
BaBeL Bébé	Projekt BaBeL	2010–2011	1800	9000
Konzeptarbeit Frühe Förderung Stadt Aarau	Fachstelle Kind und Familie Aarau	2010–2011	26246	52492
Frühförderung in Pratteln	Gemeinde Pratteln	2010–2011	7275	19400
Vorkindergarten-Konzept Grenchen	Stadt Grenchen	2010–2011	34000	68000
Konzept «+ Angebote»	Stadt Winterthur, Fachstelle Frühförderung	2010–2011	23550	47100
Förderung ab Geburt: ZEPPELIN 0–2	Hochschule für Heilpädagogik	2010–2011	80000	200000
Sprachförderung in bilingualen Spielgruppen BiLiKiD	Institut für Elementar- und Schulpädagogik (IESP)	2011–2012	18832	23540
Rahmenkonzept Sprachförderung: Datenbank	Universität Fribourg	2011	52000	52000
Projekt- und Evaluationsbeschreibung «ElternWissen – Schulerfolg»	Elternbildung CH	2011–2013	9120	39800
Übersetzung Datenbank Rahmenkonzept Sprachförderung	Roger Alain Barbier, juriconsulte, & lic. ès sc. écon.	2011–2012	28798	40000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklung von Instrumenten für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten – Pilot 1	Universität Fribourg	2011–2012	32000	40000
Integrationsförderung im Frühbereich, Zusatzstudie Befragung von Teilnehmenden in Q-Projekten	Pädagogische Hochschule Zentralschweiz	2011–2012	15952	19940
Rahmenkonzept Sprachförderung, Der Einfluss von fremdsprachendidaktischen Verfahren auf das Sprachenlernen	Universität Fribourg	2011–2012	48000	60000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Produktionsmanagement	Universität Fribourg	2011–2012	32704	40880
Rahmenkonzept Sprachförderung, Corporate Design	medialink	2011–2012	47829	119573
Rahmenkonzept Sprachförderung, Corporate Design/ Fotografie	medialink	2011–2012	37030	92575
Rahmenkonzept Sprachförderung, Corporate Design/ Produktionsmanagement	medialink	2011–2012	18452	18452
Rahmenkonzept Sprachförderung, Weiterführung FIDE-Projekt D Qualifizierung von Sprachkursleitenden im Integrationsbereich	Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB	2011–2012	20400	25500
«Rahmenkonzept Sprachförderung, Erstellung von WTO-Ausschreibungen»	Kopf, Herz und Hand	2011–2012	6000	16000

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2011 (CHF)	Beitrag total (CHF)
Modellvorhaben Berufliche Integration				
Crescenda	Crescenda Gründungszentrum für MigrantInnen	2008–2012	8 000	120 000
Job Coaching – Traumatisierte	SAH Zürich	2008–2013	80 000	420 000
IPT – Traumatisierte	Intégration pour tous IPT, Vevey	2008–2013	60 000	400 000
Berufliche Integration von Traumatisierten	SRK Kt. Bern	2008–2010	27 550 ²³	147 550
Berufliche Integration von Traumatisierten	Asylorganisation Zürich AOZ	2008–2013	60 000	400 000
Migrationsfachperson	Prüfungskommission MFP	2008–2011	5 399	177 633
Modellvorhaben Information				
Web for Migrants	Verein Web for Migrants	2008–2013	108 000	430 000
A la Vista	A la Vista	2009–2011	52 000	170 000
Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung zum Thema Zwangsheirat	ald ausländerdienst	2009–2013 ²⁴	72 666	205 062
Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung und Information der Berufsleute zum Thema Zwangsheirat	Service de la cohésion muticulturelle COSM	2009–2013 ²⁴	55 000	230 000
Information von Berufsleuten zum Thema Zwangsheirat	zwangsheirat.ch	2009–2013 ²⁴	32 998	162 014
Koordinationsaufgabe Zwangsheirat: Terre des Femmes Pilotprojekt zu Zwangsheirat	Terre des Femmes Schweiz	2009–2013 ²⁴	30 000	132 000
Erstinformationsbroschüre für neu Zuziehende, Konzeption, Gestaltung, Redaktion und Illustration	Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern	2009–2013 ²⁴	26 000	128 000
Erstinformationsbroschüre für neu Zuziehende, Übersetzung	Medialink	2010–2011	8 100 ²³	68 100
Roundtable Appartenances	proverb	2011	54 313	54 313
Leistungen im Bereich interkulturelles Übersetzen	Appartenances	2010	1 700 ²³	8 500
Swisstour 2011, 1 ^{er} Congrès de la Diaspora Africaine de Suisse	Kompetenzzentrum Interpret	2010–2013	150 000	918 200
Relaunch Website Interbiblio	Conseil de la Diaspora Africaine de Suisse, CDAS	2011	48 000	60 000
Grundlagenpapier zur eritreischen Diaspora in der Schweiz	Interbiblio	2011	5 000	5 000
Austauschtreffen zur eritreischen Diaspora in der Schweiz	Philipp Eyer, Ethnologe	2011	4 400	4 400
Kurzgutachten zur Tragweite der Teilrevision AuG in Bezug auf die Vorschläge betreffend Art. 27 und 43 ATSG	Philipp Eyer, Ethnologe	2011	8 819	8 819
	Advokatur & Consulting	2011–2012	4 800	6 000
Modellvorhaben Soziale Integration				
Projets urbains	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains» des Bundes	2008–2015	200 000	1 600 000
KuBuS – Partizipation	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains» des Bundes	2009–2015	30 000	210 000
Konzept SAJV Aufbau Fachbereich Interkulturelle Arbeit	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV	2009–2011	20 000	80 000
Prävention von Mädchenbeschneidung in der Schweiz	Caritas Schweiz	2010–2013	40 000	160 000
Babel Suisse	Labor et Fides	2011–2012	48 000	60 000
Evaluation / Studien				
Evaluation des Schwerpunkts «Sprache und Bildung» 2008–2011	Infras / IDHEAP	2008–2012	53 722	240 000
Integrationsmodule Zürich	Kantonale Fachstelle für Integration Zürich	2009–2010	16 000 ²³	80 000
Promoting Sustainable Policies for Integration (PROSINT)	International Centre for Migration Policy Development	2010–2011	5 300 ²³	27 230
Zusammenleben in der Schweiz: Rassismusmonitoring Studie «Interkulturelles Übersetzen an den Schnittstellen des Bildungsbereichs»	Fachstelle für Rassismusbekämpfung	2009–2014	56 000	280 000
Studie «Interkulturelles Übersetzen im Sozialwesen»	Kompetenzzentrum Interpret	2011	38 640	48 300
Kurzgutachten Muslim-Dialog	Kompetenzzentrum Interpret	2011	36 800	46 000
Vorstudie «Potentiale nutzen/Pilotprojekte Nachholbildung» für vorläufig Aufgenommene, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge und anerkannte Flüchtlinge	The Intercivil Society	2011	5 000	5 000
	KEK – CDC Consultants	2011	20 823	20 823

Modellvorhaben der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM)

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Genehmigter Beitrag (CHF)
Citoyenneté			
Teilnehmen – Teilhaben: Politisches Mentoring mit Migrantinnen Forum 2010–2011	cfd – Christlicher Friedensdienst	2011–2012	45 000
Programm kontakt-citoyenneté.ch	FIMM – Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten, Bern	2010–2011	170 000
Diaspora und Friedensförderung	EKM und Migros Kulturprozent	2011–2013	306 000
Citoyenneté: Umsetzung Teil-haben statt Geteilt-sein	CAUX-Initiativen der Veränderung	2011	20 000
Exil-Citoyenneté. Repenser l'exil pour être citoyen lucide	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Institut für Soziokulturelle Entwicklung	2011–2012	100 000
La citoyenneté, ça s'apprend	Collège International de Philosophie, Programme Exil Citoyenneté	2011–2015	56 000
MAXIM-Interkulturell – mehr als Theater	Bureau lausannois pour l'intégration des immigrants – BLI	2011–2012	90 000
	Verein MAXIM Theater	2011–2013	180 000
Projets urbains			
Interdepartementales Programm «Projets urbains»	ARE, BWO, FRB, BFM, EKM, BASPO	2008–2011	100 000
Andere			
Integrationspreis 2011	EKM	2011	45 000
Eigentlich wollten wir zurückkehren – Alter und Migration	Feck Filmproduktion GmbH	2011–2012	30 000
Auftragsstudie: Ältere MigrantInnen in der Schweiz	Forum Alter und Migration	2011–2012	70 000
Evaluation Boys To Men Mentoring	Verein Boys To Men	2011–2013	50 000

²² www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/jahresberichte/jahresbericht11_d.pdf

²³ Schlusszahlung

²⁴ Projektfinanzierung wurde verlängert

Integrationspauschale: Angaben zu den umgesetzten Massnahmen

Per Ende April 2012 haben die Kantone dem BFM gestützt auf Art. 9 Abs. 2 Bst. a und b der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA) Bericht zur Verwendung der Integrationspauschale erstattet. Die nachfolgenden Angaben stützen sich auf diese schriftliche Berichterstattung. Bei den angegebenen Teilnehmerzahlen handelt es sich teilweise um Schätzungen.

die Kantone ausgerichtet. Erfahrungsgemäss dauert es eine gewisse Zeit, das Angebot von Integrationsmassnahmen der Nachfrage anzupassen; die meisten Kantone setzten im Berichtsjahr 2011 noch nicht ausgeschöpfte Mittel aus den Integrationspauschalen der Vorjahre ein. Einige Kantone setzten auch eigene Mittel ein. Die nachstehende Tabelle gibt die 2011 ausgezahlten Bundesbeiträge und die daraus eingesetzten Mittel wieder.

Die Integrationspauschale wird quartalsweise aufgrund der Anzahl Asylgewährungen und vorläufiger Aufnahmen an

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Aargau		
3035433	2634255	Sprachkurse (Alphabetisierung und Sprachförderung), Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, Beschäftigungsprogramme, Beratungs- und Bildungsangebote, Abklärungs- und Triagegespräche Es wurden insgesamt 1245 Personen bzw. Plätze in rund 40 unterschiedlichen Projekten über die Integrationspauschale unterstützt (v.a. Deutschkurse, berufliche Integration, Beratungs- und Bildungsangebote). Davon führte das Amt für Wirtschaft und Arbeit für insgesamt 496 Personen Massnahmen durch (v.a. Deutschkurse sowie Standortbestimmung und Motivation). Der kantonale Sozialdienst förderte insgesamt 416 Personen (v.a. Deutsch- und Alphabetisierungskurse sowie berufliche Integration). Caritas Aargau förderte mit 11 verschiedenen Angeboten insgesamt 145 Personen (Beratungs- und Bildungsangebote, Alphabetisierungs- und Deutschkurse, berufliche Integration). Auf der Grundlage des Konzepts zur systematischen, ressourcenorientierten und zielgruppengerechten Verwaltung der Integrationspauschale lädt die Anlaufstelle Integration Aargau (AIA) seit September 2011 alle neu geregelten vorläufig aufgenommenen Personen, vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge und anerkannten Flüchtlinge zu einem Abklärungs- und Triagegespräch ein und erarbeitet einen Massnahmenplan.
Appenzell Ausserrhoden		
435651	435651	Deutsch- und Integrationskurse, Förderung der beruflichen und sozialen Integration Die Beratungsstelle für Flüchtlinge bot Deutsch- und Integrationskurse sowie Beratung und Unterstützung bei der beruflichen Integration an und förderte die soziale Integration. Ein grösseres Projekt zur Integration in den zweiten Arbeitsmarkt wurde von der Dock AG und der Stiftung Tosam umgesetzt. Weiter führten diverse Anbieter Sprachkurse durch.
Appenzell Innerrhoden		
145753	105542	Berufliche Integration, Sprachkurse Rund 70 Prozent der Mittel wurden für Arbeitsintegrations- und Beschäftigungsmassnahmen eingesetzt, von welchen 6 Personen profitierten. Mit rund 30 Prozent der Mittel wurden 12 Personen mit Sprachkursangeboten gefördert.
Basel-Landschaft		
1655789	1655789	Massnahmen zur beruflichen Integration und Sprachförderung Es wurden subjektbezogene Integrations- und Eingliederungsmassnahmen finanziert. Drei Viertel der Mittel wurden in berufliche Integrationsmassnahmen investiert. Mit rund einem Viertel der investierten Mittel wurden Sprachförderungsangebote unterstützt. Es wurden Angebote zahlreicher verschiedener Anbieter im ganzen Grossraum Basel unterstützt (im Bereich berufliche Integrationsmassnahmen z.B. ABS Betreuungsservice, b2 Baupunkt, Job Club und Overall; im Bereich Sprachförderung z.B. Academia Sprach- und Lernzentrum, Ausländerdienst Baselland, ECAP und Kurszentrum K5).

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Basel-Stadt		
767 896	767 896	Sprachkurse, berufliche Integrationsmassnahmen, Beschäftigungsprogramme, Beratungsangebote Mit rund 40 Prozent der eingesetzten Integrationspauschalen wurden Sprachkurse namentlich von Kurszentrum 5 und ECAP unterstützt. Mit rund 30 Prozent der eingesetzten Mittel wurden berufliche Integrationsmassnahmen des Arbeitsintegrationszentrums (AIZ) und von Overall sowie durch die Sozialhilfe organisierte Beschäftigungsprogramme finanziert.
Bern		
4616883	4616883	Sprachliche/soziale Integration, berufliche/soziale Integration, Spezialangebote für physisch und psychisch belastete Personen Der Kanton Bern unterstützte 2294 Personen mit Integrationsmassnahmen und setzte dafür zusätzlich eigene Mittel ein. Mit der Integrationspauschale wurden Sprachkursangebote der Heilsarmee Flüchtlingshilfe (Aufbausprachkurs), von Caritas, HEKS und dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) unterstützt, von welchen rund 1500 Personen profitierten. Caritas, die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF), Profora BEJUNE, das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) und das SRK boten berufliche Integrationsmassnahmen (ausbildungsorientierte Fachkurse, Arbeitsvermittlung, Pool für individuelle Integrationsmassnahmen etc.) an. Weiter führten Caritas, das Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern, die Stadt Thun und die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern Beschäftigungs- und Bildungsprogramme durch, an welchen rund 200 Personen teilnahmen. Zudem wurden ein Beratungsangebot der KKF (Informationsplattform und Abklärungsstelle für vorläufig aufgenommene Personen) und ein Informations- und Sensibilisierungsangebot von HEKS unterstützt.
Freiburg		
1 193 120	1 193 120	Spezifische Massnahmen in den Bereichen Sprachförderung, berufliche Integration, Aus- und Weiterbildung und frühe Förderung sowie Beratungsangebote Vom Sprachangebot (rund 45 Prozent der aus den Integrationspauschalen eingesetzten Mittel, bestehend aus Alphabetisierungskursen und unterschiedlichen Sprachkursen (Basiskurse, Intensivkurse, Kurse für Frauen etc.), konnten 392 Personen profitieren. Davon nahmen 88 Personen an Alphabetisierungskursen der Association des Amis de l'Afrique (AMAF), 82 Personen an den Französischkursen der ORS Service AG für vorläufig aufgenommene Personen, 64 Personen an den Französischkursen für Flüchtlinge von Caritas und 71 Personen am Sprachunterricht (Französisch oder Deutsch) der Klubschule Migros teil. Mit rund 10 Prozent der eingesetzten Mittel konnten 111 Personen mit Massnahmen zur beruflichen Integration gefördert werden. Zudem wurde die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen mit Beratungsangeboten unterstützt (rund ein Viertel der eingesetzten Integrationspauschalen); von jenem der ORS Service AG profitierten 316 Personen und von demjenigen von Caritas rund 305 Personen.
Genf		
1 769 908	1 769 908	Sozioprofessionelle und berufliche Integrationsmassnahmen, Sprachförderung und Alphabetisierung, Massnahmen im Bereich Soziales und Gesundheit Es wurden sowohl individuelle Massnahmen als auch Programme (mesures individuelles groupées) zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen aus den Integrationspauschalen finanziert. Mit 36 Prozent der eingesetzten Mittel wurden sozioprofessionelle Massnahmen umgesetzt, ein Grossteil davon durch das Hospice général, zuständig für die soziale Betreuung von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen. Mit 28 Prozent der eingesetzten Mittel wurden Sprachkurse verschiedener Niveaus unterstützt. Die berufliche Integration der Zielgruppe wurde mit rund 20 Prozent der eingesetzten Mittel unterstützt. OSEO Genève bot beispielsweise individuelle berufliche Begleitung (Standortbestimmung, Stellenvermittlung etc.) an. Rund 10 Prozent der Mittel wurden für Massnahmen zur sozialen Integration eingesetzt, welche Camarada, Kultura und Paidos anboten.
Glarus		
280 588	280 588	Deutsch- und Integrationsunterricht, berufliche Integration, soziale Integration Das Schweizerische Rote Kreuz führte Deutsch- und Integrationsunterricht sowie Bewerbungstrainings durch. Des Weiteren unterstützte es mit dem Projekt zur Arbeit und dem Projekt Vi Vamos namentlich Berufspraktika, Coaching und Begleitung bei der Stellensuche, sowie Computer und Internetkurse. Die Sozialen Dienste Glarus unterstützten Beschäftigungsprogramme, Deutsch- und Integrationsunterricht und Bewerbungstrainings. Die Frauenzentrale des Kantons Glarus führte Integrationskurse durch und unterstützte Deutschkurse.

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Graubünden		
876 162	876 162	Spezifische Angebote für den Spracherwerb, Massnahmen für die soziale Integration, arbeitsmarktliche Massnahmen, Jobcoach im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen Das Sprachangebot umfasst Alphabetisierungskurse, Sprachkurse verschiedener Niveaus und berufsbezogene Deutschkurse (insgesamt rund 340 Teilnehmende und rund 55 Prozent der eingesetzten Mittel) und wurde namentlich durch die Schule St. Catharina in Cazis und das Lernforum Chur gewährt. Es wurden Spracheinstufungstests für 100 Personen durchgeführt. An den Informationsveranstaltungen der Fachstelle Integration nahmen 80 Personen teil. Die Stiftung Arbeitsgestaltung führte mit vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen Assessments durch. Das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und der Verein Pro Wiv organisierten arbeitsmarktliche Massnahmen. Es wurde insgesamt rund ein Viertel der eingesetzten Mittel für Massnahmen zur beruflichen Integration und für Beschäftigungsprogramme eingesetzt.
Jura		
299 670	299 670	Sprachkurse, Beschäftigungs- und Integrationsprogramme, soziale und berufliche Integrations- und Weiterbildungsmaßnahmen An den Französisch-Sprachkursen, welche die Association jurassienne d'accueil des migrants (AJAM), Profora, Tremplin u.a. anboten, nahmen rund 340 Personen teil (rund 45 Prozent der eingesetzten Mittel). An den Beschäftigungsprogrammen von Caritas Jura nahmen 25 Personen und an den beruflichen Integrationsmassnahmen von Caritas und Profora BEJUNE 26 Personen teil (insgesamt rund 30 Prozent der eingesetzten Mittel). Das Centre d'animation et de formation pour femmes migrantes (CAFF) bot 12 Personen soziale und berufliche Integrationsmassnahmen. Zudem wurde eine Beratungs- und Eingliederungsstelle bei der AJAM über die Integrationspauschale finanziert.
Luzern		
2 321 959	2 321 959	Berufliche und soziale Integration, individuelle Sprachförderungsmaßnahmen Caritas Luzern ermöglichte 1244 Sprachkursbesuche und vermittelte 378 individuelle Erwerbsintegrationsmassnahmen. Das Projekt Co-Opera des SAH Zentralschweiz bot Beratung an (411 TN), förderte die berufliche Integration mit Bewerbungstraining und Stellenvermittlung (109 TN) und sorgte für soziale Vernetzung. 15 Personen wurden spezifisch gefördert, indem sie die Riesco Gastrobasisausbildung von Hotel & Gastro formation durchliefen, und 12 Personen nahmen am Logistikkurs der Schweizerischen Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik teil.
Neuenburg		
788 399	788 399	Sprachkurse und Sprachförderungsangebote auf unterschiedlichen Niveaus, Projekte zur Förderung der beruflichen Integration sowie Beratungs- und Informationsangebote Mit rund 45 Prozent der eingesetzten Mittel wurden Sprachförderungsmaßnahmen finanziert. Das Centre de formation neuchâtelois pour adultes CEFNA bot einen Intensivkurs (177 TN), einen Halb-Intensivkurs (95 TN) und einen Kurs für neu Zuziehende (12 TN) an. Die Association RECIF förderte 51 Personen in ihrem Sprachkurs, der sich exklusiv an Migrantinnen richtet, und an der Ecole supérieure de commerce wurden 55 vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge unterrichtet. 13 Personen besuchten das Programm «français et intégration» des Service de la cohésion multiculturelle (COSM). Für diverse Fördermassnahmen zur beruflichen Integration (COSM, Service de l'emploi ORP, Profora BEJUNE, Office des bourses, Association RECIF etc.) wurden ebenfalls rund 45 Prozent der eingesetzten Mittel verwendet.
Nidwalden		
239 900	162 400	Sprachförderung, soziale und berufliche Integration Mit rund 72 Prozent der eingesetzten Mittel wurden Deutsch- und Alphabetisierungskurse finanziert. Die Kurse wurden von verschiedenen Trägerschaften angeboten bzw. durchgeführt (Alemania Luzern; Amt für Asyl und Flüchtlinge; Bénédicte Sprachschule Luzern; Caritas Luzern; ECAP Luzern; Klubschule Migros). 13 Personen wurden mit spezifischen Massnahmen durch verschiedene Trägerschaften (The Bütz Kriens; Kontaktstelle Arbeit OW/NW, Sarnen; Job Vision OW/NW u.a.) gezielt in ihrer beruflichen Integration gefördert. Des Weiteren wurden sechs kleinere Angebote zur sozialen Integration finanziert. Im Mai 2011 wurde ein neues Integrationskonzept für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen eingeführt.

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Obwalden		
249 134	249 134	<p>Sprachunterricht, soziale und berufliche Integration</p> <p>Mit rund drei Viertel der eingesetzten Mittel wurden von der Bénédict Sprachschule Luzern, Caritas, ECAP und dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarnen durchgeführte Sprachkurse finanziert, an welchen 152 Personen teilnahmen. Lerngewohnte Personen besuchten die intensiveren Sprachkurse ab Level A1 in Luzern bei ECAP und der Bénédict Schule. Die Caritas bot ein individuelles Beruf coaching an, von dem 25 Personen profitierten. Zudem bot Caritas Informationskurse in deutscher Sprache zu den Themen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Erziehung, Bildung etc. an (32 TN).</p>
Schaffhausen		
558 640	558 640	<p>Sprach- und Integrationskurse, Arbeitsintegration, Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene, psychosoziale Begleitung</p> <p>Mit der Umsetzung der Massnahmen ist das Schweizerische Arbeiterhilfswerk Schaffhausen betraut. Rund 56 Prozent der eingesetzten Mittel aus den Integrationspauschalen wurden in die Sprachförderung investiert. Am Projekt JUMA-B nahmen 103 Personen teil, mehrheitlich Jugendliche und junge Erwachsene. An den Co-Opera-Sprachkursen mit Kinderbetreuung nahmen 217 vorwiegend weibliche Personen teil. Mit rund einem Fünftel der eingesetzten Mittel wurde das Arbeitsintegrationsprogramm von ArbeitPlus unterstützt (35 TN). Zudem wurden 210 Personen mit Kostengutsprachen für individuelle Integrationsmassnahmen unterstützt.</p>
Schwyz		
988 295	653 086	<p>Deutschkurse, Förderung der beruflichen Integration, Beschäftigungsprogramme</p> <p>Mit rund einem Fünftel der eingesetzten Mittel wurden Sprachförderungsmassnahmen zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen unterstützt. Die Deutschkurse von Impuls besuchten 81 Personen, jene des Vereins Transferry 30 Personen und jene der Caritas 18 Personen. An den Alphabetisierungskursen des Vereins Transferry nahmen 8 Personen teil. 15 Personen fanden eine vorübergehende Beschäftigung in einem Beschäftigungsprogramm von Impuls (rund 55 Prozent der eingesetzten Mittel). Einzelplätze für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge wurden auch im Beschäftigungsprogramm des Verbands Schwyzer Gemeinde-Angestellter im Asylwesen und im Gastrokurs der Caritas (8 TN) finanziert. Des Weiteren wurde die Beratung und Begleitung von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen in ihrem Integrationsprozess durch das Amt für Arbeit unterstützt.</p>
Solothurn		
1 144 340	1 144 340	<p>Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme, Arbeitsintegrationskurse, Sprach- und Integrationskurse, Projekte zur arbeitsmarktlichen Integration</p> <p>Mit einem Projekt der Genossenschaft Regiomech (rund 46 Prozent der investierten Mittel) wurden Qualifizierungsprogramme und die arbeitsmarktliche Integration von 168 Personen gefördert. Die ORS Service AG bot Sprachkurse (Alphabetisierungskurs inkl. Nachbereitung 132 TN, Grundkurs Module I–III 263 TN, Intensivdeutschkurs I+II 108 TN, Intensiv-Deutschunterricht mit Zielniveau A2 66 TN), berufliche Integrationsprojekte (50 TN) und diverse Beschäftigungsprojekte mit Bildungsanteil (137 TN) zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen an. Des Weiteren wurden Plätze in diversen Sprachkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen von ECAP, Volkshochschule, machbar GmbH u.a. zugunsten anerkannter Flüchtlinge finanziert.</p>
St. Gallen		
2 361 866	2 361 866	<p>Sprachförderungsmassnahmen, Bildungs- und Qualifizierungsmassnahmen, qualifizierende Beschäftigungsprogramme, Coaching-Programme, Brückenangebote für Jugendliche, Praktika</p> <p>Rund ein Fünftel der eingesetzten Mittel wurden für die Sprachförderung an diversen Sprachschulen im Auftrag der Gemeinden aufgewendet. Mit rund einem Drittel der eingesetzten Mittel wurden Sprachförderungsmassnahmen in Kombination mit Arbeitsprogrammen unterstützt. Berufliche Integrationsmassnahmen wurden von diversen Anbietern von Arbeitsprogrammen und Brückenangeboten sowie vom Amt für Arbeit durchgeführt (etwa ein Drittel der eingesetzten Mittel). Seit September 2010 erstellen sogenannte Regionale Arbeits- und Potenzialabklärungsstellen (REPAS) anhand einer Potenzialabklärung einen individuellen Integrationsplan und legen spezifische Integrationsmassnahmen fest, welche sie dem zuständigen Sozialamt als Vorschlag unterbreiten. Das Konzept für die Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen sowie vorläufig aufgenommenen Personen befand sich vom 1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2011 in einer Pilotphase und wurde grundsätzlich als geeignet bestätigt.</p>

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Tessin		
508 000	508 000	<p>Sprachkurse, berufliche und soziale Integration</p> <p>Mit rund 50 Prozent der eingesetzten Mittel wurde die individuelle Begleitung der sozialen und beruflichen Integration durch den Dienst «In-lav» (integrazione e lavoro) von SOS Ticino finanziert. Damit wurden rund 500 vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge gefördert. Mit verschiedenen Massnahmen wurde die berufliche Integration von 49 Personen unterstützt, und 9 Personen konnten an einem Beschäftigungsprogramm teilnehmen (rund 10 Prozent der eingesetzten Mittel). Rund 37 Prozent der Mittel wurden für Sprachkurseangebote von verschiedenen Anbietern (Scuola ILI Lugano, Divisione della formazione professionale, Cooperativa Clic, Scuola Club Migros Ticino, Città di Chiasso u.a.) eingesetzt; von diesen profitierten 225 Personen.</p>
Thurgau		
908 989	581 501	<p>Sprachunterricht, Arbeits- und Beschäftigungsprogramme</p> <p>Auf Gesuch der Gemeinden sowie der Peregrina-Stiftung wurden Deutschunterricht (122 TN; rund zwei Drittel der eingesetzten Mittel) sowie Integrations- und Beschäftigungsprogramme (41 TN; rund ein Drittel der eingesetzten Mittel) finanziert. Sie wurden von diversen Trägerschaften umgesetzt. Zudem finanzierte der Kanton Beschäftigungsprogramme in den Durchgangsheimen, an welchen Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen teilnahmen, anteilmässig über die Integrationspauschale.</p>
Uri		
290 244	290 244	<p>Sprachförderung, Projekt zur beruflichen Integration, Massnahmen zur Förderung der sozialen Integration</p> <p>Mit rund einem Viertel der eingesetzten Mittel wurden der Intensiv-Deutschkurs von Bénédict Sprachschule Luzern (23 TN) und der Deutschkurs Anfänger (31 TN) sowie der Alphabetisierungskurs (3 TN) von Sprache und Integration (S&I) Uri unterstützt. Mit dem Ziel der beruflichen Integration wurde die Teilnahme von 7 Personen am Gastroprojekt Fomaz des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie von 12 Personen an Beschäftigungsprogrammen finanziert (zwei Drittel der eingesetzten Mittel).</p>
Waadt		
2 805 958	2 805 958	<p>Alphabetisierungs- und Sprachkurse, Evaluations- und Orientierungsmassnahmen, berufliche Ausbildungs- und Integrationsmassnahmen, Massnahmen zur Förderung der sozialen Integration</p> <p>Für vorläufig aufgenommene Personen wurden diverse Massnahmen des Etablissement vaudois d'accueil des migrants (EVAM) finanziert, darunter Sprachkurse (59 TN) sowie diverse Massnahmen zur beruflichen Integration (206 Personen bzw. Plätze). Darüber hinaus wurden von diversen privaten oder gemeinnützigen Anbietern durchgeführte individuelle Massnahmen zugunsten von vorläufig aufgenommenen Personen im Bereich Sprachförderung und berufliche Integration unterstützt und damit 126 Personen gefördert. Zudem wurden diverse kantonale Projekte im Bereich Sprache und Kommunikation mit der Integrationspauschale unterstützt. Für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge wurden individuelle Massnahmen finanziert in den Bereichen Sprachförderung (457 Plätze) und Berufsintegration (123 Plätze).</p>
Wallis		
1 174 301	1 174 301	<p>Für vorläufig aufgenommene Personen: Sprachkurse, Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme, individuelle Beratung/Vermittlung für die Arbeitsmarktintegration</p> <p>Für Flüchtlinge: Sprachkurse, schrittweise Integration in den Arbeitsmarkt durch individuelle Begleitung</p> <p>Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen ist das Ausbildungszentrum «le Botza» zuständig. Das Sprachförderungsangebot umfasst Sprachkurse (104 TN), eine «classe d'accueil et d'intégration» (16 TN) und eine «classe d'accueil préprofessionnelle» (11 TN). An den Beschäftigungsprogrammen des Ausbildungszentrums nahmen 130 Personen teil. Weitere Massnahmen dienten der beruflichen Integration (47 TN), der sozialen Integration (3 TN) und der Information/Sensibilisierung (7 TN).</p> <p>Für die Integration von anerkannten Flüchtlingen ist das Schweizerische Rote Kreuz Wallis zuständig. Insgesamt konnten 97 anerkannte Flüchtlinge (Ausweis B) und 28 vorläufig aufgenommene Flüchtlinge (Ausweis F) von der individuellen Begleitung bei der Integration in den Arbeitsmarkt über den «Service Promotion» profitieren, in Praktika aus- und weitergebildet sowie an weitere Massnahmen vermittelt werden.</p>

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Zug		
649 177	649 177	Sprachkurse, Beschäftigungsprogramme, Massnahmen zur beruflichen Integration, themenspezifische Kurse zur sozialen Integration Für die Sprachförderung und Alphabetisierung wurden Plätze in verschiedenen Kursen namentlich von ECAP, Liz Linguistic, Migros, Pro Arbeit sowie in Gemeinden finanziert (rund 30 Prozent der eingesetzten Mittel). Es wurden Plätze in Beschäftigungsprogrammen der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug (GGZ) und des Vereins für Arbeitsmarktmassnahmen eingekauft und diverse berufliche Integrationsmassnahmen unterstützt (rund 60 Prozent der eingesetzten Mittel). Des Weiteren wurden ein Beratungsangebot der GGZ sowie verschiedene Massnahmen zur Förderung der sozialen Integration finanziert.
Zürich		
6441 977	6441 977	Sprachförderung, Alphabetisierung, berufliche Integration, Beschäftigungsprogramme, Beratungsangebote Das kantonale Sozialamt (KSA) finanzierte insgesamt 25 Massnahmen über die Integrationspauschale (3421 TN bzw. Plätze). Davon setzte die Asylorganisation Zürich (AOZ) 13 Projekte mit total 1032 Teilnehmenden um: Deutsch-Intensiv (617 TN), sechs Projekte im Bereich berufliche Integration (496 TN) und fünf Beschäftigungsprogramme (183 TN). Des Weiteren wurden durch das KSA das Projekt «Deutsch Alpha» des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (93 TN), Alphabetisierungs- und Sprachkurse in der Stadt Uster (113 TN) sowie zur Förderung der beruflichen Integration das Projekt «Cocomo» (285 TN), der Riesco Lehrgang von Hotel & Gastro formation (16 TN) und drei Beschäftigungsprogramme in Uster und Winterthur (95 TN) unterstützt. Die kantonale Fachstelle Integration finanzierte von der Asylorganisation Zürich angebotene Sprachkurse (42 TN) und Projekte zur beruflichen Integration. Zu diesen Massnahmen zählen das vom Schweizerischen Roten Kreuz Zürich durchgeführte «Praktikum Gesundheit und Soziales» (5 TN), das von fokusarbeit durchgeführte «CM-Projekt zur Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen» (20 TN) und das vom Förderverein Cocomo durchgeführte Projekt «Jucomomo» (60 TN). Weiter wurden Informations- und Beratungsangebote finanziert.

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr

Abkürzungen

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
AsylG	Asylgesetz
AuG	Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAK	Bundesamt für Kultur
BAKOM	Bundesamt für Kommunikation
BASPO	Bundesamt für Sport
BBG	Bundesgesetz über die Berufsbildung
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BFM	Bundesamt für Migration
BFS	Bundesamt für Statistik
BJ	Bundesamt für Justiz
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BWO	Bundesamt für Wohnungswesen
EBG	Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EKIM	Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen
EKM	Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
EPER	Entraide Protestante Suisse
FRB	Fachstelle für Rassismusbekämpfung
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen
HEKS	Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz
HSK	Heimatkundlicher Sprach- und Kulturunterricht
IAI	Interdepartementaler Ausschuss Integration
IAM	Interdepartementale Arbeitsgruppe für Migration
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
KdK	Konferenz der Kantonsregierungen
KID	Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten
KIP	Kantonale Integrationsprogramme
KIS	Kompetenzzentrum Integration durch Sport
KoFI	Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration
KZI	Kompetenzzentren für Integration
RAV	Regionale Arbeitsvermittlungstellen
SAH	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SVEB	Schweizerischer Verband für Weiterbildung
TAK	Tripartite Agglomerationskonferenz
VIntA	Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern
ZEMIS	Zentrales Migrationsinformationssystem



